

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band: 73 (1966)
Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

45 918

14. MÄRZ 1966

10 P 2

Mitteilungen über Textilindustrie

SCHWEIZERISCHE FACHSCHRIFT FÜR DIE GESAMTE TEXTILINDUSTRIE

ZÜRICH

MÄRZ 1966

73. JAHRGANG

ERSCHEINT MONATLICH

Vollenweider

Darauf kommt es an bei einer Hochleistungs-Tuchschermaschine:

«Schwingende» Lagerung des Schneidzeuges
Schwenkbarer Schertisch
Präzisions-Schurhöhen-Einstellung

Resultat:

Höchste Leistung
Maximaler Schnitt
Pillingfreie Kahlschur
Lange Schnitthaltigkeit des Schneidzeuges

Das Bild zeigt die Lager- und Verstell-
elemente von Schneidzeug und Tisch
der Schermaschine PEERLESS

Die **4** von Horgen

Grob & Co. AG Horgen

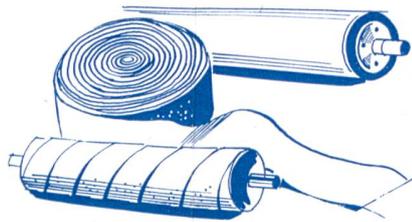
Schweiter AG Horgen

Gebr. Stäubli & Co. Horgen

Sam. Vollenweider AG Horgen

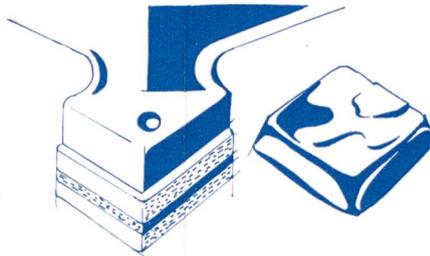


Schußspulenbehälter aus Kunststoff für Schärer- oder Schweiter-Spulautomaten, Rüti-Großmagazinautomaten, +GF+/ALV oder Saurer-Kastenlader (stapelbar, schlag- und bruchfest, form- und alterungsbeständig, für Spulenlängen 190, 200, 210 und 220 mm)

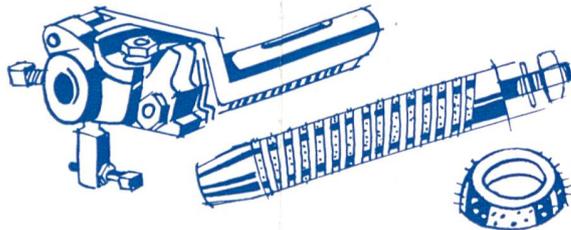


Walzenbezüge:

Gummiriffelbänder verschiedenster Profile (auch selbstklebend), Metallriffelband diverser Körnungen. Nahtlose Filzschläuche in den gebräuchlichsten Durchmessern, techn. Plüsch, alle Florhöhen



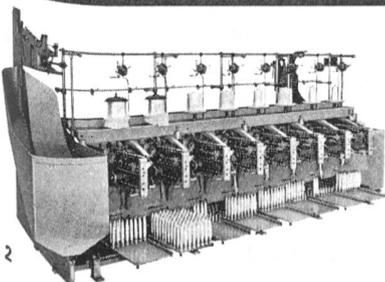
VIBREX-Unterlagefilz für Webstuhlmontage sowie die dazu passenden Klebstoffe



Breithalter für die verschiedensten Gewebequalitäten. Spezialität: Breithalterrädchen mit Kunststoffbüchsen



Eine Spule
wie die
andere



materialschonend gewickelt
und webstuhlbereit verpackt
vom NON STOP-Automaten,
dem einfachen, zuverlässigen,
anpassungsfähigen.

**Maschinenfabrik Schärer,
Erlenbach-Zürich (Schweiz)**

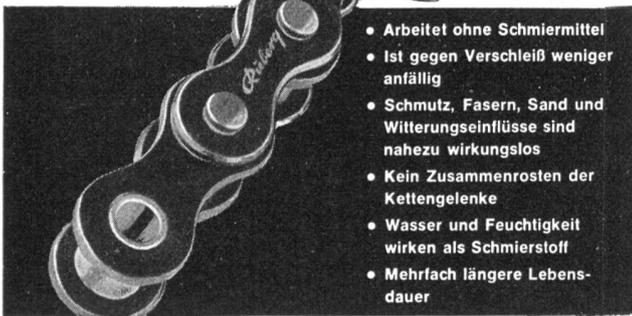


Wartungsfreie Rollenkette durch Kunststoff- Gleitlager

Diese unsere Entwicklung im Kettenbau macht es möglich, nunmehr viele Antriebs- und Förderprobleme ideal zu lösen: die *Ruberg*-Rollenkette mit Kunststoff-Gleitlager. In der herkömmlichen Bauweise bilden Bolzen und Hülse aus Stahl das Kettengelenk. Bei mangelnder oder schlechter Schmierung, bei starken Schmutz- und Witterungseinflüssen war das Kettengelenk immer schnellem Verschleiß ausgesetzt. Dem begegnet die von uns entwickelte Kette, indem Hülse und Bolzen durch eine Büchse aus Kunststoff einfach voneinander getrennt werden. Und damit hat die Rollenkette eine Weiterentwicklung erfahren, die es erlaubt, jetzt auch jene Forderungen der Industrie zu erfüllen, für die es bisher noch keine ausreichenden Lösungen gab.

Für Textilmaschinen besonders geeignet!

**Keine durch Fett- u. Oel-
spritzer verunreinigten
Gewebe mehr!**



- Arbeitet ohne Schmiermittel
- Ist gegen Verschleiß weniger anfällig
- Schmutz, Fasern, Sand und Witterungseinflüsse sind nahezu wirkungslos
- Kein Zusammenrosten der Kettengelenke
- Wasser und Feuchtigkeit wirken als Schmierstoff
- Mehrfach längere Lebensdauer

Bitte, fordern Sie das Informationsblatt VB-2 über *Ruberg*-Rollenketten mit Kunststoff-Gleitlagern an.

Für Ihre Antriebs- und Förderprobleme steht Ihnen außerdem unser technischer Beratungsdienst zur Verfügung

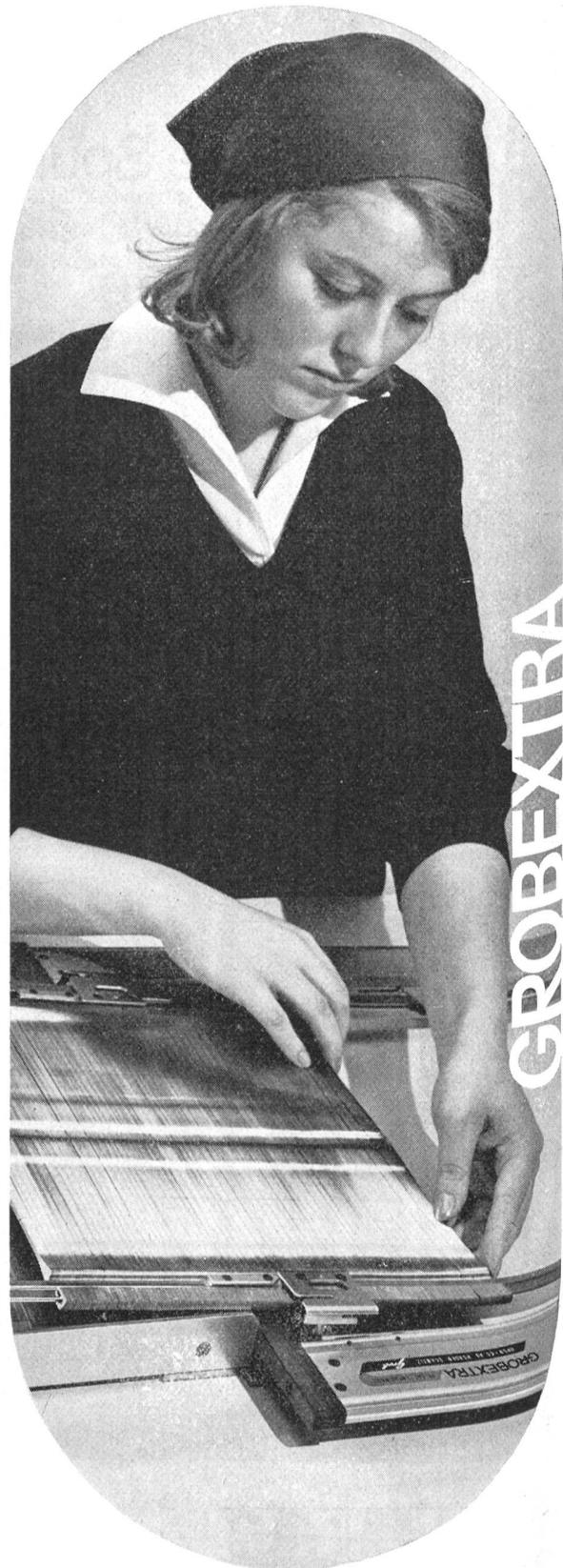
Ruberg & Renner

KETTENWERKE · HAGEN IN WESTFALEN
Fernsprecher-Sa.-Nr. 25055 Fernschreiber: 0823849

ALLEINVERKAUF FÜR DIE SCHWEIZ
Willy Gutmann · Interlaken

Postfach

Telefon 036/24121



GROBEXTRA

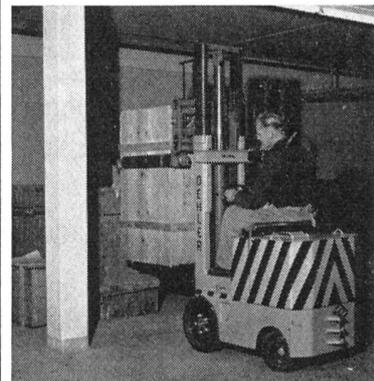
Grob

Grob & Co. AG CH-8810 Horgen

Zweckmäßig ausgerüstete Elektro-Stapler bieten in der Textilindustrie vielfältige Einsatzmöglichkeiten und entlasten das Personal von beschwerlicher und gefährlicher Arbeit. Paletten, Ballen oder Kisten werden auf rationelle Weise transportiert und gelagert. In vielen Betrieben versehen zuverlässige Oehler-Stapler seit Jahren ihre Dienste zur Zufriedenheit der Kunden.

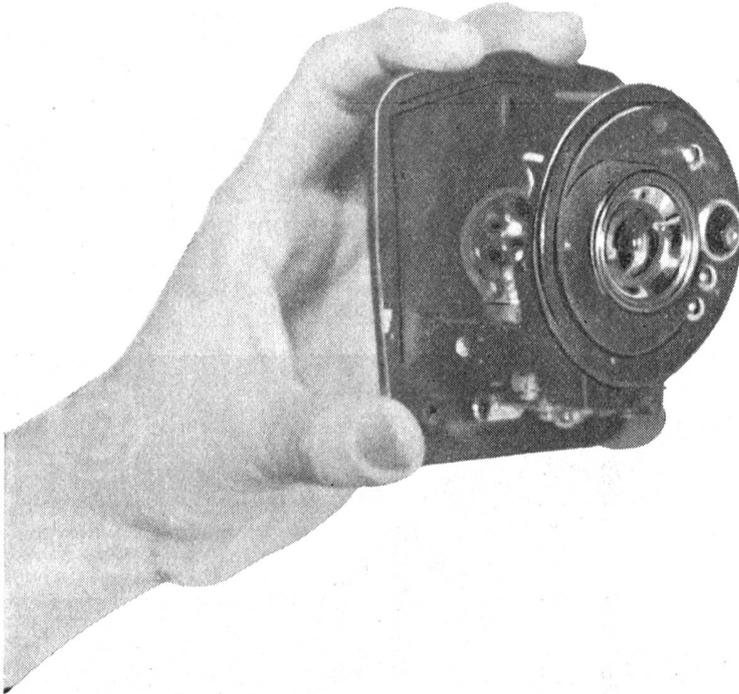
Eisen- und Stahlwerke Oehler & Co. AG, Aarau, Telefon 064/22 25 22

OEHLER AARAU

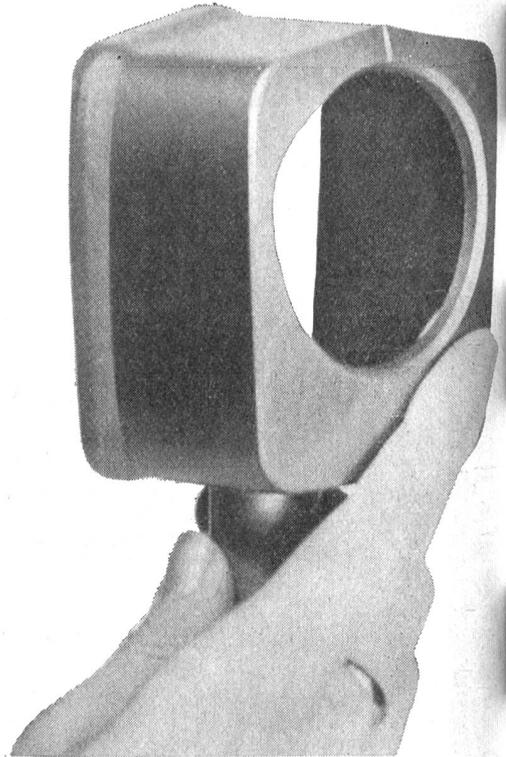


**Foto-elektrischer
Schussfühler Typ 1103
für die Webstuhl-
automation**

RÜEGER
Typ 1103



Auswechselbare Verstärker-
einheit im Abtastkopf



Abtastung der Schützenspule im Fluge

Volltransistorisiert
Schwachstrombetrieb
Gefahrlos

Einfacher konstruktiver Aufbau
betriebssicher
Reflexions-Optik,
einfache Montage

Verlangen Sie ein Angebot oder eine kostenlose Probemontage!

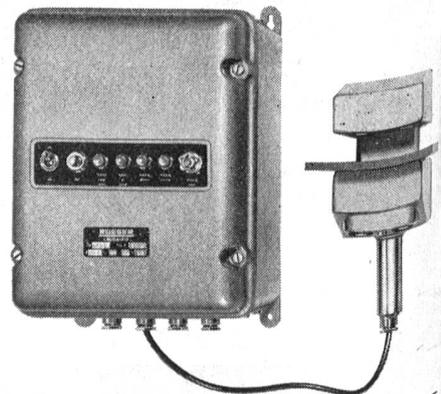
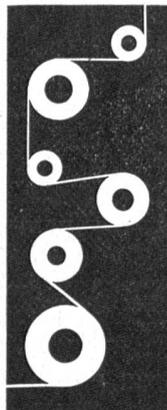
**Foto-elektronische
Maschinensteuerungen**

Durchhangsteuerung

Abrissüberwachung

Kantensteuerung zur berührungslosen
Abtastung und Führung von Material-
kanten

Unterlagen auf Verlangen!



RÜEGER AG Fabrik für Temperatur- und Feuchtigkeitsmessinstrumente
Elektronische Steuer- und Regelgeräte

1000 Lausanne 9 Tel. (021) 24 61 62 Telex 24 530



Komplette Anlagen
für die
Textilindustrie
Planung
Entwurf
Ausführung

Combitex

Komplette Anlagen für die Textilindustrie
Planung · Entwurf · Ausführung

Benteler-Werke AG, Bielefeld. Stückbleicherei, Stückfärberei, Mercerisation, Dämpfer, Druckereihilfsmaschinen. — **Friedrich Haas GmbH Co. KG, Remscheid-Lennep.** Trocknungs- und Veredelungsmaschinen für Gewebe, Gewirke und Vliesstoffe, Fasern, Stränge und Spulen. — **H. Krantz, Maschinenfabrik, Aachen.** Apparate und Anlagen für Färberei und Bleicherei, Schnelltrockner, Zentrifugen. — **H. Krantz, Appreturmaschinenfabrik, Aachen.** Etagen-, Plan- und Heißfixieranlagen mit vorgebauten Foulards, Absaugen, Stückkarbonisieranlagen, Appreturanlagen. — **S. Lentz, Viersen/Rhld.** Automatische und nicht-automatische Webmaschinen zur Herstellung von Tüchen aus Kammerstreichgarn und Synthetiks, von Dekorations- und Möbelstoffen, Decken, Schußsamen und anderen schweren Baumwollartikeln, wie von Roßhaareinlagegeweben. — **Johannes Menschner, Dülken/Eschen, Verpäckungs- und Appreturmaschinen, Putz- und Schermaschinen, Teppichschermaschinen, Beschichtungsanlagen, Kaschiermaschinen, Verpackungsmaschinen.** — **Franz Müller, Mönchengladbach.** Spulmaschinen, Spul- und Fachmaschinen, Garngasiermaschinen, Spulmaschinen, TRI-Rauhmaschinen, Schermaschinen, Muldenpressen für Wolle, Baumwolle, Synthetiks, Non-woven und Polyamid-Velours, Appreturmaschinen, Zylindertrockenmaschinen, Gesamtanlagen für Cord, Velour und Velvet. — **Plutte, Koecke & Co., Wuppertal-Barmen.** Spulmaschinen für alle Zweige der Textilindustrie, FS Kreuzschleppmaschinen, Schärmaschinen, Zettelmaschinen für Chemiefasern und Hartfasergarne, Bäummaschinen, Schär- und Zettelgatter, Webmaschinen. — **Dr. Ramisch & Co., Krefeld.** Kalender jeder Art für die Textilindustrie. — **Carl Zangs AG, Krefeld.** Webstühle, Webautomaten für feine Materialien, Greiferschützenwebmaschinen, Schafstapler- und Jacquardmaschinen für endlose Papierkarten, Kartenkopiermaschinen. — **Maschinenfabrik Zell, Zell (Wiesent).** Schlichtmaschinen für alle Garnarten (Luft- und Zylindertrockenmaschinen), Schlichte- und Appretkochenanlagen, Teppichrücken-Appreturmaschinen.



Überall auf der Welt wird das neue Zeichen für echte Baumwolle eingeführt. Ab Ostern in der Schweiz. 17 Millionen Werbeanstösse in Zeitschriften und Tausende von Plakaten werden den Frühling hindurch das Echtheitszeichen für Baumwolle bekannt machen. Die grösste Werbeaktion für Baumwolle steht bevor.

Dieses aufgeweckte junge Mädchen gibt das Startzeichen zur Einführung. Die weiteren Werbemotive werden die zeitgemässen Vorzüge echter Baumwolle propagieren.

Auch Sie werden den Trend zur Baumwolle verspüren. Nützen Sie ihn!

**Baumwolle
mit dem
Echtheits-
zeichen**

Ausgabe der Verwendungsrechte, Auskunft und Beratung:

Publizitätsstelle der Schweizerischen Baumwoll- und Stickerei-Industrie

St. Leonhard-Strasse 22 – 9000 St. Gallen – Telefon 071-23 34 35

Mitteilungen über Textilindustrie

Organ und Verlag des Vereins ehemaliger
Textilfachschüler Zürich und Angehöriger
der Textilindustrie

Organ der Zürcherischen Seidenindustrie-
Gesellschaft und des Verbandes Schweiz.
Seidenstoff-Fabrikanten

Organ der Vereinigung Schweizerischer
Textilfachleute und Absolventen der Textil-
fachschule Wattwil

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Redaktion: Letzigraben 195, 8047 Zürich

Inseratenannahme: Orell Füßli-Annoncen AG, Limmatquai 4, Postfach, 8022 Zürich

Nr. 3 März 1966 73. Jahrgang

Von Monat zu Monat

Steigende Textilexporte

Die schweizerische Textilindustrie ist in starkem Maße exportorientiert. Wohl umfaßt sie auch einige Sparten, die ihre Produktion in erster Linie im Inland absetzen, andererseits gibt es jedoch Branchen, die fast ihren ganzen Umsatz im Ausland tätigen. Neben der Metall- und Uhrenindustrie und der chemischen Industrie gehört die Textilindustrie zu den wichtigsten schweizerischen Exportindustrien. Angesichts der großen Bedeutung der Ausfuhr für die Textil- und Bekleidungsindustrie muß der Entwicklung des Ausfuhrvolumens volle Beachtung geschenkt werden. Die Zusammenstellung der Exportwerte für das Jahr 1965 zeigt, daß es der Textilindustrie gelungen ist, den Auslandsabsatz ihrer Produkte wiederum zu erhöhen. Der statistisch erfaßte Wert der exportierten Textil- und Bekleidungswaren stieg von 1218 Millionen Franken im Jahre 1964 auf 1289 Millionen im Jahre 1965. Dieser Wert entspricht ziemlich genau einem Zehntel der gesamten schweizerischen Ausfuhr. Die einzelnen Sparten haben in unterschiedlichem Maße zu diesem Exporterfolg beigetragen. Eine starke Zunahme verzeichnet die Gruppe der Chemiefasern, umfassend sowohl die künstlichen als auch die synthetischen endlosen und kurzen Spinnstoffe mit einer Steigerung von 272 Millionen im Vorjahr auf 306 Millionen im Jahre 1965. Auch die Exporte von Baumwollgeweben, Stickereien und Wollgeweben haben zugenommen, ebenso diejenigen der Wirk- und Strickwaren sowie der Bekleidungswaren. Dagegen wurden im Jahre 1965 weniger Seiden- und Kunstfasergewebe und Wollgarne exportiert als im Vorjahr.

Trotz der erfreulichen Exportzunahme darf nicht übersehen werden, daß die Schwierigkeiten für die exportorientierten Industrien nicht etwa abgenommen haben. Im Gegenteil müssen sie nach wie vor hart um ihre Position auf allen Märkten kämpfen. Es bleibt zu hoffen, daß ihnen dabei auch in Zukunft Erfolg beschieden sei.

Arbeitszeitverkürzung für das Bundespersonal?

Der Bundesrat hat kürzlich einen folgenschweren Entschluß getroffen. Er beabsichtigt, die Arbeitszeit des Betriebspersonals des Bundes im Frühjahr 1967 von bisher 46 Stunden pro Woche auf 45 Stunden herabzusetzen. Außerdem faßt er für 1969 eine weitere Reduktion auf 44 Stunden ins Auge, sofern die Lage auf dem Arbeitsmarkt und insbesondere der Grad der Ueberfremdung dies gestatten werden. Angesichts der heutigen Situation unserer Wirtschaft und der Arbeitsmarktlage gibt das Vorgehen unserer Regierung zu größten Bedenken Anlaß. Die Arbeitszeitvergleiche zwischen dem Bundespersonal und den Arbeitskräften in der Privatwirtschaft zeigen, daß das Bun-

desbetriebspersonal mit der gegenwärtigen Arbeitszeit von 46 Stunden keineswegs schlechter gestellt ist als die große Mehrheit aller übrigen Arbeitnehmer. Die vom Bundesrat vorgeschlagene Arbeitszeitverkürzung ist deshalb sachlich nicht begründet. Dagegen steht fest, daß sie mit der gegenwärtigen Konjunkturdämpfungs- und Inflationsbekämpfungspolitik desselben Bundesrates nicht im Einklang steht. Der Bundesrat diskreditiert damit seine eigenen sogenannten Stabilisierungsmaßnahmen und riskiert, daß man an der Ernsthaftigkeit derselben zu zweifeln beginnt. Während bei den staatlichen Betrieben die durch die Arbeitszeitverkürzungen entstehenden Mehrkosten in Form von erhöhten Steuern, Gebühren und Steuern wieder auf das Volk abgewälzt werden können, muß die Privatwirtschaft die Mehrbelastung durch eigene Anstrengungen und durch Steigerung ihrer Produktivität und Leistungsfähigkeit auszugleichen versuchen. Der Bundesrat überläßt den endgültigen Entscheid über seine umstrittene Maßnahme dem Parlament. Damit ist die Möglichkeit geboten, die nachteiligen Auswirkungen der geplanten Arbeitszeitreduktion in aller Öffentlichkeit

AUS DEM INHALT

Von Monat zu Monat

- Steigende Textilexporte
- Arbeitszeitverkürzung für das Bundespersonal?
- Selbstdisziplin beim Anwerben von Arbeitskräften

Industrielle Nachrichten

- Das neue Arbeitsgesetz
- Die Textilindustrie im Spiegel der Statistik
- Erholung in der italienischen Textilwirtschaft

Betriebswirtschaftliche Spalte

- Fehlinvestitionen im Textilbetrieb und ihre Vermeidung

Spinnerei, Weberei

- Der optisch-elektronische Loepe-Fadenreiniger FR-3
- Baumwollgewebe mit straffen Enden
- Eine Waage mit neuartiger Ablesung

Tagungen

- Modifarben – Farbechtheit – Wollmarke

Mode

- Tendenzfarben Frühjahr/Sommer 1967

Vereinsnachrichten

- Wattwil: Frühjahrstagung und Hauptversammlung
- Zürich: 76. Generalversammlung des VET

darzulegen und den übereilten Vorstoß des Bundesrates zurückzuweisen.

Selbstdisziplin beim Anwerben von Arbeitskräften

In der schweizerischen Industrie wechselt ein großer Teil der Arbeitskräfte sehr oft den Arbeitsplatz. In einzelnen Branchen erreicht diese Personalbewegung bis 30 und mehr Prozente im Jahr, womit ein volkswirtschaftlich ungesundes Ausmaß überschritten ist. Eine der wenigen positiven Auswirkungen der staatlichen Plafonierungsmaßnahmen lag darin, daß die Häufigkeit des Personalwechsels etwas reduziert wurde. Da der Gesamtpersonalbestand der einzelnen Betriebe nicht erhöht werden durfte, waren auch den Neueinstellungen Grenzen gesetzt. Mit der bevorstehenden erneuten Lockerung des Gesamtplafonds werden sich auch die Tendenzen, anderen Firmen Personal abzuwerben, wieder verstärken. Im Hinblick auf den kommenden verstärkten Kampf um die Arbeitskraft sei wieder einmal an die vom Zentralverband schweizerischer Arbeitgeber-Organisationen und vom Vorort des schweizerischen Handels- und Industrievereins aufgestellten Grundsätze für die Anwerbung und Einstellung

von Arbeitern und Angestellten erinnert. Nach diesen Richtlinien zur Selbstdisziplinierung der Unternehmungen soll sich der Arbeitgeber nicht an Arbeiter und Angestellte wenden, die bei anderen Firmen in ungekündigter Stellung sind. Das Anwerben von Arbeitskräften durch Flugblätter, Werbebriefe, Zirkulare, Kinoreklame und ähnliche Mittel ist zu unterlassen. Zeitungsinserate sollen sich auf das unumgängliche Mindestmaß beschränken, nicht auf die Mitarbeiter bestimmter Firmen abzielen und keine besonderen Vorzüge der zu besetzenden Stelle hervorheben. Insbesondere sollen im Inserat keine Lohnangaben und Hinweise auf Entschädigungen, Angaben von Arbeitszeit, Ferien und Feiertagen, Hinweise auf besondere Sozialleistungen, Unterkunft und dergleichen erwähnt werden. Die Inserate sind grundsätzlich mit dem Firmennamen zu zeichnen.

Diese Grundsätze werden von der großen Mehrheit der Firmen loyal gehandhabt, womit sie einen Beitrag zur Hebung der Produktivität unserer Wirtschaft leisten. Verstöße gegen die Regeln der Selbstdisziplin werden, sofern sie zur Kenntnis der Verbände gelangen, im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten verfolgt und ihre Wiederholung zu vermeiden versucht.

Dr. P. Strasser

Industrielle Nachrichten

Das neue Arbeitsgesetz

Dr. Hans Rudin

Am 1. Februar 1966 ist das *Bundesgesetz über die Arbeit in Industrie, Gewerbe und Handel* in Kraft getreten. Außer dem Gesetzestext liegen bisher zwei Verordnungen vor. Dieses Gesetz erstreckt sich auf alle Betriebe der Industrie, des Handwerks, des Bank-, Versicherungs-, Transport- und Gastgewerbes, der Krankenpflege und anderer Dienstleistungen. Welche Ausweitung die gesetzlichen Regelungen in der Wirtschaft damit erfahren, wird am besten dadurch illustriert, daß bisher lediglich rund 13 000 industrielle Betriebe dem *Fabrikgesetz* unterstanden, während künftig das *Arbeitsgesetz* weit über 200 000 Unternehmen erfaßt.

Für die Betriebe der *Textilindustrie und der Bekleidungsindustrie* tritt das neue Arbeitsgesetz somit an die Stelle des bisherigen *Fabrikgesetzes*, demgegenüber es *verschiedene Aenderungen* aufweist. Da diese in der Praxis von ziemlicher Bedeutung sind, seien die wichtigsten Neuerungen in den folgenden Ausführungen — ohne Anspruch auf Vollständigkeit — kurz dargelegt. Besonderes Gewicht sei dabei auf die Sonderbestimmungen für industrielle Betriebe gelegt. Immerhin sei vorausgeschickt, daß sich das neue Arbeitsgesetz stark an das *Fabrikgesetz* anlehnt, so daß die Fabriken sich, verglichen etwa mit Handels- und Gewerbebetrieben, am wenigsten umstellen müssen. Das Jahr 1966 wird zudem ohnehin ein Jahr der Umstellung sein, wobei vieles erst sukzessive angepaßt werden kann.

Der Geltungsbereich

Das neue Arbeitsgesetz ist grundsätzlich auf alle Arbeitnehmer (Arbeiter und Angestellte) in *industriellen Betrieben* anwendbar. Dazu zählen auch die Lehrlinge, Praktikanten, Volontäre usw. Vom Geltungsbereich *ausgenommen* sind folgende Personen: Arbeitnehmer, die eine höhere leitende (z. B. Direktoren, Geschäftsführer) oder eine wissenschaftliche Tätigkeit ausüben; Heimarbeiter wegen *Spezialgesetz*; Handelsreisende wegen *Spezialgesetz*. Eine wichtige Aenderung gegenüber dem *Fabrikgesetz* besteht also darin, daß das *Arbeitsgesetz* die *Angestellten* in jeder Beziehung erfaßt.

Gesundheitsvorsorge und Unfallverhütung

Die Anforderungen in bezug auf Schutz der Umgebung vor schädlichen Einwirkungen und Schutz der Arbeitnehmer gegen Ueberbeanspruchung gehen etwas weiter als im bisherigen *Fabrikgesetz*. Der Schutz ist aber kein absoluter, sondern es können, wie bisher, nur Maßnahmen verlangt werden, die nach dem Stande der Technik anwendbar und den Verhältnissen des Betriebes angemessen sind. Das *Arbeitsgesetz* stellt auch ausdrücklich *Verpflichtungen des Arbeitnehmers* auf: er muß den Arbeitgeber bei diesen Maßnahmen unterstützen und ist gesetzlich verpflichtet, die Gesundheits- und Sicherheitsvorschriften anzuwenden.

Arbeits- und Ruhezeit

1. *Begriff der Arbeitszeit*: Die Arbeitszeit ist die Zeit, während welcher sich der Arbeitnehmer zur Verfügung des Arbeitgebers zu halten hat. Der Weg zu und von der Arbeit gilt nicht als Arbeitszeit. Bereitschaftsdienst, bei dem der Arbeitnehmer außerhalb des Betriebes auf Abruf wartet, ist nur insofern Arbeitszeit, als der Arbeitnehmer tatsächlich zur Arbeit herangezogen wird.

2. *Höchstarbeitszeit*: Das *Arbeitsgesetz* schreibt, wie bisher das *Fabrikgesetz*, eine *wöchentliche Höchstarbeitszeit* vor (bei Fünftagewoche gilt der Durchschnitt zweier Wochen). Für industrielle Betriebe beträgt bis auf weiteres die wöchentliche Höchstarbeitszeit nach *Gesetz 46 Stunden*. Im Gegensatz zum *Fabrikgesetz* gilt sie auch für die *Angestellten*. Für verschiedene Betriebe der Textil- und Bekleidungsindustrie ist *vertraglich* eine kürzere Arbeitszeit festgesetzt. Wenn diese bis auf 46 Stunden erhöht wird, liegt keine Ueberzeit im Sinne des Gesetzes vor. Für Angestellte kann bei besonderem Arbeitsandrang die wöchentliche Höchstarbeitszeit um höchstens zwei Stunden verlängert werden, wenn innert 12 Wochen im Durchschnitt 46 Stunden nicht überschritten werden.

Zum *Ausgleich ausfallender Arbeitszeit* wegen arbeitsfreien Tagen, Betriebsferien (für Arbeitnehmer, die auf

weniger Ferien Anspruch haben als die Betriebsferien dauern), Betriebsstörungen darf die wöchentliche Höchst- arbeitszeit ebenfalls überschritten werden. Die Zustimmung der Mehrheit der beteiligten Arbeitnehmer ist dabei nicht mehr gesetzlich vorgeschrieben. Ferner beträgt die Ausgleichsfrist einheitlich 12 Wochen. Der Ausgleich darf mit Einschluß von Ueberzeitarbeit zwei Stunden im Tag nicht überschreiten, außer an arbeitsfreien Tagen.

3. *Ueberzeit*: Die Ueberzeit ist *beschränkt* auf täglich zwei Stunden, außer an arbeitsfreien Tagen und in Notfällen. Im Jahr darf der einzelne Arbeitnehmer höchstens 220 Ueberstunden leisten (über die gesetzlich zulässigen 46 Wochenstunden hinaus). Neu ist, daß der Arbeitgeber 60 Ueberstunden im Kalenderjahr von sich aus anordnen kann, ohne die Bewilligung der kantonalen Behörde einholen zu müssen. Weitere Ueberstunden bedürfen einer solchen Bewilligung. Anstelle der bisherigen Zustimmung der Arbeiter ist nur noch deren Anhörung vorgeschrieben. Für Arbeiter beträgt der Lohnzuschlag von der ersten Ueberstunde an wie bisher 25 %.

Eine wichtige Neuerung des Arbeitsgesetzes ist die Anwendung der Ueberzeitbestimmungen auch auf die *Angestellten*. Allerdings muß für die ersten 60 Ueberstunden im Jahr kein Ueberzeitzuschlag bezahlt werden. Der Begriff der Ueberzeit kann bei den Angestellten von dem für die Arbeiter abweichen. Bei den Arbeitern ist es klar, daß für jede die Normalarbeitszeit übersteigende Mehrarbeit der Lohn und, wenn die Voraussetzungen erfüllt sind, auch der Lohnzuschlag bezahlt wird. Bei den Angestellten ist die entschädigungspflichtige Mehrarbeit nur die *vertraglich bestimmte oder übliche Maß übersteigende Arbeit*. In vielen Firmen ist ausdrücklich durch Vertrag bestimmt oder durch Übung ständiger Praxis, daß über die Normalarbeitszeit von 45—46 Stunden hinaus einige Stunden pro Monat oder Quartal ohne jede Vergütung zu leisten sind. Diese Praxis ist auch unter dem neuen Arbeitsgesetz zulässig. Auf alle Fälle ist bei Ueberzeit von *jährlich mehr als 60 Stunden* dem einzelnen Angestellten (ausgehend von einer Normalarbeitszeit von 45—46 Stunden) der Lohn pro rata und der Ueberzeitzuschlag von 25 % zu bezahlen.

Im Gegensatz zum Fabrikgesetz gibt das Arbeitsgesetz die Möglichkeit, Ueberzeitarbeit *durch Freizeit von gleicher Dauer auszugleichen*. In diesem Fall ist kein Lohnzuschlag auszurichten. Doch ist das Einverständnis des einzelnen Arbeitnehmers notwendig.

4. *Hilfsarbeit*: Die Hilfsarbeit (z. B. Reinigen, Instandstellen von Arbeitsmaschinen, Bedienung von Wasser-, Wärme-, Luftanlagen usw.) darf die wöchentliche Höchst- arbeitszeit überschreiten und bedarf keiner Bewilligung. Bisher war die Hilfsarbeit zuschlagsfrei. Nach Arbeits- gesetz ist für Hilfsarbeit ein *Lohnzuschlag von 25 %* zu bezahlen, sofern sie nicht durch Freizeit von gleicher Dauer ausgeglichen wird. Die Hilfsarbeit sollte, außer an arbeitsfreien Tagen, nur ausnahmsweise mehr als zwei Stunden pro Tag betragen. Der Dienst von *Aufsichtspersonal, Wächtern und Portiers* fiel bisher unter die Hilfsarbeit. Nach Arbeitsgesetz sind diese Verrichtungen nur noch «Hilfsarbeit», wenn sie nicht zur hauptsächlichsten Tätigkeit des Arbeitnehmers gehören. Für das *vollamtliche Ueberwachungspersonal* gilt eine Sonderregelung.

5. *Nacht- und Sonntagsarbeit*: Die Regelung dafür bleibt fast gleich. Dauernde Nacht- und Sonntagsarbeit ist zuschlagsfrei, benötigt aber eine Bewilligung des BIGA. Vorübergehende Nacht- und Sonntagsarbeit kann die kantonale Behörde bewilligen; der Zuschlag für vorübergehende Nachtarbeit bleibt auf 25 %; für vorübergehende Sonntagsarbeit wird er auf 50 % erhöht.

6. *Schichtarbeit*: Bei der *zweischichtigen Tagesarbeit*, die für Fabriken vom BIGA bewilligt wird, darf die tägliche effektive Arbeitszeit 9 Stunden innerhalb eines Zeitraumes von 10 Stunden erreichen. Der *Schichtwechsel* wird auf eine Zeitspanne von 6 Wochen erweitert, wobei noch eine Verlängerung dieser Dauer oder überhaupt ein

Verzicht auf einen Schichtwechsel bewilligt werden kann. Die *drei- und mehrschichtige Arbeit* erfährt keine wesentliche Neuregelung. Beim ununterbrochenen Betrieb gilt neu die gleiche Höchst- arbeitszeit wie für die übrigen Arbeitsarten, allerdings nur im Durchschnitt eines längeren Zeitraumes.

7. *Lohnzuschläge* im allgemeinen: Hervorzuheben ist, daß das Gesetz keine Kumulierung solcher Zuschläge vorsieht, sondern nur die Ausrichtung des für den Arbeitnehmer günstigsten Zuschlages vorschreibt.

8. *Sonderbestimmungen* für bestimmte Gruppen von Arbeitnehmern: Für Fabriken sind vor allem die Sonderbestimmungen betreffend das *Ueberwachungspersonal* (vollamtliche Nachtwächter, Portiers, Abwarte) usw. von Bedeutung, die in der allgemeinen Verordnung enthalten sind.

Sonderschutz der jugendlichen und weiblichen Arbeitnehmer

1. *Jugendliche Arbeitnehmer*: Der bisher bis zu 18 Jahren gewährte Jugendschutz wird bis zum *vollendeten 19. Altersjahr*, für Lehrlinge sogar bis zum vollendeten 20. Altersjahr ausgedehnt.

Wichtig ist die Vorschrift, daß die *tägliche Arbeitszeit der Jugendlichen 9 Stunden* nicht überschreiten darf, wobei allfällige Ueberzeit, Hilfsarbeit sowie obligatorischer Unterricht, soweit er in die Arbeitszeit fällt, auf diese 9 Stunden anzurechnen sind. Diese Regelung schließt bei der Fünftagewoche Ueberzeit und Hilfsarbeit von Jugendlichen nahezu aus, obwohl sie ab 16 Jahren an sich zulässig sind.

Jugendliche können *ab 15. Altersjahr* beschäftigt werden. Für schulentlassene Jugendliche können die Kantone im Einzelfall, unter Vorlegung eines ärztlichen Zeugnisses, die Beschäftigung ab 14 Jahren bewilligen.

Die Tagesarbeit der Jugendlichen muß mit Einschluß der Pausen innert eines Zeitraumes von 12 Stunden liegen. Die Grenzen der Tagesarbeit dürfen nur für Jugendliche *über 16 Jahren* und nur von 20—22 Uhr verschoben werden. Das bedeutet, daß Jugendliche unter 16 Jahren praktisch keine Schichtarbeit leisten können und ferner, daß Jugendliche im Winter (1. Oktober bis 30. April) künftig erst um 6 Uhr morgens mit der Arbeit beginnen dürfen. Es ist ferner für alle Jugendlichen eine tägliche Ruhezeit von 12 Stunden zu beachten. *Nacht- und Sonntagsarbeit* darf nur für Jugendliche von mehr als 16 Jahren bewilligt werden, sofern sie zur Berufsbildung unentbehrlich ist oder der Behebung von Betriebsstörungen infolge höherer Gewalt dient.

2. *Weibliche Arbeitnehmer*: Der Sonderschutz der weiblichen Arbeitnehmer wird im Arbeitsgesetz ausgebaut. Die *Nacht- und Sonntagsarbeit* in industriellen Betrieben ist für Frauen grundsätzlich nach wie vor verboten. Weibliche Arbeitnehmer, die einen Haushalt mit Familienangehörigen besorgen, dürfen nicht zur Hilfsarbeit herangezogen werden.

Die *tägliche Ruhezeit* für weibliche Arbeitnehmer hat 11 aufeinanderfolgende Stunden zu betragen. Die *Grenzen der Tagesarbeit* dürfen nur von 6 Uhr bis 5 Uhr und 20 Uhr bis 22 Uhr verschoben werden (bei voller oder teilweiser Fünftagewoche bis 23 Uhr). Die Tagesarbeit muß innerhalb eines Zeitraumes von 12 Stunden liegen, wobei bei schichtähnlichem Gruppenbetrieb und voller oder teilweiser Fünftagewoche auf 13 Stunden gegangen werden kann.

Schwangere dürfen nur mit ihrem Einverständnis und keinesfalls über die ordentliche Dauer der täglichen Arbeit hinaus beschäftigt werden. *Wöchnerinnen* dürfen während 8 Wochen nach der Niederkunft nicht beschäftigt werden; bei Vorlegen eines Arztzeugnisses und auf Verlangen der Wöchnerinnen kann dieser Zeitraum bis auf 6 Wochen verkürzt werden.

Betriebsordnung

Das Arbeitsgesetz schreibt den industriellen Betrieben eine Betriebsordnung vor, die weitgehend der bisherigen Fabrikordnung entspricht. Deshalb können die geltenden, behördlich genehmigten *Fabrikordnungen bis auf weiteres in Kraft bleiben*. Neu ist die Nennung des Kündigungstermins in der Betriebsordnung obligatorisch, während sie in der Fabrikordnung fakultativ war.

Durchführung des Arbeitsgesetzes

Das Arbeitsgesetz enthält nur *öffentlich-rechtliche Vorschriften*, d. h. zwingende Bestimmungen, deren Einhaltung von Amtes wegen durch die Verwaltungsbehörde überwacht und gegebenenfalls erzwungen wird. Darauf stützen sich Auskunfts- und Meldepflicht des Arbeitgebers, die Verfügungen und Bewilligungen sowie die Strafbestimmungen.

Die Zuständigkeit der Behörden ist grundsätzlich gleich wie beim Fabrikgesetz geordnet: in erster Linie Vollzug durch den Kanton, wenn nicht der Bund primär für gewisse Entscheide zuständig erklärt wird; Oberaufsicht durch den Bund. Es werden also weiterhin kantonale und eidgenössische Arbeitsinspektoren nebeneinander bestehen.

Bisherige Verfügungen bleiben, wenn nichts anderes bestimmt ist, weiterhin in Kraft. *Arbeitszeitbewilligungen*

ohne zeitliche Befristung bleiben bis 31. Dezember 1966 in Kraft. Bis 30. September 1966 kann um ihre Erneuerung über 1966 hinaus nachgesucht werden. *Befristete* Arbeitszeitbewilligungen, die vor dem 31. Dezember 1966 ablaufen, können auf Gesuch bis längstens 31. Dezember 1966 verlängert werden.

Ferien

Durch das Arbeitsgesetz wird dem Obligationenrecht ein neuer Artikel 341bis betreffend Ferien beigefügt. Für *Jugendliche* bis zum vollendeten 19. Altersjahr und *Lehrlinge* bis zum vollendeten 20. Altersjahr betragen die *Ferien 3 Wochen*. Für *Erwachsene* betragen sie *mindestens 2 Wochen*. Die Kantone können diese Dauer auf höchstens drei Wochen verlängern. Die Kollektivarbeitsverträge mit gleichwertigen oder günstigeren Regelungen behalten ihre Gültigkeit.

Dienstvertragliche Bestimmungen

Eine Anzahl Vorschriften des Fabrikgesetzes bleiben vorläufig weiter in Kraft. Es sind dies hauptsächlich die nach dem Fabrikgesetz *nur für die Arbeiter* geltenden Artikel 21—26 über Probezeit, Lohnzahlung, Auflösung des Dienstverhältnisses und Artikel 28 über Lohnabzüge. Diese dienstvertraglichen Bestimmungen werden bei der bevorstehenden Revision des Obligationenrechts (Dienstvertrag) wegfallen.

Die Textilindustrie im Spiegel der Statistik

Dr. P. Strasser

Das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement gibt monatlich unter dem Titel «Die Volkswirtschaft» wirtschaftliche und sozialstatistische Mitteilungen heraus, die immer eine Fülle aktueller Angaben aus allen möglichen Bereichen der Wirtschaft enthalten. Im Januarheft 1966 wird u. a. über die *Zahl und Art der Fabriken* im Jahre 1965, also noch unter dem Regime des inzwischen durch das Arbeitsgesetz aufgehobenen Fabrikgesetzes, berichtet. Danach wurden anfangs 1965 in der Schweiz 14 255 Fabriken gezählt. Diese Zahl erhöhte sich im Laufe des Jahres um 84 und betrug somit Ende 1965 14 339. Davon wurden 868 Betriebe der Textilindustrie und 1610 der Bekleidungs- und Wäscheindustrie zugezählt. Diese beiden Sparten zusammen stellen damit hinter der Maschinen-, Apparate- und Instrumentenindustrie die zweitgrößte Gruppe unseres Landes dar. Im einzelnen gliederte sich die Textilindustrie in folgende Branchen:

Baumwollindustrie	231 Fabriken
Seiden- und Kunstfaserindustrie	88 »
Wollindustrie	88 »
Leinenindustrie	49 »
Stickereiindustrie	205 »
Veredlungsindustrie	58 »
übrige Textilindustrie	149 »
Total Textilindustrie	868 Fabriken

Ueber die von den Kantonen erteilten Bewilligungen für *Ueberzeitarbeit* im Sinne von Art. 48 des Fabrikgesetzes entnehmen wir der Publikation folgende Angaben:

In der gesamten Industrie wurden im 4. Quartal 1965 4 154 000 Ueberstunden bewilligt gegenüber 4 047 000 im 4. Quartal 1964. Es ist also gesamthaft betrachtet eine Steigerung festzustellen. In der Textilindustrie wurden im 4. Quartal 1965 insgesamt 290 000 Ueberstunden bewilligt gegenüber 333 000 im Vorjahr. Hier ist also ein Rückgang eingetreten. Am meisten Ueberstunden wurden in der Veredlungsindustrie geleistet, nämlich 88 000, während in der Baumwollindustrie 60 000, in der Wollindustrie 41 000,

in der Stickerei 27 000 und in der Seiden- und Kunstfaserindustrie 15 000 Ueberstunden bewilligt werden mußten.

Bewilligungen für den *zweischichtigen Tagesbetrieb* wurden im Jahre 1965 in allen Industriegruppen zusammen 34 862 erteilt, davon in der Textilindustrie deren 14 915. Davon beanspruchte die Baumwollindustrie 6730, die Seiden- und Kunstfaserindustrie 2745 und die Wollindustrie 2245. Die Bewilligung für *Nacharbeit* erhielten in der ganzen Industrie 865 Fabriken, davon 73 aus der Textilindustrie. In diesen Betrieben arbeiteten pro Schicht durchschnittlich 225 Männer. Bewilligungen zu *Sonntagsarbeit*, zu ununterbrochenem Betrieb und zu sogenannter *Hilfsarbeit* mußten der Textilindustrie dagegen nur in sehr geringem Ausmaß erteilt werden.

Was die *industriellen Bauvorhaben* anbetrifft, so wurden im 4. Quartal 1965 durch die eidgenössischen Fabrikinspektoren insgesamt 893 Vorlagen begutachtet, darunter deren 38 aus dem Bereich der Textilindustrie, wobei in allen Sparten eine gewisse Bautätigkeit festzustellen ist. Im ganzen Jahr 1965 wurden total 3695 Bauvorhaben begutachtet, gegenüber 4081 im Vorjahr. Auch hier ist die allgemein festzustellende rückläufige Tendenz in der Bauwirtschaft festzustellen. Aus der Textilindustrie stammten 1965 181 Bauvorlagen, die sich auf alle Sparten verteilten.

Diese wenigen Hinweise aus der Statistik zeigen, daß die schweizerische Textilindustrie lebendig und initiativ ihre Ziele verfolgt. Durch ihre Aktivität in zahlreichen kleineren und größeren Betrieben, meistens in ländlichen Gegenden domiziliert, verleiht sie dem schweizerischen Volks- und Wirtschaftskörper immer wieder neue Impulse. Dank der Tüchtigkeit und Arbeitsamkeit von Kader und Belegschaften, verbunden mit technischem Geschick und modischem Können, vermag die Textilindustrie ihre Bedeutung im Rahmen der schweizerischen Wirtschaft, auch als wichtige Exportindustrie, immer wieder unter Beweis zu stellen.

Erholung in der italienischen Textilwirtschaft

B. Locher

Nach einer nahezu zweijährigen Kontraktion, die im zweiten Halbjahr 1963 einsetzte und im ersten Halbjahr 1965 ihren Kulminationspunkt erreichte, weist die italienische Textilwirtschaft seit dem zweiten Semester 1965 wieder positive Anzeichen auf, die deutlich in Richtung einer Erholung weisen. Die Produktionssenkung war im Laufe der verflochtenen zwei Jahre im allgemeinen bei den Gespinsten größer gewesen als bei den Geweben. Die Strick- und Wirkwarenbranche hat sich seit dem zweiten Halbjahr 1965 ausgeprägter erholt als die übrigen Sektoren. Immerhin verrät ihr Gesamtergebnis, auf das Volljahr 1965 bezogen, noch deutlich die Spuren der überwundenen Krise: der Produktionswert erreicht bloß 333 Mia Lire gegenüber 348 Mia Lire im Jahre 1964 — ein Rückgang um nahezu 4,5 % (1 Mia Lire = rund 7 Mio Schweizer Franken). Erfreulich ist allerdings die Tatsache, daß der Export von Strick- und Wirkwaren im Volljahr 1965 von 160 auf 170 Mia Lire stieg.

Am schwersten durch die Krise betroffen zeigte sich der Baumwollsektor. Der aufsehenerregende Zusammenbruch des weitaus führenden Konzerns in dieser Branche, des «Cotonificio Valle di Susa» schien, im verflochtenen Sommer, das Schlußzeichen der gefährlichen Abwärtsbewegung im Baumwollsektor zu bilden. Bereits im Herbst trat eine gewisse Konsolidierung ein, die, wie Fachkreise betonen, als Ansatz zu einer erneuten Aufwärtsbewegung angesehen werden kann. Nach absoluten Werten gemessen, war zwar die Krisenentwicklung bei der Baumwollindustrie durch die Schrumpfung bei den Leinengeweben übertroffen worden, bei denen die Produktionssenkung gegenüber 1963 volle 50 % ausgemacht hatte. Im Rahmen der gesamten Textilwirtschaft fiel diese ungünstige Entwicklung allerdings nicht so sehr ins Gewicht, da dem Leinensektor im Vergleich zu den übrigen Textilsektoren eine geringere Bedeutung zukommt.

Der Wollsektor

In diesem Sektor hatte die Krise ihre stärksten Auswirkungen im ersten Halbjahr 1965 gezeitigt. Erinnerung sei daran, daß heute in italienischen Textilkreisen der Anstoß zur krisenhaften Entwicklung in der Inflation der Löhne erblickt wird, und daß sich diese Inflation gerade im Wollsektor, als einem reichlich lohnintensiven Textilzweig, am ärgsten ausgewirkt hatte. Zwischen Juli 1963 und Juli 1965 war der Lohnindex (1938 = 100) von 122,5 auf 145,3 hinaufgeklettert. Zudem hatte die allgemeine Wirtschaftskrise im Lande die Aufnahmefähigkeit des heimischen Marktes verringert. Die im Laufe der Krisenzeit erheblich gelichteten Lagerbestände, verstärkte Rationalisation der Produktionsbetriebe sowie erfolgreiche Anstrengungen, den Ausfall am heimischen Markt zumindest teilweise durch gesteigerte Ausfuhr wettzumachen, hatten zur sukzessiven Wandlung der Situation in der zweiten Hälfte 1965 beigetragen. Im Oktober 1965 stand der Gesamtproduktionsindex der Wollindustrie (1953 = 100) bereits bei 128 gegenüber 117,9 im Oktober 1964. Im einzelnen belief sich der Produktionsindex im Kammgarnsektor auf 132,9, verglichen mit 111,8 im Oktober 1964; in der Kammgarnspinnerei stand er am höchsten mit 155 (Oktober 1964: 144,9), in der Streichgarnspinnerei erreichte er 127,1 (109,6) und in der Weberei 112,1 (105,9).

Wie u. a. auch seitens der italienischen Wollindustriellenvereinigung unterstrichen worden ist, scheinen diese Produktionsdaten zu bestätigen, daß die Wollindustrie die Krise hinter sich gelassen hat und sich nunmehr auf dem Wege einer resoluten Erholung befindet. In diesem Zusammenhang geben auch die Ausfuhrresultate ein erfreuliches und vielversprechendes Bild. So nahm die Ausfuhr

von Wollgespinsten in den ersten zehn Monaten 1965 auf 9658,4 t zu — gegenüber 7587,3 t in der gleichen Zeitspanne 1964 eine Steigerung um volle 27 %. Weit weniger ausgesprochen erwies sich die Exportausweitung bei den Wollgeweben mit bloß 2,5 %, von 37 930,2 t in den ersten zehn Monaten 1964 auf 38 826,8 t in denselben Monaten 1965. Genähte Wollartikel verzeichneten eine Ausfuhrzunahme um rund 4 % von 6744,9 t auf 7068,6 t in den vorstehenden Vergleichszeiten. Der Export von Strick- und Wirkwaren zog erst im Spätherbst kräftig an; bis Ende Oktober hatte er sich mit 8226,6 t im Vergleich mit 8708,7 t in den ersten zehn Monaten 1964 als um 5,5 % rückläufig erwiesen. Wertmäßig sind die erzielten Resultate im forcierten Export weniger befriedigend: bei den Gespinsten stieg der Ausfuhrwert in den ersten neun Monaten 1965 auf 16,8 Mia Lire (15,4 Mia Lire) — eine Zunahme um etwa 10 %, während bei den Wollgeweben (ebenfalls neun Monate) der Ausfuhrwert um rund 8 % auf nahezu 80 Mia Lire (74 Mia Lire) anstieg.

Wenngleich gegen Jahresende 1965 auf dem Inlandmarkt eine regere Kauffreudigkeit sich abzuzeichnen begann, dürften die Wollartikelimporte im ganzen Jahre 1965 erheblich unter jenen zurückbleiben, die 1964 verzeichnet worden waren. Bis heute stehen die Importdaten bloß für die ersten neun Monate 1965 zur Verfügung, doch genügen diese, um Schlüsse auf die Jahresresultate ziehen zu können: Der Wert der importierten Wollgespinste ging auf 1,9 Mia Lire zurück (Januar—September 1964 2,8 Mia Lire), während jener von Wollgeweben einen richtigen Sturz um nicht weniger als 31 % erlitt, von 11,6 Mia Lire auf 7,5 Mia Lire.

Der Baumwollsektor

Im Baumwollzweig geht die Wandlung zum Besseren weit weniger lebhaft vor sich als im Wollsektor. Es wird allerdings hiebei aufmerksam gemacht, daß ein längerer Weg zurückzulegen ist, da die Produktion im Baumwollsektor in den ersten neun Monaten mehr als 23 % unter das in derselben Zeit von 1964 erreichte Niveau gefallen war; der Produktionsindex (1953 = 100) stand bei 96,9, verglichen mit 126,2 im Jahre 1964. Gegenüber den gleichen Monaten 1963 betrug der Rückfall sogar 27 %. In den ersten neun Monaten 1965 erreichte die Produktion von Baumwollgespinsten 136 000 t (181 720 t), jene von Baumwollgeweben 107 000 t (940 689 t) — ein katastrophaler Rückfall. Die gleichen Voraussetzungen und dieselben Erscheinungen wie bei der Wollindustrie führten schließlich auch in der Baumwollindustrie zu einem Ansatz zur Besserung: Lagerschrumpfung, Rationalisation und erhebliche Reduktion der Importe. Ende Oktober 1965 beziferten sich die Lagervorräte an Baumwollgeweben immerhin noch auf 57 000 t — ein Produktionsäquivalent von mehr als vier Monaten — gegenüber 63 500 t Ende März 1965 — ein weiterer Beweis der verminderten Aufnahmefähigkeit des Inlandmarktes. Die Importe an Gespinsten sanken in den ersten neun Monaten 1965 auf 525 t im Werte von 642 Mio Lire (566 t, 852 Mio Lire). Bei den Gewebeamporten war die Kontraktion viel ausgesprochener; auf 7898 t im Werte von 10 Mia Lire folgte ein mengenmäßiger Rückgang um nahezu 50 %, während der Wert sich ein Jahr vorher auf 15 Mia Lire belaufen hatte. Andererseits erwies es sich als unmöglich, die Exporte in ausschlaggebender Weise zu steigern. Die Ausfuhr von Gespinsten erreichte in den ersten neun Monaten 1965 17 536 t im Werte von 13,773 Mia Lire (15 556 t, 9,480 Mia Lire), während jene von Geweben mit 5488 t im Werte von 13,591 Mia Lire fast stationär blieb (5309 t, 12,944 Mia Lire).

Betriebswirtschaftliche Spalte

Fehlinvestitionen im Textilbetrieb und ihre Vermeidung

K. W.

In der Praxis des Betriebslebens wird man immer und immer wieder davon überrascht, auf welche oft fahrlässige und teilweise sogar leichtsinnige Art und Weise Investitionen geplant und auch durchgeführt werden:

Der technische Vorstand eines bedeutenden Textilwerkes schafft ein bestimmtes Kardenfabrikat an, nur weil es sein Bekannter, der ein Konkurrenzunternehmen leitet, auch tut!

Der technische Leiter eines anderen Werkes rät zur Anschaffung eines bestimmten Webstuhltyps, weil u. a. der betreffende Vertreter des Herstellerwerkes mit ihm befreundet ist.

Ein anderer technischer Geschäftsführer erhofft durch die Anschaffung eines bestimmten Maschinentyps die Herstellungskosten auf ein bestimmtes Minimum zu senken, ohne dabei zu bedenken, daß der Einsatz dieses Typs ganz bestimmte fertigungstechnische Voraussetzungen hat, die in seinem Werk nicht gegeben sind.

Aehnliche Beispiele kann man in der Praxis Tag für Tag erleben, und es erscheint lohnend, sich einmal Gedanken darüber zu machen, wie bei Investitionen vorgegangen werden sollte.

Grundsätzlich müßte eine Geschäftsleitung bestrebt sein, sogenannte «Prestige-Anschaffungen» zu vermeiden! Was der «liebe Bekannte» auf dem Gebiete der Investitionen im einzelnen unternimmt, sollte keineswegs auch als Richtschnur für den eigenen Betrieb genommen werden! Es eignet sich nun einmal nicht jeder Maschinentyp für jeden Betrieb — sonst wäre die Durchführung von Investitionen ein Kinderspiel —, sondern es gilt, die für den Einzelfall optimale Lösung zu suchen und zu finden. Daß hierfür oftmals sehr viel Ueberlegungen und teilweise auch die Durchführung von Versuchen erforderlich sind, läßt sich nicht umgehen.

Weiterhin sollte man bestrebt sein, grundsätzlich alle «Gefälligkeitsanschaffungen» zu vermeiden, und eine Geschäftsleitung täte oft gut daran, die «Hintergründe» zu durchleuchten, die zu diesen oder jenen Kaufabschlüssen führten.

Es sollte z. B. unmöglich sein, daß ein technischer Leiter ein bestimmtes Maschinenfabrikat bevorzugt, nur weil der betreffende Vertreter mit ihm befreundet ist. Es sollte auch nach Möglichkeit vermieden werden, daß durch Einschaltung von Mittelsmännern Einfluß auf Entscheidungen genommen werden kann, die keineswegs als objektiv gelten. Selbstverständlich sind gerade diese mehr oder weniger offensichtlichen «Gefälligkeitsanschaffungen» in der Praxis ein besonders heikles Kapitel, und es gehört seitens einer Geschäftsführung sehr viel Fingerspitzengefühl dazu, im Laufe der Zeit zu einer gewissen Bereinigung zu kommen, ohne daß die technischen Führungskräfte sich «angegriffen» fühlen.

Auch hinsichtlich der Meinung Dritter auf dem Gebiete der Investitionen wäre oftmals eine größere Achtsamkeit ratsam! So rieten z. B. einige Vertreter eines bekannten Textilwerkes zur Aufnahme eines bestimmten Fertigungszweiges, wozu auch die Anschaffung sehr kostspieliger Maschinen erforderlich war. Die Vertreter versprachen, für den Absatz der Produktion zu sorgen, da hierfür ein Markt vorhanden sei. Nach Anlaufen der Produktion stellte es sich heraus, daß der Betrieb auf der Ware sitzenbleibt, weil die Vertreter den «Mund zu voll» genommen hatten. Mag dieser Fall auch besonders kraß erscheinen, so erlebt man es in der Praxis doch immer wieder, daß

von dritter Seite Vorschläge an eine Geschäftsführung herangetragen werden, deren Realisierung sehr kostspielig ist und für deren Erfolg, außer mündlichen Versprechungen, keinerlei Gewähr geboten ist.

Schließlich sollte man hinsichtlich der Planung und Realisierung von Investitionen gewisse «utopische» Vorstellungen, wie sie z. B. Geschäftsleitungen und ihre führenden Mitarbeiter besitzen, zu vermeiden trachten. Nicht jeder Automat arbeitet von vornherein besonders wirtschaftlich — nur weil er die einzelnen Tätigkeitsstufen selbsttätig verrichtet —, sondern es bedarf der Erfüllung vieler anderer Voraussetzungen, um mit einem Automaten wirtschaftlich fertigen zu können. Auch die technisch vollkommenste Maschine, die bestentwickelte Anlage verbürgt keineswegs von vornherein eine höchstmögliche Kostenverminderung, wenn nicht die (oft sehr schwere) Erfüllung anderer Voraussetzungen mitgewährleistet ist. In der Praxis des Betriebslebens kann man es immer wieder erleben, daß teure Maschinen, die in technischer Hinsicht durchaus ausgereift sind, in irgendeiner Ecke verstauben, bis sie eines Tages auf dem Schrott landen, nur weil man bei der Anschaffung der Aggregate von falschen Voraussetzungen ausging. Auch sind Fälle anzutreffen, daß leitende technische Mitarbeiter ihre Stellung aufgeben mußten, weil man ihnen Fehlinvestitionen nachweisen konnte — nicht etwa, weil die betreffenden Maschinen nicht funktionsreif waren, sondern weil sie für die betreffenden Betriebsverhältnisse nicht zweckmäßig waren und zu Kostenerhöhungen führten.

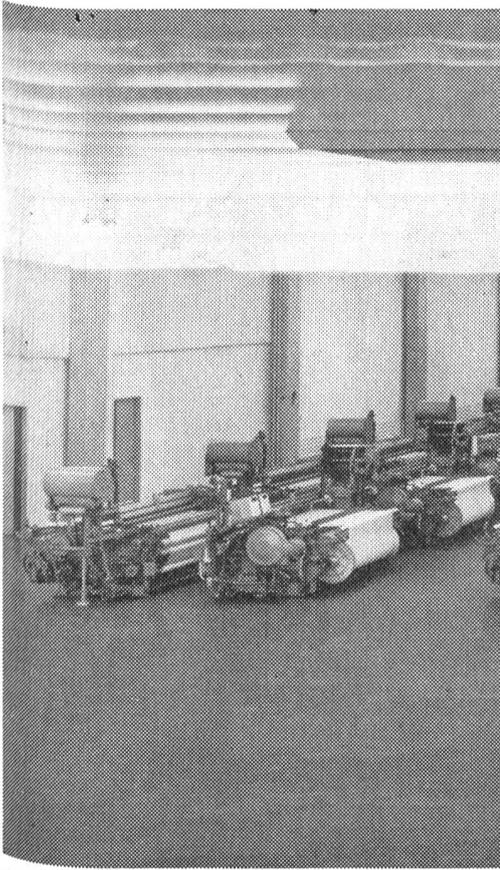
Welche Möglichkeiten gibt es nun in der Praxis, um Fehlinvestitionen so weit als irgend möglich auszuschalten?

Zunächst sollte man grundsätzlich bestrebt sein, vor jeder Anschaffung von Maschinen und Anlagen eine Rentabilitätsberechnung durchzuführen. Dies kann seitens der technischen Betriebsleitung erfolgen, falls diese bestimmte technische Anschaffungen vorschlägt, oder auch seitens der Betriebsabrechnung (Kostenrechnung).

Bei derartigen Rentabilitätsberechnungen hat es sich als zweckmäßig erwiesen, eine sogenannte «Minimal- und Maximalberechnung» anzustellen. Im ersteren Falle berechnet man, was die geplante Investition im ungünstigsten Falle einbringt. Bei der Maximalberechnung berücksichtigt man alle günstigen Faktoren und gelangt zu einem Wert, den die Anlage im Optimalfalle einbringen kann. Auf diese Weise gelangt man zu Grenzwerten, so daß es möglich ist, Rückschlüsse auf den wahrscheinlich erreichbaren Grad der Wirtschaftlichkeit zu ziehen.

In der Praxis hat es sich als zweckmäßig erwiesen, daß z. B. die technische Leitung, die eine bestimmte Investition vorschlägt, ihrerseits eine Rentabilitätsberechnung anstellt. Andererseits beauftragt man eine neutrale Stelle, z. B. die Kostenrechnung, auch eine Rentabilitätsberechnung durchzuführen. Aus beiden Berechnungen vermag dann die Geschäftsführung oft sehr aufschlußreiche Erkenntnisse zu gewinnen. (Voraussetzung für die Anwendung dieser Methode ist allerdings, daß es nicht zu sogenannten «Gefälligkeitsattesten» kommt. Die Nebenrechnung sollte also von einer wirklich neutralen Stelle aus erfolgen!)

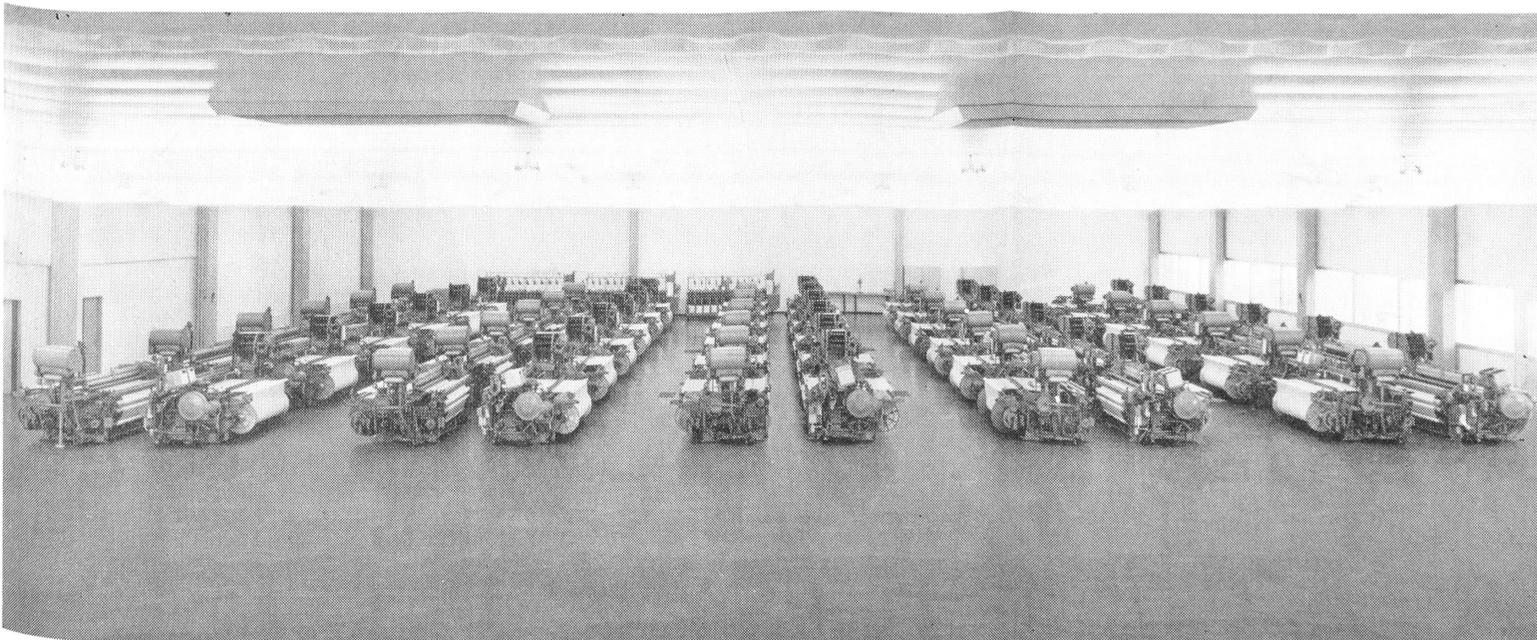
Ist eine innerbetriebliche Nebenrechnung aus irgendwelchen Gründen undurchführbar, so wäre zu prüfen, ob eine Stellungnahme zu den geplanten Investitionen nicht von anderer Seite aus erfolgen kann, z. B. durch Einschalt-



Da Sie am Geschehen in der Textilindustrie interessiert sind, wollen wir Ihnen dieses Inserat, das im «Zürcher Oberländer» erschienen ist, nicht vorenthalten.

Mit freundlichem Gruss,
Maschinenfabrik Rüti AG, vormals Caspar Honegger,
8630 Rüti ZH / Schweiz

**Rüti-Webmaschinen garantieren
Produktion!** — Nach gründlicher
Firma Elmer AG in Wald für
Produktionsprogramm die vi
maschine, Typ SINZAW/2, gew
und speziell durch den «Ak
Webmaschinen hat RÜTI se
deutung erhalten. Die Betriebs



Neuer Webmaschinensaal der Firma Elmer AG, Wald

Rüti-Webmaschinen garantieren eine optimale Produktion! — Nach gründlichem Studium hat die Firma Elmer AG in Wald für ihr ausgedehntes Produktionsprogramm die vielseitige Rüti-Webmaschine, Typ SINZAW/2, gewählt. Unter anderem und speziell durch den «Aktionsradius» seiner Webmaschinen hat RÜTI seine weltweite Bedeutung erhalten. Die Betriebssicherheit der Rüti-



Webmaschinen ist sprichwörtlich; Investitionskosten, Anwendungsbereich, Flexibilität, Ersatzteilverbrauch stehen in durchdachter Beziehung zueinander. Das alles ermöglicht dem Textilfabrikanten eine optimale Produktion in wirtschaftlicher, in quantitativer wie in qualitativer Hinsicht. **Maschinenfabrik Rüti AG, 8630 Rüti ZH** vormals Caspar Honegger

Da Sie am Geschehen in der Textilindustrie interessiert sind, wollen wir Ihnen dieses Inserat, das im «Zürcher Oberländer» erschienen ist, nicht vorenthalten.

Mit freundlichem Gruss,
Maschinenfabrik Rüti AG, vormals Caspar Honegger,
8630 Rüti ZH / Schweiz

Wer könnte es sich leisten?



Bei all dem, was heute vom Textilbetrieb verlangt wird, wer könnte sich da noch Fehlentscheidungen leisten? Wer könnte da noch Maschinen kaufen, über deren Leistungsfähigkeit auch nur die geringsten Zweifel bestehen?

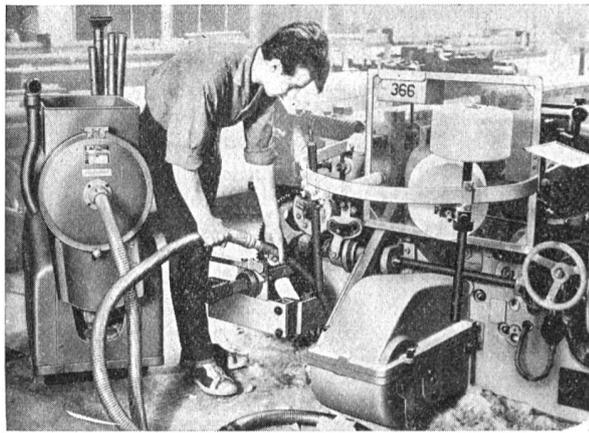
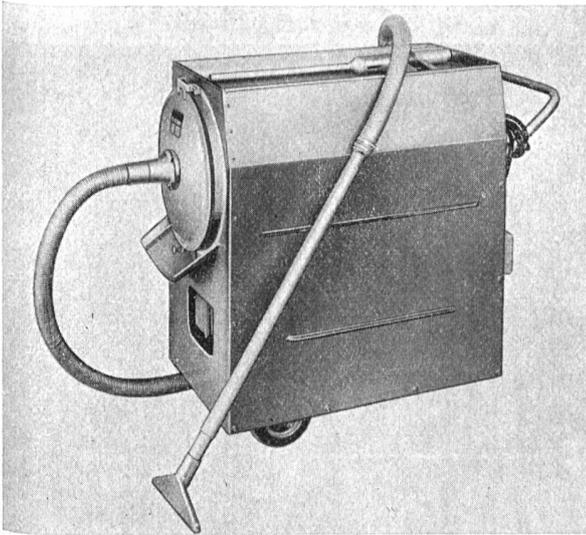
RÜTI-Webautomaten sind bekannt für ihre grosse Vielseitigkeit. Sie erreichen in allen Anwendungsgebieten Höchstleistungen und erzeugen stets Gewebe in bester Qualität.

Maschinenfabrik Rüti AG

vormals Caspar Honegger

8630 Rüti ZH - Schweiz

**Reinigungskosten
reduzieren
mit
Kompressor-Absaug-
apparaten
z.B. dem neuen B2 AS
mit 8000 mm WS**

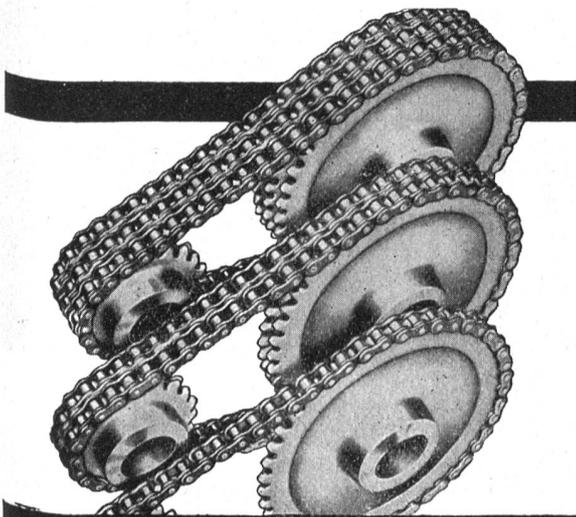


Dies ist nur ein Beispiel aus unserem Verkaufsprogramm von 40 Industriestaubsaugern.

Verlangen Sie unverbindlich unsere Vorschläge zur Lösung Ihrer Reinigungsprobleme. Wir führen gerne ein Gerät in Ihrem Betrieb vor, damit Sie sich von der hohen Saugkraft überzeugen können.

WILD AG ZUG
Tel. 042 / 4 58 58
Telex 5 83 85

**WILD
ZUG**



KOMPLETTE KETTEN-ANTRIEBE MIT EIN-, ZWEI- UND DREIFACH-ROLLENKETTEN, KETTENRÄDER, VORGearbeitet und EINBAUFERTIG. FERNER: GALLSCHE-, TRANSMISSIONS-, TRANSPORT-, DECKELFLEYER- UND KREMPELKETTEN.

GELENKKETTEN AG. HERGISWIL / NW.

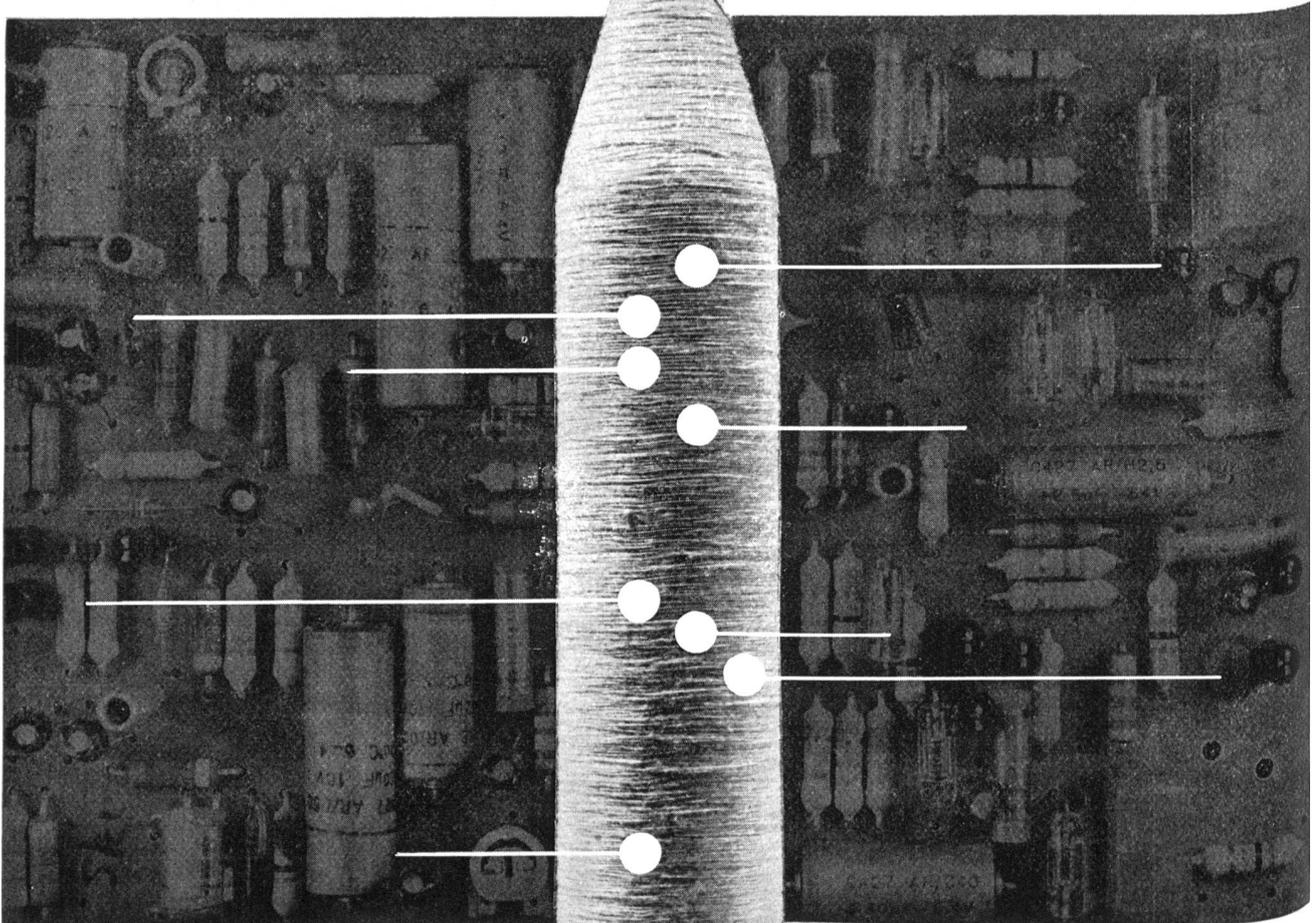
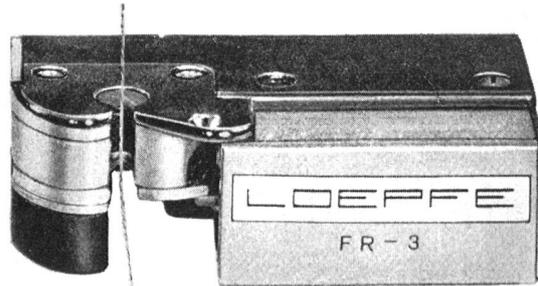


Präzisions-Wälzlager
Umfassendes Typenprogramm

HANS SAURER ARBON Kugellager AG
Tel. 071 / 46 14 14

Eigene Fabrik in Grenchen

**Wirtschaftlich optimale
Garnreinigung mit
dem
optisch-elektronischen
Loepfe-Fadenreiniger**



Der Loeffle-Reiniger unterscheidet einwandfrei kleinere, nicht störende Verdickungen von wirklich im Gewebe störenden Garnfehlern und entfernt nur die letzteren. Dadurch ist ein hoher Nutzeffekt in der Spulerei gewährleistet. Auch Doppelfäden werden zuverlässig erfasst.

Loepfe-Textil-Elektronik

Aktiengesellschaft Gebrüder Loeffle
Zypressenstrasse 85, 8040 Zürich/Schweiz

LOEFFLE

tung von Beratern, Sachverständigen oder Institutionen, die speziell den betreffenden Wirtschaftszweig betreuen.

Geschäftsführung und technische Leitung vermeiden hierdurch etwaige spätere Vorwürfe von dritter Seite über «unzweckmäßige Investitionen», wie sie in der Praxis allzugerhoben werden, wenn es später gilt, einen «Schuldigen» zu finden!

Oftmals erlebt man es in der Praxis, daß an die technische Leitung Vorschläge hinsichtlich der Anschaffung bestimmter Maschinen und Anlagen «herangetragen» werden. Diese Vorschläge erfolgen z. B. seitens der kaufmännischen Abteilungen oder auch seitens Betriebsfremder, die irgendwelche «Beziehungen» zur kaufmännischen Geschäftsleitung oder deren leitenden Mitarbeitern haben. Hinsichtlich der Realisierung derartiger Vorschläge kann, wie die Praxis lehrt, ein technischer Leiter nicht achtsam genug verfahren. Es ist in diesen Fällen nicht ratsam, daß die technische Leitung allein eine Rentabilitätsüberprüfung durchführt, sondern es ist gerade in diesen Fällen unbedingt erforderlich, daß eine zweite Wirtschaftlichkeitsüberprüfung von anderer Stelle aus vorgenommen wird, wenn die technische Leitung vermeiden will, daß ihr später irgendwelche Vorwürfe hinsichtlich Fehlinvestitionen gemacht werden.

Im übrigen gibt es einen sehr brauchbaren Weg für eine technische Leitung, um nicht zuletzt den «Alleinschuldigen» spielen zu müssen, falls Fehlinvestitionen zur Debatte stehen: Die technische Betriebsführung täte gut daran, sich alle derartigen Vorschläge schriftlich geben zu lassen oder hierüber entsprechende Aktennotizen (mit dem entsprechenden Verteiler!) anzufertigen, auf Grund derer auch später noch hervorgeht, wer eine bestimmte Investierung vorschlug!

Um Fehlinvestitionen weitgehend zu vermeiden, ist es ferner erforderlich, daß man systematisch alle Neuentwicklungen auf technischem und organisatorischem Gebiet verfolgt. Dazu ist es erforderlich, daß man nicht nur die Fachliteratur laufend zur Kenntnis nimmt, sondern auch alle in Frage kommenden Messen und Ausstellungen besucht. Liegen bestimmte «Probleme» vor, so sollte als erste Maßnahme die Sammlung von entsprechendem Material (Fachartikel, Prospekte, Reise- und Vertreterbe-

richte und dergl.) erfolgen, auf Grund dessen eine Klärung aller mit dem betreffenden Problem zusammenhängenden Detailfragen möglich ist. Die gesammelten Unterlagen und Erfahrungen sollten jedoch nicht nur der Geschäftsleitung allein zur Verfügung stehen, sondern auch ihren leitenden Mitarbeitern, in deren Arbeitsbereich die eventuell vorzusehenden Investitionen gehören.

Grundsätzlich kommt es also darauf an, wenn es um irgendwelche Investitionen geht, zu vermeiden, daß «Hals über Kopf» Entscheidungen getroffen werden, wenn man nicht Gefahr laufen will, daß sich die betreffenden Investitionen später als Fehlschläge erweisen.

Dazu gehört ferner auch, daß man alle Investitionen möglichst langfristig plant und nicht nach der in der Praxis häufig anzutreffenden Methode verfährt: «Bis morgen früh möchte ich eine Aufstellung über die für das neue Jahr geplanten Investitionen.»

Von einem gutgeleiteten, großen Textilwerk ist bekannt, daß dessen technische Leitung nicht nur sehr gut über alle technischen und organisatorischen Rationalisierungsmöglichkeiten Bescheid weiß, sondern daß sie darüber auch sehr detaillierte Unterlagen besitzt. Auch plant man alle Investitionen auf lange Sicht, und zwar über eine Zeitspanne von Jahren, wobei man eine Stufenfolge anwendet und unterteilt in «unbedingt erforderliche», «erforderliche», «wünschenswerte» und «noch zu prüfende» Investitionen.

Im Laufe der Zeit sollte jeder Textilbetrieb dazu kommen, seine Investitionen genau so systematisch zu planen und durchzuführen, wie er es auf anderen Gebieten des Betriebsablaufes gewohnt ist!

Eine wirtschaftliche Fertigung ohne eine systematisch arbeitende Arbeitsvorbereitung und Arbeitsplanung ist undenkbar — genau so undenkbar sollte es sein, daß man Investitionen plant und vornimmt, ohne vorher die entsprechende Vorarbeit zu leisten!

Oberflächlichkeit und Fahrlässigkeit auf dem Gebiet der Investitionen führen, wie die Praxis immer wieder beweist, zu wesentlichen Beeinträchtigungen der Ertragslage und damit insbesondere auch zu Vorwürfen gegenüber der technischen Leitung eines Werkes.

Spinnerei, Weberei

Der optisch-elektronische Loepe-Fadenreiniger FR-3

Die Forderung nach sauber gereinigtem Garn mit einer möglichst kleinen Anzahl Knoten ist heute zur Selbstverständlichkeit geworden. Es ist deshalb naheliegend, daß eine große Nachfrage nach einem Garnreiniger besteht, der die wirklich störenden Garnfehler von kleineren nicht störenden Verdickungen einwandfrei zu unterscheiden vermag.

Ein wirklicher Garnfehler ist eine solche Dickstelle, die im Gewebe oder Gewirk stört. Sie stört deshalb, weil sie bezüglich ihrer Länge oder Dicke aus der «Reihe tanzt». Selbst in einem Gewebe aus Noppengarn, das sozusagen aus lauter Dickstellen besteht, kann man von Garnfehlern reden, und zwar stets dann, wenn eine Noppe im Vergleich zu den übrigen in der Umgebung liegenden derart dimensioniert ist, daß sie auffällt. Dieser subjektive Begriff des Auffallens läßt sich objektiv als Wahrscheinlichkeit oder Häufigkeit des Auftretens fassen: Tritt eine bestimmte Art von Dickstellen sehr selten, d. h. mit kleiner Wahrscheinlichkeit oder kleiner Häufigkeit auf, so nimmt sie das Auge im fertigen Gewebe- oder Gewirkverband, also im Vergleich mit einer größeren Anzahl anderer Garnstellen, als störend wahr. Entfernt man

sie, so erscheint das Gewebe oder Gewirk «gereinigt», d. h. gleichmäßiger.

Fadenreinigen bedeutet somit das Entfernen der bezüglich ihrer Dimensionen seltenen Stellen aus dem Faden. Daraus folgt sofort die Kardinalschwierigkeit bei der Fadenreinigung: Es gibt grundsätzlich keine scharfe, objektiv am zu reinigenden Faden meßbare Grenze im Reinigungsprozeß, sondern der Reinigungsprozeß läßt sich beliebig lange fortsetzen. Ist eine bestimmte Größenskategorie von Fehlstellen eliminiert, so erscheinen im Gewebe oder Gewirk sofort die nächstkleineren wieder als die «störendsten», und so fort. Dabei wird aber die Häufigkeit ihres Auftretens und die dementsprechend beim Reinigen notwendige Knüpfrate sukzessive größer, so daß die sinnvolle Grenze offenbar eine rein wirtschaftliche ist. Wenn nun die Grenze im Garnreinigungsprozeß als rein wirtschaftlich gegeben erkannt ist, ist es von fundamentaler Wichtigkeit, daß diese Grenze mit möglichst kleinen Verlusten erreicht wird, was bedeutet, daß der Fadenreiniger dann, und nur dann schneiden soll, wenn ein wirklicher Garnfehler erscheint.

Mehrjährige Forschungs- und Entwicklungstätigkeit führte zur Erkenntnis, daß diese Aufgabe nur befriedigend gelöst werden kann, wenn bei der Garnreinigung mehrere die Dickstellen kennzeichnende Größen berücksichtigt werden. Wird nur der Querschnitt gemessen, so kann ein verhältnismäßig langer, dünner Fehler von einem kurzen, dicken nicht unterschieden werden. Will man mit einem solchen Reiniger die ersteren erfassen, so muß man die Empfindlichkeit hoch einstellen und in Kauf nehmen, daß auch die sehr zahlreichen kurzen Dickstellen herausgeschnitten werden. Dadurch wird einerseits der Wirkungsgrad der Spulmaschine erheblich herabgesetzt und andererseits die Qualität des Garnes durch eine unzulässig hohe Zahl von Knoten beeinträchtigt.

In Erkenntnis dieser Schwierigkeit wurde der optisch-elektronische Loeffe-Reiniger schon vor Jahren mit getrennt arbeitenden Längen- und Dickenselektoren ausgerüstet. Um die große Verschiedenartigkeit der Garnfehler, die große Vielfalt der Garnsorten und schließlich die individuellen Kundenwünsche in vollem Umfang berücksichtigen zu können, sind beim Loeffe-Reiniger Typ FR-3 sogar vier Größen maßgebend für die Entscheidung, ob eine Dickstelle entfernt werden soll oder nicht. Diese vier Größen ergeben eine Reinigercharakteristik, die dem jeweiligen Bedarfsfall in wirtschaftlich optimaler Weise angepaßt werden kann.

Getrennte Selektorenlängenmessung einzelner Garnabschnitte

Der D-Selektor bestimmt den zulässigen Querschnitt einer Dickstelle und zugleich den Einsatzpunkt der Längenmessung, die der L-Selektor vornimmt. Ueberschreitet eine Dickstelle den eingestellten Querschnitt, so wird der Faden erst dann geschnitten, wenn auch die Länge den vorgegebenen Wert überschreitet.

Der N-Selektor erfaßt diejenigen Dickstellen, welche die vom L-Selektor vorgegebene Länge nicht erreichen, aber einen störend großen Querschnitt aufweisen und herausgeschnitten werden müssen.

Dank der drei Selektoren ist die FR-3-Charakteristik außerordentlich anpassungsfähig. Diese Eigenschaft des optisch-elektronischen Loeffe-Reinigers ist für eine wirtschaftlich optimale Garnreinigung von ausschlaggebender Bedeutung. Wirtschaftlich optimale Garnreinigung bedeutet, daß nur die wirklich störenden Garnfehler entfernt werden. Der Loeffe-Reiniger erlaubt erstmalig, mit der

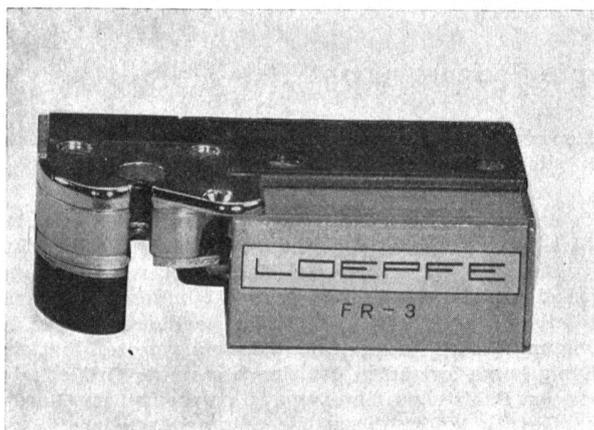


Abb. 1
Tastoptik mit Trennmesser

kleinstmöglichen Zahl von Ausbrüchen ein sauber gereinigtes Garn zu erhalten.

Zusätzlich zu den drei erwähnten Selektoren werden Doppelfäden über einen weiteren, unabhängigen Selektor, den C-Selektor, erfaßt, und zwar sowohl während des

Spulprozesses als auch beim Einlegen des Fadens in den Reiniger.

Eingehende Rentabilitätsuntersuchungen haben ergeben, daß durch wirtschaftlich optimales Garnreinigen große Einsparungen erzielt werden können. Die hohen Ausnahknoten fallen weg, die bei fehlerhaftem Garn beträchtlich sind. Garnfehlerbedingte Preisnachlässe und Stückvergütungen fallen ebenfalls dahin. Durch die auf das Notwendige beschränkte Anzahl von Ausbrüchen wird

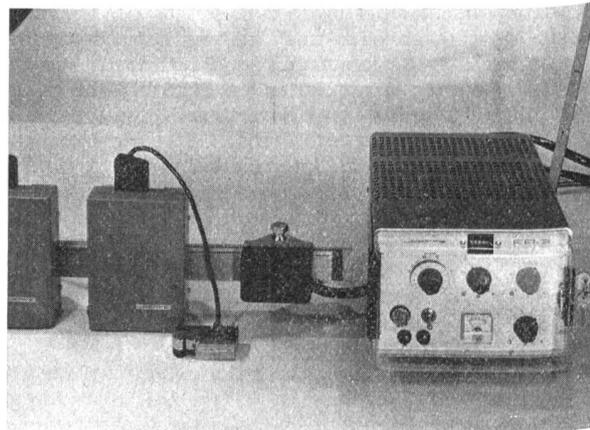


Abb. 2
Zentrales Steuergerät in Verbindung mit Elektronikeinheit und Tastoptik mit Trennmesser

in der Spulerei ein hoher Nutzeffekt erzielt. All diese Einsparungen rechtfertigen den großen apparativen Aufwand im neuen optisch-elektronischen Loeffe-Fadenreiniger Typ FR-3.

Konstruktive und elektronische Merkmale

Die Erfahrungen in Entwicklung, Fabrikation, Verkauf und Betrieb von über 40 000 optisch-elektronischen Loeffe-Schuffühlern für Webstühle bilden das Fundament für die «textilindustriegerechte» konstruktive Lösung unseres optisch-elektronischen Fadenreinigers.

Der Loeffe-Reiniger besteht aus drei Teilen, nämlich einem zentralen Steuergerät, an das 10 oder 30 Reiniger angeschlossen werden können, einer jeder Spulstelle zugeordneten Elektronikeinheit und einer Tastoptik mit Trennmesser. Der gesamte elektronische Teil ist aus gedruckten Schaltungen aufgebaut. Die Plugbauweise ermöglicht ein rasches Auswechseln der steckbaren Einheiten auch durch ungeschultes Betriebspersonal.

Die Anlage ist volltransistorisiert und mit außerordentlichen Stabilisierungsreserven ausgerüstet. Für die Fernsteuerung der Elektronikeinheiten wurde hochwertige Digitaltechnik gewählt. Damit ist gewährleistet, daß der eingestellte Reinigungsgrad auch über lange Betriebszeiten konstant bleibt und kein Nachtrimmen der Selektoren notwendig ist. Der für eine bestimmte Garnqualität ermittelte Reinigungsgrad läßt sich jederzeit reproduzieren, und der Gleichlauf zwischen den einzelnen Reinigungsstellen ist in hohem Grade gewährleistet. Erwähnenswert ist sodann, daß bei einer Verstaubung der Optik oder einer Alterung der Glühlampe eine sehr wirksame Stabilisierung die Empfindlichkeit konstant hält.

Die im Steuergerät eingebaute Testvorrichtung erlaubt eine quantitative Funktionskontrolle aller einer Zentrale zugeordneten Reinigungsstellen. Auf diese Weise kann — ohne zusätzliche Instrumente — geprüft werden, ob an allen Spulstellen mit gleicher Empfindlichkeit gereinigt wird.

Die einer Tastoptik zugeordnete Elektronikeinheit ist durch ein der Spulmaschine entlang geführtes Flachkabel

mit dem Steuergerät elektrisch verbunden. Die Ankopplung geschieht über Nadelstecker und einem Exzenterbolzen. Ein Lösen der Kabelverbindungen oder eine Verwechslung von Anschlußdrähten bei der Montage und bei einem Austausch ist ausgeschlossen. Dank dieser Flachkabel/Nadelstecker-Kupplung ist die Montage des Loeffe-Fadenreinigers sehr einfach und kann innert kurzer Zeit durchgeführt werden.

Der Loeffe-Fadenreiniger arbeitet nach dem überlegenen Prinzip der optisch-elektronischen Konturenüberwachung. Das bedeutet, daß ein Garnfehler optisch beurteilt wird, so wie ihn das menschliche Auge sieht. Feuchtigkeitsschwankungen des zu prüfenden Garnes beeinträchtigen den Reinigungsgrad nicht.

Ein neuartiges Hochleistungsfadentrennmesser schneidet auch grobe synthetische Garne zuverlässig; der im elektronischen Teil verfolgte Zuverlässigkeitsgrad ist somit auch im elektromechanischen Teil gewahrt. Die gedrungene Bauweise der Tastochnik mit Trennmesser gewährleistet den Anbau an sämtliche Spulmaschinen und Spulautomaten.

Modernste Fabrikations- und Prüfmethode sowie die besonders ausgesuchten und auf ihre industrielle Tauglichkeit laufend kontrollierten Bauelemente stempeln den Loeffe-Fadenreiniger zu einem Spitzenprodukt der industriellen Elektronik.

Applikation — Service

Wir sind uns bewußt, daß die Anschaffung von hochwertigen Reinigern nur dann sinnvoll ist, wenn der beim Fadenreiniger angelegte Qualitätsmaßstab auch beim Anbau des Reinigers an die Spulmaschine gültig ist. Wir schenken deshalb dem Anbau der Loeffe-Reiniger dieselbe Beachtung wie der Zuverlässigkeit und Betriebssicherheit der Reiniger selbst. Eine Applikationsabteilung befaßt sich ausschließlich mit Anbaufragen und der Monteurdisposition. Mit jedem Fadenreiniger liefern wir die zur betreffenden Spulmaschine passenden Anbau- und Zubehörteile. Eine durch den Schußfühlerverkauf bestens eingespielte Vertreter- und Kundendienstorganisation steht auch beim Einsatz des neuen optisch-elektronischen Fadenreinigers zur Verfügung. In den größeren Textilzentren verfügen wir über eigene Platzmonteure. Zusätzlich steht für den Loeffe-Reiniger speziell geschultes Instruktionspersonal im Einsatz, das zusammen mit unserer umfassenden Kundenbetreuung und unserer großen Erfahrung auf dem Gebiet der Elektronik für textile Produktionsmaschinen Gewähr dafür bietet, daß mit dem Loeffe-Reiniger in jedem Fall die höchstmögliche Leistung erzielt wird.

Zusammenfassung

Der optisch-elektronische Loeffe-Fadenreiniger schließt an die statistischen Eigenschaften des aus dem zu reinigenden Faden herzustellenden Gewebes oder Gewirkes an. Zugrunde liegt die in einer Dicken- und einer Längenkoordinate gemessene zweidimensionale Häufigkeitsverteilung diskreter Garnabschnitte. Die Charakteristik des

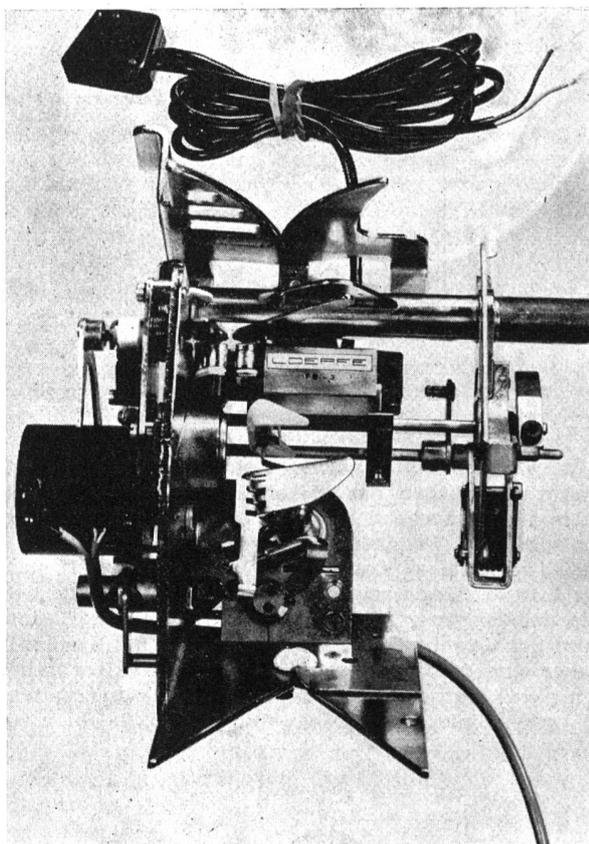


Abb. 3

Anbau einer Tastochnik mit Trennmesser am Autoconer

Reinigers wird durch drei Parameter festgelegt. Es besteht eine einfache Beziehung zwischen den statistischen Größen und den Einstellgrößen der Elektronik. Auch Doppelfäden werden zuverlässig erfaßt.

Baumwollgewebe mit straffen Enden

R. Loss, St. Gallen*

Jeder Ausrüster dürfte mit Schrecken an kurze Enden (Lisieren) denken, die vielfach die Ursache von Schwierigkeiten in der Ausrüstung bilden. Wir wollen nun versuchen, einige Aspekte dieser Erscheinung zu klären.

Die Gewebestruktur

Um ein Gewebe geometrisch darzustellen, wollen wir uns ein Schema aufzeichnen (Abb. 1). Daraus ist ersichtlich, daß einige Fäden (a) das Ende bilden, die restlichen Fäden (b) die Fondkette. Die Schußspannung dürfen wir als konstant annehmen, wenn wir den Geschwindigkeitsabfall des Schiffchens von Anschlag zu Anschlag vernachlässigen. Die Kette hingegen kann im Ende (Stelle a in Abb. 1) und im Fond (Stelle b in Abb. 1) verschieden gespannt sein, bedingt durch zweibaumiges Weben, durch

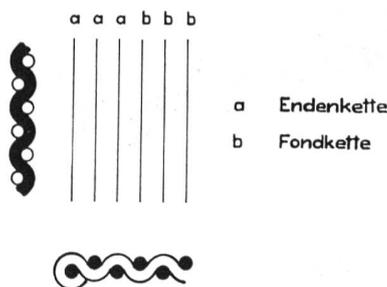


Abb. 1

dickeres Garn oder infolge einer andern Bindung des Endes. Es stellt sich nun die Frage, wie die Struktur nun an Stelle a und b bei gleicher und ungleicher Webspannung aussieht (Abb. 2). Wir nehmen der Einfachheit hal-

* erschienen im SVF-Fachorgan Nr. 9/65

ber gleiche Bindung und gleiches Garn an. Abb. 2 zeigt, daß sich der Unterschied vorwiegend in der Einwebung ausdrückt.

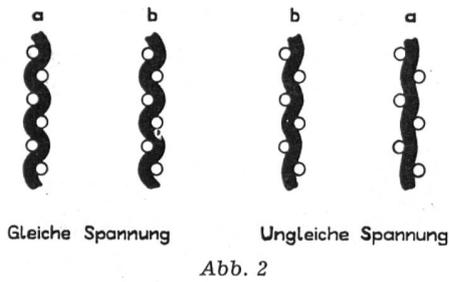


Abb. 2

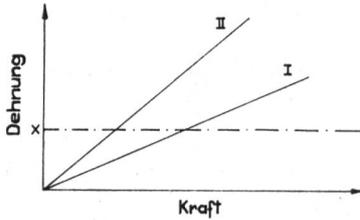


Abb. 3

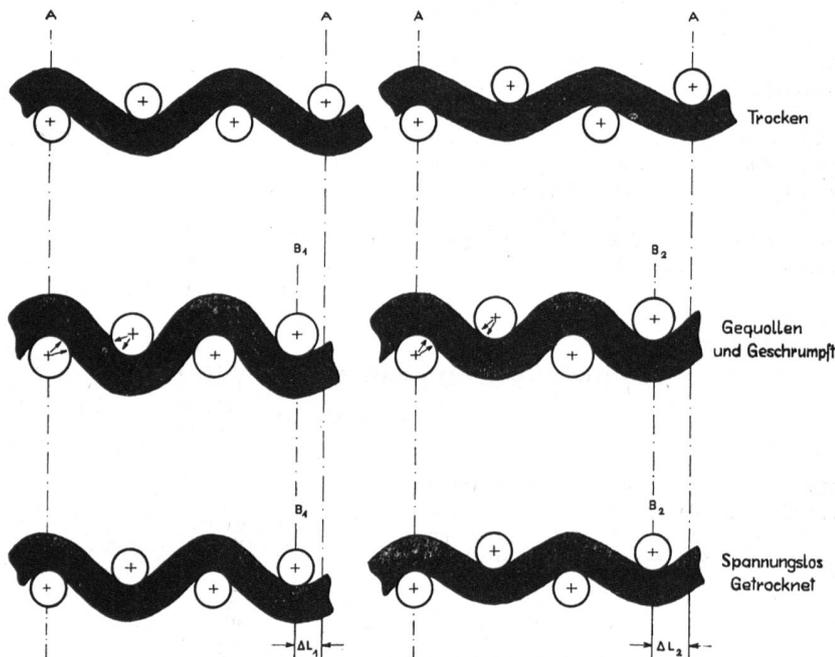
Im weiteren wollen wir das Dehnungsverhalten des Gewebes untersuchen, das in Abb. 3 dargestellt ist. Das Gebilde I (entsprechend straffem Ende) zeigt gegenüber II (entsprechend Fondkette) eine geringere Elastizität, das heißt, bei gleicher Kraftanwendung dehnt sich II stärker als I. In der Regel zeigen Gebilde wie I auch eine tiefere Elastizitätsgrenze, das heißt, bei relativ geringer Dehnung wird das Gewebe irreversibel verstreckt. Bei System I ist daher eine größere Kraftanwendung erforderlich als bei II, um gleich stark zu dehnen. Dieses Dehnungsverhalten ist in erster Linie auf die Einwebung (Abb. 2a, b) zurück-

zuführen, die das Dehnungsverhalten des Faserverbandes weitgehend bestimmt.

Verarbeitungsstadien des Gewebes

Die Schwierigkeiten dieser straffen Enden treten vorwiegend bei den Naßbehandlungen auf. Je stärker das Quellmittel bei Naßbehandlungen wirkt, um so stärker treten die Unterschiede von Ende zu Fond zutage. Vor allem die Schrumpftendenz des Gewebes verstärkt die Unterschiede von Ende zum Fond. Welche Faktoren bestimmen nun die Schrumpfung eines Gewebes? Der wichtigste Faktor ist die *Gewebeschrumpfung*, die durch die Querquellung hervorgerufen wird. Nehmen wir zum Beispiel die Quellung eines Fadens in 25prozentiger Natronlauge an, so quillt der Faden linear im Querschnitt bis 100 %, die Länge (Achsrchtung) hingegen schrumpft. Auch bereits in Wasser quillt die Faser in der Querrichtung, bei praktisch gleichbleibender Länge. Diese Querquellung im Faserverband zwingt die Gegenrichtung des Faserverbandes zur Schrumpfung, wie wir in Abb. 4 vereinfacht darzustellen versuchten. Nehmen wir eine unveränderte Faserlänge (schwarzer Einzelfaden) an, so zwingt die Querquellung des weißen Gegenfadens die Strecke A—A um ΔL zu schrumpfen bis zu A—B₁ bzw. A—B₂ in Richtung einer größeren Einwebung. Der Faserverband mit geringerer Einwebung schrumpft dann entsprechend mehr, das heißt, ein straffes Ende wird noch kürzer. Neben dieser Schrumpftendenz des Gewebeverbandes können wir andere Faktoren, wie zum Beispiel Relaxation des Einzelfadens, vernachlässigen, wie W. J. Hamburger und K. R. Fox zeigten.

Wird nun eine Quellung unter Spannung durchgeführt, zum Beispiel beim Mercerisieren, so wird naturgemäß das straffe Ende überdehnt. Der elastischere Fond mit der größeren Dehnungsreserve kann die Gegenrichtung (Schußrichtung) noch dirigieren (Abb. 5).



Stärkere Einwebung
(geringere Schrumpfung)
 $(A-A) - (A-B_1) = \Delta L_1$

Geringere Einwebung
(stärkere Schrumpfung)
 $(A-A) - (A-B_2) = \Delta L_2$

$\Delta L_2 > \Delta L_1$

Abb. 4

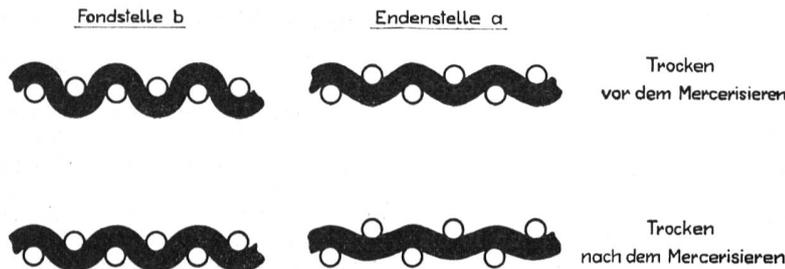


Abb. 5

Im straffen Ende aber kann bereits der Einzelfaden gedehnt werden, sobald die Einwebungsreserve erschöpft ist (Abb. 6). Ab diesem Moment ist es nicht mehr weit bis zu Endrissen. Phase A und B in Abb. 6 können natürlich nur theoretisch getrennt betrachtet werden. In der Praxis spielen beide Faktoren ein unzertrennliches Miteinander.

Folgen der straffen Enden und Korrektur der daraus entstehenden Fehler

Straffe Enden führen bekanntlich zum Einrollen der Enden bei Strangbehandlungen oder zu Schrägfalten und Schußbogen bei Breitbehandlungen. Entstehen sogar Endrisse beim Mercerisieren, gibt es keine Rettung mehr. Solche Endrisse ergeben sich leicht, wenn sogenannte Fangfäden verwendet werden.

Wir können diese Fall- oder Rolltendenz etwa wie in Abb. 7 versucht darstellen. Die Falten bilden sich infolge

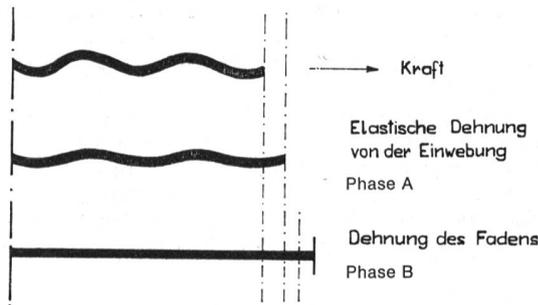


Abb. 6

der ungleichen Elastizität der Enden gegenüber dem Fond während der Laufbewegung der Ware. Durch die Querkraft, die wegen der Bindung wirken, sinkt die Elastizität des Fond gegen das Ende. Wir haben daher keinen plötzlichen, treppenartigen Wechsel der Elastizität, sondern einen Abfall der Elastizität vom Ende zur Mitte, wie bereits in Abb. 7 gezeigt.

Wie sehen nun diese Querfalten aus? Es sind in gequollenem Zustand entstandene Bruch- oder Fallstellen, die offensichtlich die geometrische Form des Faserverbandes verändert haben. In Abb. 8 ist diese Erscheinung stark übertrieben skizziert. Wir sehen, daß die regelmäßige Bindungsform durch die oben erwähnte Schrägkraft gestört ist. Können wir etwas gegen diese Fehler tun? Auf alle Fälle ist uns klar, daß die ursprüngliche geometrische Form wieder hergestellt werden sollte. Dies kann theoretisch erreicht werden durch:

- a) mechanisches Egalisieren
- b) eine Quellung, die stärker ist als jede vorangegangene, oder durch Kombination beider Momente.

Solange wir dies im Labor versuchen, zum Beispiel durch Nachmercerisieren auf einem Spannrähmchen, kann meist eine Verbesserung erreicht werden. Wir dürfen aber nicht vergessen, daß betrieblich die Ware nicht statisch

gequollen werden kann, sondern daß sie in Bewegung ist. Diese Bewegung während einer Korrektur der Ware bewirkt aber wiederum von neuem Schrägverzug. Wir können daher einzig an die statische Quellung herankommen, indem mit geringer Metrage langsam in breitem Zustand gefahren wird.

Als vorteilhaft hat es sich erwiesen, solche Ware in nassem Zustand (Wasserquellung) auf einer Changier-rahme oder auf einer Handrahme zu changieren, dann im Jigger mit geringer Metrage, langsamem Warenlauf und möglichst geringer Kettspannung in einer Lauge zu behandeln. Es kann Natronlauge einer Konzentration von über 15° Bé bei Temperaturen von 25—40 °C verwendet werden, wobei mindestens 20 min gefahren werden muß.

Die Schrägfalten sind vielfach erst nach dem Färben in gewissen Farbtönen sichtbar. Vor allem zeigen reine Blau- und Grüntöne, die subjektiv am besten zeichnen, solche Schrägfalten. Weißware ist in dieser Hinsicht weniger gefährlich. Bei starker Faltenbildung zeigen die Bruchstellen auch aufgespleißte Einzelfasern, das bedeutet, daß der Farbstoff von der Spleißstelle her eindringen kann und dadurch beim Färben an diesen Stellen größere Diffusionsgeschwindigkeiten zu erwarten sind. Allgemein decken Küpenleukoester-Farbstoffe diese mechanischen Fehler am besten; allerdings darf in schwerwiegenden Fällen nach dem Entwickeln der Färbung nur milde ge-seift werden.

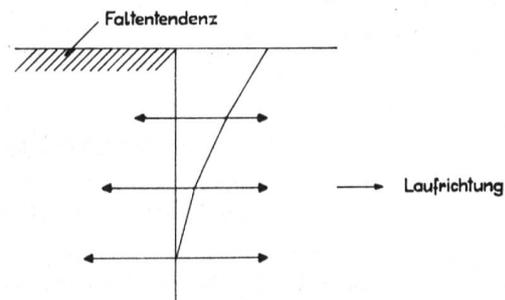


Abb. 7



Abb. 8

Schlußfolgerung

Wir haben in diesem Aufsatz kurz die Ursachen und Folgen von kurzen Gewebekanten gestreift und müssen trotz möglicher Teilkorrektur die Forderung an die Weberei stellen: Die Kante soll der Fondkette möglichst angepaßt sein. Auch bei schlechtem Lauf des Webstuhls soll das Ueberspannen der Enden nach Möglichkeit verhütet werden. Die Feststellung gilt speziell auch bei Verwendung von Fangfäden.

Eine Waage mit neuartiger Ablesung

Moderne Analysenwaagen haben einen so hohen Grad an mechanischer Perfektion erreicht, daß die Messung des Zehntels oder gar des Hundertstels eines Milligrammes nicht mehr außergewöhnlich ist. Früher konnte diese Genauigkeit nur durch Aufteilung der Bruchgrammgewichte bis in den Milligrammbereich erreicht werden. Der optische Bereich dieser Waagen umfaßte dann 10 bis 20 Milligramm. Kleine Bruchgrammgewichte aber haben den Nachteil, daß sie ihre Eichgenauigkeit infolge Verschmutzung oder Abnutzung relativ rasch verlieren.

Das Erscheinen der ersten Mettler-Substitutionswaage im Jahre 1945 mit einem optischen Bereich von 100 Milligramm war schon aus diesem Grunde sensationell. Inzwischen ist ein optischer Bereich von 100 Milligramm praktisch zur Norm geworden. Wenn heute wiederum Mettler mit dem neuen Modell H6 dig., das einen opti-

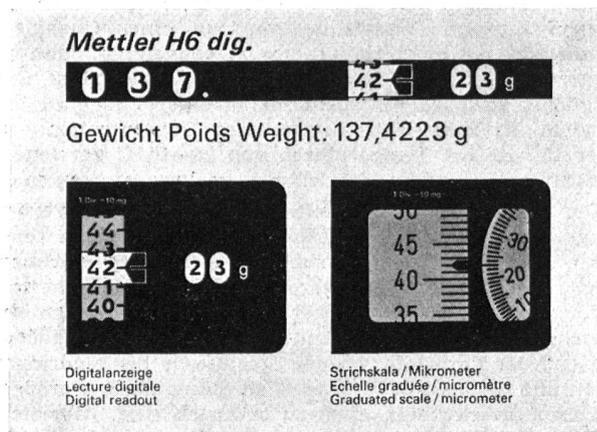
9 Gramm steuert. Die Schaltgewichte sind ringförmig und gegen Abnutzung oder Verschmutzung unempfindlich. Da die H6 dig. die Ablesung des Zehntelmilligrammes gestattet, mußten für die Ablesung der Skala besondere Vorkehrungen getroffen werden, geht es doch darum, einen Teilstrichabstand von 10 mg auf den Hundertstel genau abzulesen.

Die Ablesung des Resultates im optischen Bereich erfolgt bei der H6 dig. in zwei Stufen. Nachdem der Balken zur Ruhe gekommen ist, spielt die Skala in der Regel auf einen Wert zwischen zwei bezifferten Skalenstrichen ein. Durch Drehen des Mikrometerknopfes kann nun das Skalenbild so verschoben werden, daß der nächstuntere Skalenstrich genau in den rechts liegenden Lichtspalt eingemittelt wird. Die Drehung des Mikrometerknopfes überträgt sich auf ein Zählwerk, so daß nach erfolgter Einstellung das Wägeresultat als reiner Zifferwert bis zur letzten Stelle im Skalenfenster erscheint.

Die Digitalablesung bietet zwei große Vorteile. Einmal ist es ungeübten Personen möglich, eine exakte Wägung korrekt durchzuführen, und dann verhindert diese Art der Ablesung das Auftreten des subjektiven Ablesefehlers. Der subjektive Ablesefehler tritt immer dann auf, wenn die letzte Stelle eines Resultates geschätzt werden muß. Ausgedehnte Versuche haben gezeigt, daß jede Person eine spezielle Vorliebe für bestimmte Endziffern hat. Der eine schätzt beispielsweise gerade Endziffern wie 2, 4, 6 usw., während andere wieder den ungeraden Zahlen 1, 3, 5 usw. den Vorzug geben. Auch die Sympathie für ganz bestimmte Zifferwerte, z. B. 7 oder 4, kommt vor.

All diese Möglichkeiten der Bevorzugung fallen natürlich in dem Moment weg, wo das Resultat erst abgelesen werden kann, nachdem die Einstellung des Skalenstriches in einem neutralen Lichtspalt erfolgt ist.

Die H6 dig. wird vor allem beim praktisch arbeitenden Makroanalytiker auf großes Interesse stoßen. Der Umstand, daß dank der vertikal verlängerten Skala auch mühelos Einwaagen vorgenommen werden können, wird dazu wesentlich beitragen, fällt doch dadurch das wichtigste Argument gegen die Digitalablesung vollständig dahin.



schen Bereich von 1000 Milligramm aufweist, auf dem Markt erscheint, so dürfte diese Waage auch diesmal richtungweisend werden.

Die neue Waage H6 dig. besitzt nur zwei Schaltgewichtsknöpfe, nämlich einen Knopf für die Gewichte von 10 bis 150 Gramm und einen, der den Bereich von 1 bis

Ausstellungen und Messen

IFM 66 – Internationale Fördermittelmesse

Unter dem Motto «Rationell fördern — Produktivität steigern» wurde vom 8. bis 17. Februar 1966 in Basel eine umfassende internationale Fördermittelmesse durchgeführt. Wir haben unsere Leser bereits in der Januar- und Februarnummer unserer Fachschrift auf diese Veranstaltung aufmerksam gemacht.

Es ist das erste Mal, daß in der Schweiz — möglicherweise sogar in Europa — ein derart vielseitiges und innerhalb der verschiedenen Kategorien so reiches internationales Angebot an Fördermitteln in einer Fachmesse konzentriert vorgelegt wurde. In sieben Parterrehallen der Schweizer Mustermesse in Basel wurden auf einer Ausstellungsfläche von 35 000 m² die Erzeugnisse von 275 Lieferwerken aus der Schweiz, Deutschland, Frankreich, Italien, England, Holland, Dänemark, Belgien, Luxemburg, Schweden und Norwegen gezeigt. Mit 22 Lieferfirmen vertraten die USA und Japan die überseeische Fördermittelindustrie.

Die Aufgabe dieser über die nationalen Grenzen hinausstrahlenden Messe, die einen die Erwartungen übertreffenden Erfolg zeitigte, bestand primär darin, dem Aussteller durch ihre einmalige Vielfalt Interessenten und Käufer zuzuführen. Das Verkaufen war indessen an die-

ser ersten Internationalen Fördermittelmesse in Basel nicht das Wichtigste. Die IFM 66 sollte darüber hinaus neue Impulse zur Rationalisierung im Förderwesen geben, um mit diesem Beitrag die eigentliche Zielsetzung des rationalen Förderns, nämlich die Produktivitätssteigerung bewußt und klar herauszustellen.

In der der Messe eingegliederten Fachtagung behandelten bekannte Persönlichkeiten aus der Wissenschaft und der Industrie die Möglichkeiten solcher Produktivitätssteigerungen mit Aufzeichnungen, wie durch Planung, Organisation, Integration und Koordination ein rationeller und vor allem wirtschaftlicher Güterumschlag innerhalb des einzelnen Betriebes, aber auch zwischen den einzelnen Produktionsstufen im Ablauf der Kette vom Produzenten zum Konsumenten sinnvoll zu bewerkstelligen ist. Es ist als besonderes Verdienst der beiden Referenten zu bewerten, die die betriebswissenschaftlichen Hochschulinstitute von Zürich und St. Gallen vertraten, daß beide Herren klar zum Ausdruck brachten, daß der Güterfluß nicht allein als räumlich-körperliche Verschiebung von Gütern zu betrachten, sondern als Fluß der Werte innerhalb und zwischen Angebot und Nachfrage einer bestimmten Leistung oder einer bestimmten Gruppe

von Leistungen aufzufassen ist. Transporte schaffen Werte und müssen Werte schaffen, wenn ihre Leistungen wertvoll sein sollen. «Steigerung der volkswirtschaftlichen Produktivität durch Transportrationalisierung heißt, die innerbetrieblichen und zwischenbetrieblichen Transporte so zu organisieren, daß eine effektive Wertschöpfung resultiert, oder, wo dies zufolge fabrikationstechnischer oder verteilungsmäßiger Konstellationen nicht oder nur bedingt möglich ist, alle Transportvorgänge auf das Minimum zu beschränken, das es braucht, um den Prozeß der Wertschöpfung optimal zu gestalten» (Dr. J. Weibel).

Der Ablauf der außerordentlich wertvollen Tagung war so konzipiert, daß täglich ein bestimmtes Thema durch ein Hauptreferat beleuchtet wurde, während anschließend in Kurzreferaten «Aufgaben der Praxis an das Förderwesen» vorgetragen wurden. Die grundsätzlichen Referate, welche zur Zielsetzung Stellung nahmen, behandelten folgende Aspekte:

- Allgemeine Voraussetzungen und Möglichkeiten der Produktivitätssteigerung
E. Schmidt, Dipl.-Ing., Direktor der Nestlé Alimentana SA, Vevey
- Die Transportrationalisierung als Mittel der Produktivitätssteigerung
Dr. J. Weibel, Abteilungsleiter des Betriebswissenschaftlichen Instituts der ETH, Zürich
- Warum supranationale Kooperation im größeren europäischen Raum?
Dr. H. Rühle von Lilienstern, Geschäftsführer des RKW, Frankfurt a/M
- Produktivitätssteigerung durch Transportrationalisierung im Handel
Prof. Dr. H. Weinhold-Stünzi, Direktor des Instituts für Betriebswirtschaft an der Hochschule St. Gallen
- Entwicklung und Koordination der Fördermittel
H. Bendel, Dipl.-Ing. ETH, Dietlikon

Wir möchten unsere Leser darauf aufmerksam machen, daß die Volltexte der Referate in einem Berichtsheft zur Publikation gelangen, welches im Verlag der Schweizerischen Handelszeitung, Postfach, 8039 Zürich, demnächst erscheinen wird.

Die hochindustrialisierten Länder Europas kranken an einer Personalknappheit, wie die Geschichte sie bisher nie gekannt hat. In dieser Situation wird die Einsparung menschlicher Arbeitskraft nicht nur zu einem akuten Problem jeder einzelnen Unternehmung, sondern auch zu einer volkswirtschaftlichen Notwendigkeit. Gerade unter diesem Aspekt war es erfreulich festzustellen, daß selbst Vertreter unserer obersten Landesbehörde und der Armee ihr Interesse für die Neuerungen auf dem Gebiete der Fördertechnik bekundeten.

Die in der Messe zur Schau gestellten Fördermittel finden Anwendung in Industriebetrieben, Lagerhäusern, Umschlagsplätzen, Werkplätzen, Transportunternehmungen und gewerblichen Betrieben, d. h. überall dort, wo Rohstoffe, Halbfabrikate und Fertigprodukte gefördert, gelagert und transportiert werden. Der Versuch, das äußerst reiche Angebot an Kranen und Hebezeugen, Auto- und Mobilkranen, Stetigförderern, Aufzügen, Industriefahrzeugen, Schienen- und Straßenfahrzeugen sowie das vielseitige Zubehör für Maschinen, Lagereinrichtungen und Umschlagsmittel zu einer Uebersicht zusammenzufassen, würde den Rahmen dieses Kurzberichtes um ein Vielfaches sprengen. Wir erlauben uns vielmehr, dem interessierten Leser das Messeheft «IFM 66 Rationalisieren» der SHZ zu empfehlen, das nicht nur eine detaillierte Uebersicht gewährt, sondern Neuentwicklungen auf dem Gebiete der Fördertechnik und der Konstruktionen mit besonderem Rationalisierungseffekt hervorhebt.

Fachmesse und Fachtagung IFM 66 waren berufen, auf breiter Basis unserer Volkswirtschaft in einer Zeit der harten Auseinandersetzung einen wirklichen Dienst zu leisten. Der Erfolg beweist, daß das gesteckte Ziel erreicht wurde. Anton U. Trinkler

Internationale Wiener Frühjahrsmesse

Die nächste 83. Messe in Wien wird in der Zeit vom 13. bis 20. März stattfinden. Es werden rund 340 Aussteller im *Textilzentrum* des Messepalastes ihre neuen Angebote vorlegen. Die Hallen des Textilzentrums sind alle vollklimatisiert und modern renoviert. Die schöne Modeschauhalle steht infolge ihrer architektonischen Einmaligkeit unter Denkmalschutz.

Sehr umfangreich wird das Angebot in Stoffen aller Art sein. Eine «Gemeinschaftsschau der Seidenweber» bringt die neuen und breit angelegten Kollektionen dieser Sparte. Es werden vor allem die schweren Qualitäten für elegante Cocktail- und Abendkleider angeboten. Chemiefasern sind in verschiedenen Mischungen die Rohstoffe für diese Gewebe. Natürlich wird auch die reine Seide in den Sortimenten zu sehen sein, ebenso Chemiefasern in Mischungen mit Schurwolle.

In der U-Halle stellen international bekannte Firmen der Textilindustrie aus. Hier findet man auch ein breites Angebot in Heimtextilien, wie Vorhänge, Möbelstoffe und Bettwäsche. Im Sektor Vorhänge und Dekostoffe werden neue Mischgewebe aus Chemiefaser mit Naturfasern angeboten.

In der Modeschauhalle zeigt täglich dreimal ein Chemiefaserinstitut eine richtunggebende Modellschau. Die einzelnen Modelle sind aus Chemiefasergewebe geschneidert.

In der Halle R des Textilzentrums findet wieder die «Woche der Maschenmode» statt. Täglich sind Modeschauen mit neuen Strick- und Jersey-Modellen in allen Sparten der Maschenmode zu sehen. Für die Mitarbeiter im Einzelhandel wird ein Verkäuferwettbewerb veranstaltet, der schöne Preise vorsieht. Dr. W. H. Schwarz

Rohstoffe Schaplene

An einer kürzlich durchgeführten Presseorientierung stellte die Schappe-tex AG, Basel, ihr neuestes Produkt vor: Schaplene — hergestellt aus dem bekannten *Crimp-lene*-Garn.

Der Name *Schaplene* besteht aus zwei Silben. *Schap* bezieht sich auf Schappe-tex AG und *lene* gilt als Hinweis auf den Rohstoff *Terylene*.

Der erste Einsatz von *Schaplene* erfolgte in der Präsentation von kostbaren Guipurestickereien, gestickt auf Stickböden aus Azetat. Das voluminöse, thermisch texturierte Bauschgarn aus endlosen Terylenefäden besitzt weitgehende Voraussetzungen für seine Verwendung im

Stickereisektor. Ein spezieller Stabilisierungsprozeß der durch die Texturierung veredelten Terylenegarne bringt für die Stickereien höchste Formbeständigkeit. Die Stickereierzeugnisse aus *Schaplene* sind gewichtsmäßig sehr leicht und einfach in der Pflege.

In enger Zusammenarbeit mit der Stickereifirma Schoenenberger in St. Gallen, die die kostbaren Guipurestickereien herstellte, und der Firma Cortesca AG in Zürich als Kreativeurin von 15 aparten Modellen, in deren Räumen die Presseschau stattfand, hat die Schappe-tex AG ein neues, vielversprechendes synthetisches Bauschgarn aus der Taufe gehoben.

Tagungen

Modifarben — Farbechtheit — Wollmarke

Der Schweizerische Textilmoderat lud alle Interessenten der verschiedenen Textilsparten ein, an einem Gespräch über «Modifarben — Farbechtheit — Wollmarke» teilzunehmen. Die Beteiligung war sehr groß und die aufgeworfenen Fragen wurden rege diskutiert. Gesprächsleiter war Herr H. Ernst, Präsident des Schweizerischen Textilmoderates, Gesprächsteilnehmer die Herren Prof. Dr. A. Engeler, EMPA St. Gallen, J. Brandes, IWS Zürich, E. Hartmann, Vertreter der chemischen Industrie, R. Gerber, Vertreter der Wollindustrie, M. E. Legnazzi, Modefachmann.

Herr Ernst referierte über die Ziele und die Tätigkeit des Textilmoderates und Herr Legnazzi über die Funktionen der Internationalen Studienkommission für Textil- und Modifarben in Paris, der zwölf europäische und drei überseeische nationale Organisationen angeschlossen sind. Diese Studienkommission legt in jeweiligen dreitägigen Sitzungen ein Farbprogramm fest, das den nationalen Organisationen als Grundlage für die Ausarbeitung ihrer Farbkarten dient. In der Schweiz wird die Farbkarte in Zusammenarbeit mit Vertretern aller Textilsparten festgelegt. Erstmals wurden in der Farbkarte I/67 zwei Farbgruppen gebildet, «Opaline» und «Shock», die den eigentlichen Anlaß zu diesem Round-Table-Gespräch gegeben haben. Nach Prüfungen stellte die EMPA fest, daß zwei der Shock-Farben — auf Wolle ausgerüstet — nur eine Lichtechtheit von 2 aufweisen, was den Anforderungen eines normalen Verbrauchs nicht genügt. Die von der

internationalen Mode lancierten leuchtenden, brillanten Farben können wohl im Labor, jedoch nicht in der Praxis mit genügender Lichtechtheit ausgefärbt werden. Es wäre wünschenswert, wenn die Techniker an den jeweiligen Sitzungen des Textilmoderates teilnehmen würden, um darauf aufmerksam zu machen, wenn eine Farbe — auf Wollgewebe angewendet — ungenügende Lichtechtheit aufweist.

Die bisherigen Farben der Karten des Textilmoderates wurden mit A, B, C bezeichnet (A = allgemeine Modifarben, B = hochmodische Promotionsfarben, C = Farben für Spezialeffekte und Kontrastwirkungen). Diese Differenzierungen scheinen nicht zu genügen, d. h. Farben, die eine geringe Lichtechtheit aufweisen, sollten speziell gekennzeichnet sein.

Die Mode verlangt heute brillante, leuchtende Töne, die Kundin will Stoffe in diesen Farben tragen, der Produzent muß diesen Anforderungen entsprechen. Die Farbe belebt die Mode und spielt eine immer wichtigere Rolle.

Die Farbkarten des Schweizerischen Textilmoderates geben die Modetendenzen in Tonwerten an, die eine möglichst breite Anwendung erfahren sollen. Die Uebertragung auf die verschiedenen Materialien ist dem freien Ermessen der einzelnen Produzenten überlassen. Der Schweizerische Textilmoderat wird jedoch bemüht sein, in Zukunft auch die technischen Belange der modischen Tendenzfarben vermehrt zu berücksichtigen.

Mode

Tendenzfarben Frühjahr/Sommer 1967

In Anbetracht der engen textilwirtschaftlichen Beziehungen zwischen der westdeutschen und schweizerischen Textilindustrie sind die drei vom Deutschen Fachverband GmbH, Abt. Tendenzfarbkarten, in Frankfurt a. M. herausgegebenen Farbkarten von besonderer Bedeutung.

Die Tendenzfarben des Deutschen Modeinstitutes mit den Arbeitskreisen «Farbe — Farbe/Accessoires — Wäsche/Mieder» zeigen eine grundsätzlich gewandelte Auffassung des modischen Farbbildes für die Sommersaison 1967. Zwei stark kontrastierende Farbgruppen stehen sich gegenüber: Schockfarben und opalisierende, zarte Pastellfarben. Ein modischer Schwerpunkt wird bei den opalisierenden Farben liegen — und als Gegensatz die lauten und temperamentvollen Schockfarben; zu den letzteren gehören: *Blues*-violett, ein violett beeinflusstes, strahlendes Blau; *Hot*-rot, ein feuriges Rot; *Dixie*-grün, ein scharfes Grün; *Beat*-gelb, ein reines, klares Gelb. Die opalisierenden Nuancen erinnern an blühende Obstbäume und umfassen: *Viola*, ein duftiges Helllila; *Magnolie*, ein zartes Blütenrosa; *Maigrün*, ein helles, transparentes Grün; *Tee-rose*, ein dezentes, vornehmes Gelb. Neutralisierend liegen zwischen beiden Farbkomplexen: *Brasil*, ein sehr dunkles Braun, und das helle *Seesand*.

Für den Accessoires-Bereich bilden die Farben *Bernstein* und *Jaspis* einen harmonischen Kontrast, und als zusätzlicher gültiger, hochmodischer Farbton wird die Farbe *Hot*-rot herausgestellt.

Der neu gebildete Kreis *Kindermode* hat die Farben *Dixie*-grün und *Hot*-rot übernommen, die sich als besonderer Impuls für die Kindermode auswirken sollen. Für Wäsche und Mieder wurde in Übereinstimmung mit in-

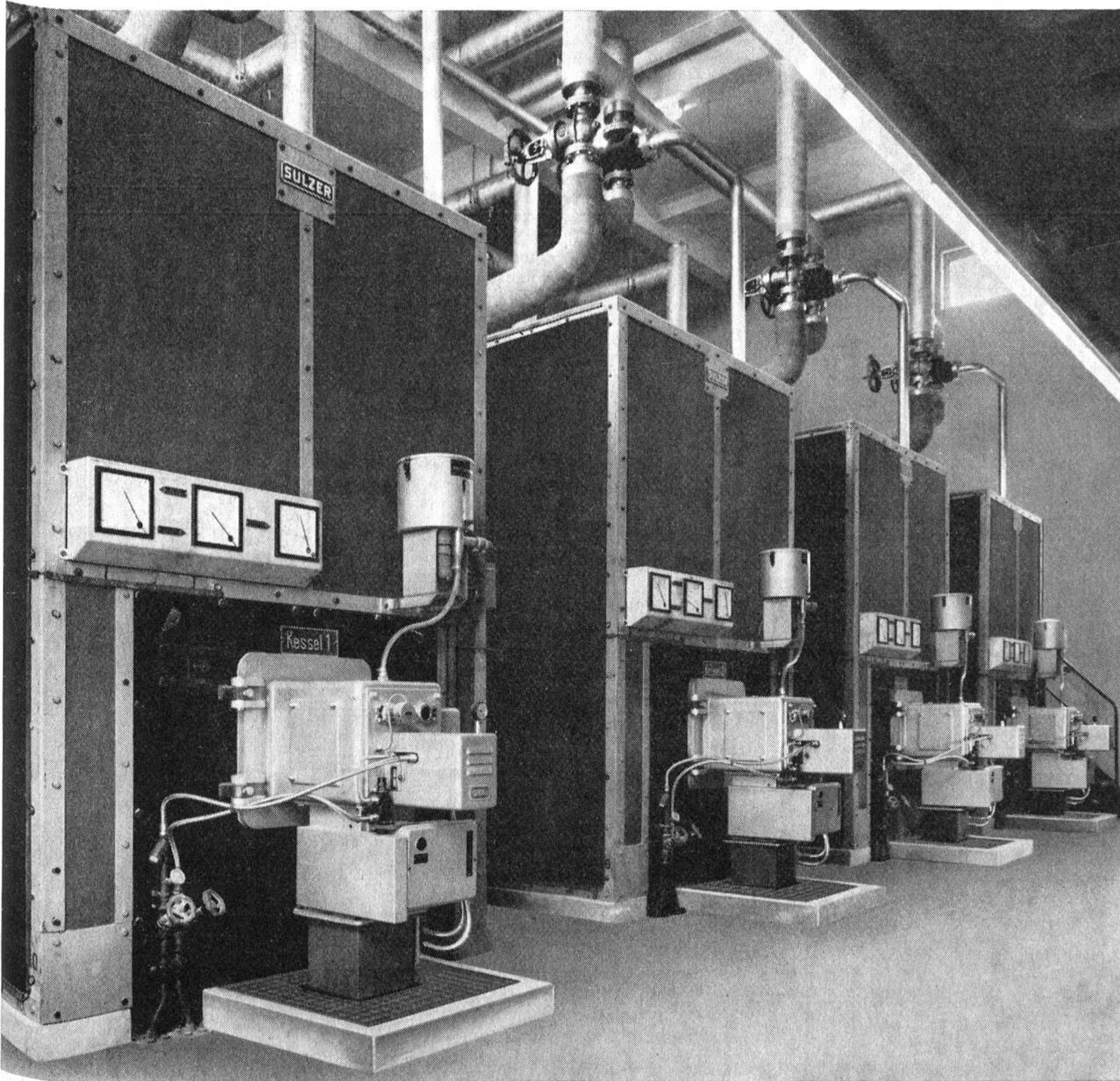
ternationalen Tendenzen als neue Modefarbe *Viola* festgelegt.

*

Die Tendenzfarben des Deutschen Institutes für Herrenmode in Berlin bilden den modischen Akzent bei den neuen Anzugsstoffen. Die Tendenz geht eindeutig zu farbvolleren Dessinierungen in hellen bis kräftigeren mittleren Nuancen.

Virginia, eine Skala vielseitiger Brauntöne, ist favorisierte Tendenzfarbe. *Patina* — neuartige Mischöne von Grüngrau bis Grünbraun — tritt als weitere Richtungsfarbe hinzu. Diese in der Karte dargestellten Farbmuster kennzeichnen sich als Tendenzfarben nach Substanz, Farbhöhe und Farbtiefe und lassen Zwischentöne nach unten und oben zu. *Rauchblau* in leicht grau nuancierten Tönen bleibt als modische Farbe aktuell. Dazu gesellt sich *Stahlblau*; das vorgeführte Muster gibt die Farbsubstanz in einem vollen Tonwert wieder. Diese Tendenzfarben gelten für alle Anzugsarten wie Stadt-, Büro-, Reise- und Sportanzüge. *Caramel* und *Marine* gelten als Modefarben für Stadtmäntel, *Kordel* und *Patina* für Popeline-mäntel.

Der Modekreis Herrenfreizeitbekleidung vermittelt als Grundgedanke für die Sommersaison 1967 die Idee des Sets. Die harmonische Abstimmung der Farben für die einzelnen Teile der Kleidung ist dafür die Voraussetzung. Durch Ton in Ton abgestufte Kombinationen, aber auch unter Hervorhebung gewisser maßvoller Kontraste, geben die neuen Farben der kommenden Moderichtung ihren Ausdruck. Die Tendenzfarbkarte ist nach den Grup-

SULZER

Heißwasser-Röhrenkessel, bestehend aus vier Einheiten zu je 1,6 Millionen kcal/h, Druck 15 atü

Heißwasser-Röhrenkessel Typ S

sind wirtschaftliche Warm- und Heißwassererzeuger, die dank ihrer gedrängten, einfachen und trommellosen Bauart einer nur geringen Grundfläche und eines kleinen Einbauraumes bedürfen. Eine neuartige, gleichzeitig als Verschalung dienende Isolierung vermindert die Abstrahlungsverluste und verbessert dadurch die Wirtschaftlichkeit des Kessels.

Der Feuerraum mit einer reichlich berechneten Strahlungsheizfläche gestattet ein breit ausgelegtes Brennstoffprogramm. Die serienmäßig hergestellte Größenreihe hat einen Leistungsbereich von 0,5 bis 3,2 Millionen kcal/h; es werden aber auch Einheiten bis 10 Millionen kcal/h hergestellt. Diese Kessel eignen sich für einen Druck bis 25 atü.

SULZER

Gebrüder Sulzer, Aktiengesellschaft
Winterthur



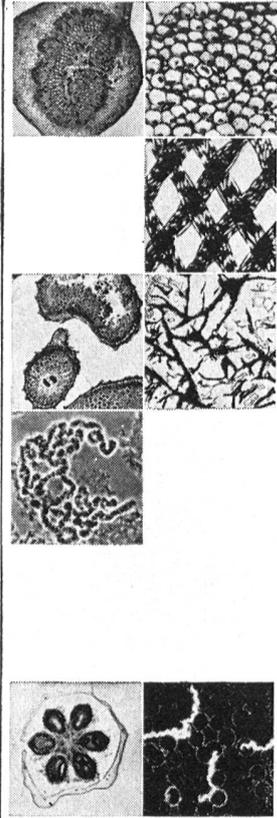
Keine Sorgen mehr mit der Belichtungs- zeit

Mit der **Mikro-Photo-Automatik Wild** erfolgt das Einstellen der korrekten Belichtungszeit und der Filmtransport vollkommen automatisch. Eine wesentliche Arbeitserleichterung für alle, die viel mikrophotographieren! — Nähere Beschreibung im Prospekt MI 608.

Mikroskop Wild M 20 mit Mikro-Photo-Automatik MKa 4, automatischer Kleinbild-Kassette und Steuergerät.

WILD
HEERBRUGG

Wild Heerbrugg AG,
9435 Heerbrugg/Schweiz



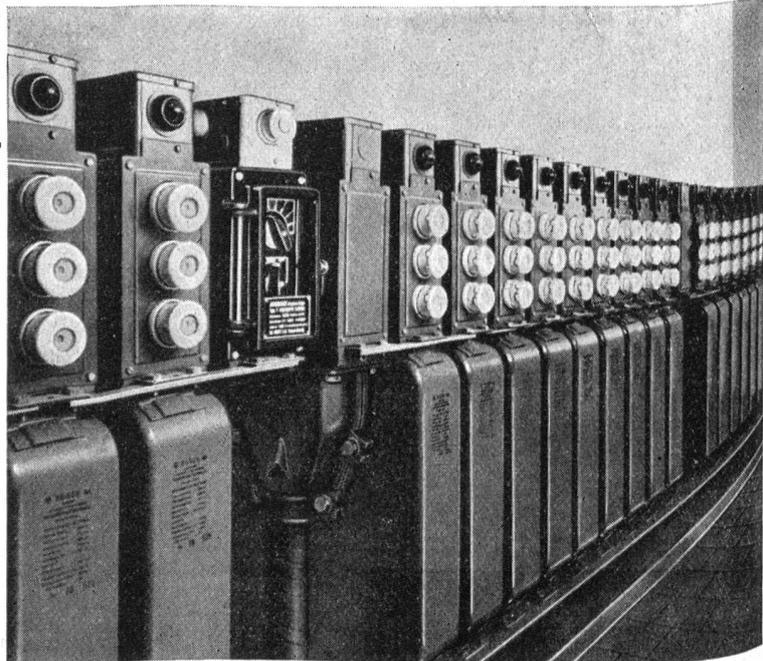
BOSCH

BOSCH-MP-Schaltkondensatoren- Batterien

für die Blindstromkompensation

selbstheilend
kurzschlussicher
Bausteinsystem
preisgünstig

Wir projektieren Ihre Anlagen
und beraten Sie gerne.



FABRIMEX

Fabrimex AG. Zürich 8
Kirchenweg 5
Telephon 051 / 47 06 70



Einbau- Deckenleuchten

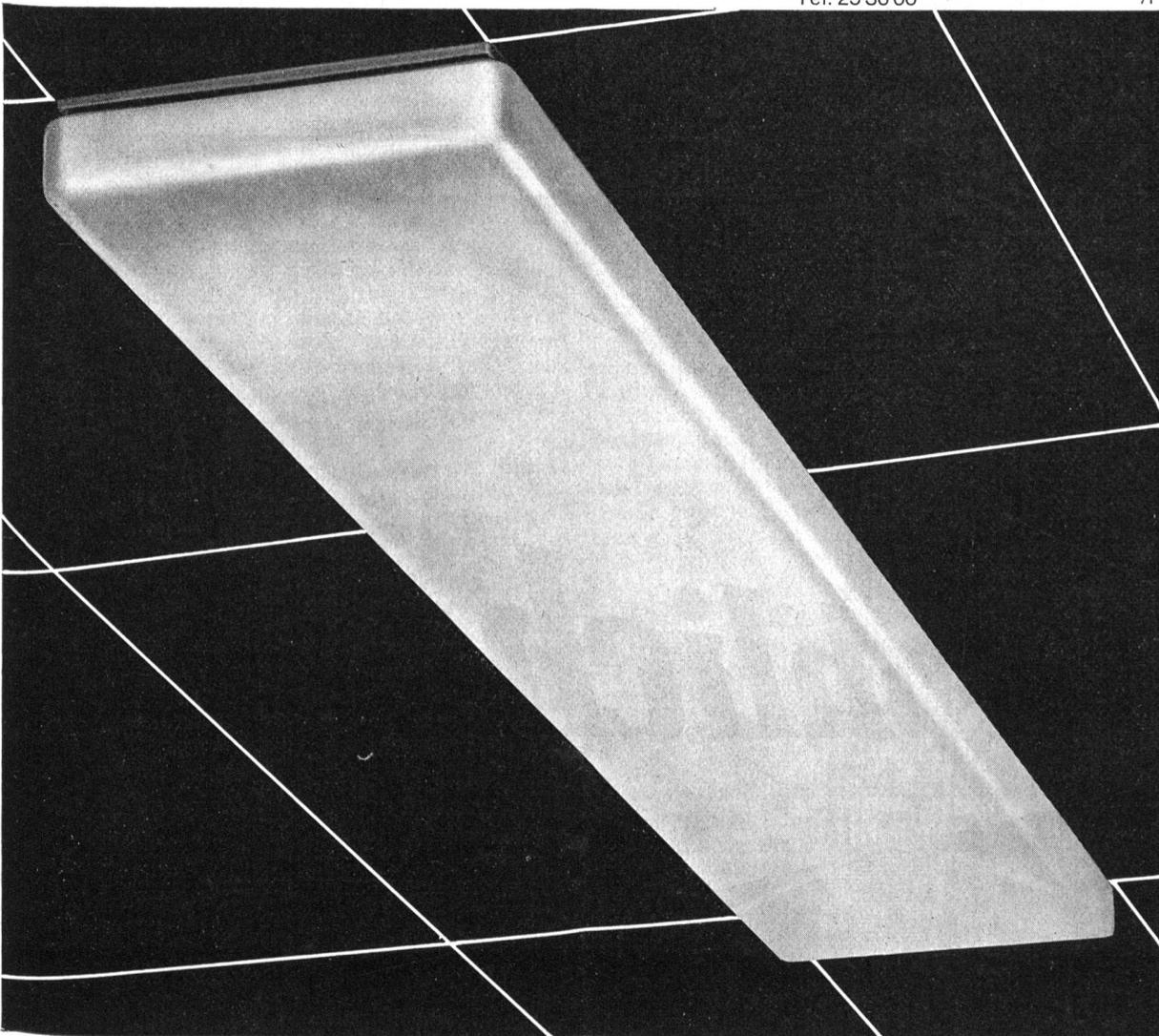
Siemens-Einbau-Deckenleuchten sind für alle gebräuchlichen Zwischendecken geeignet. Ihre Abmessungen entsprechen den üblichen Grössen der Deckenplatten.

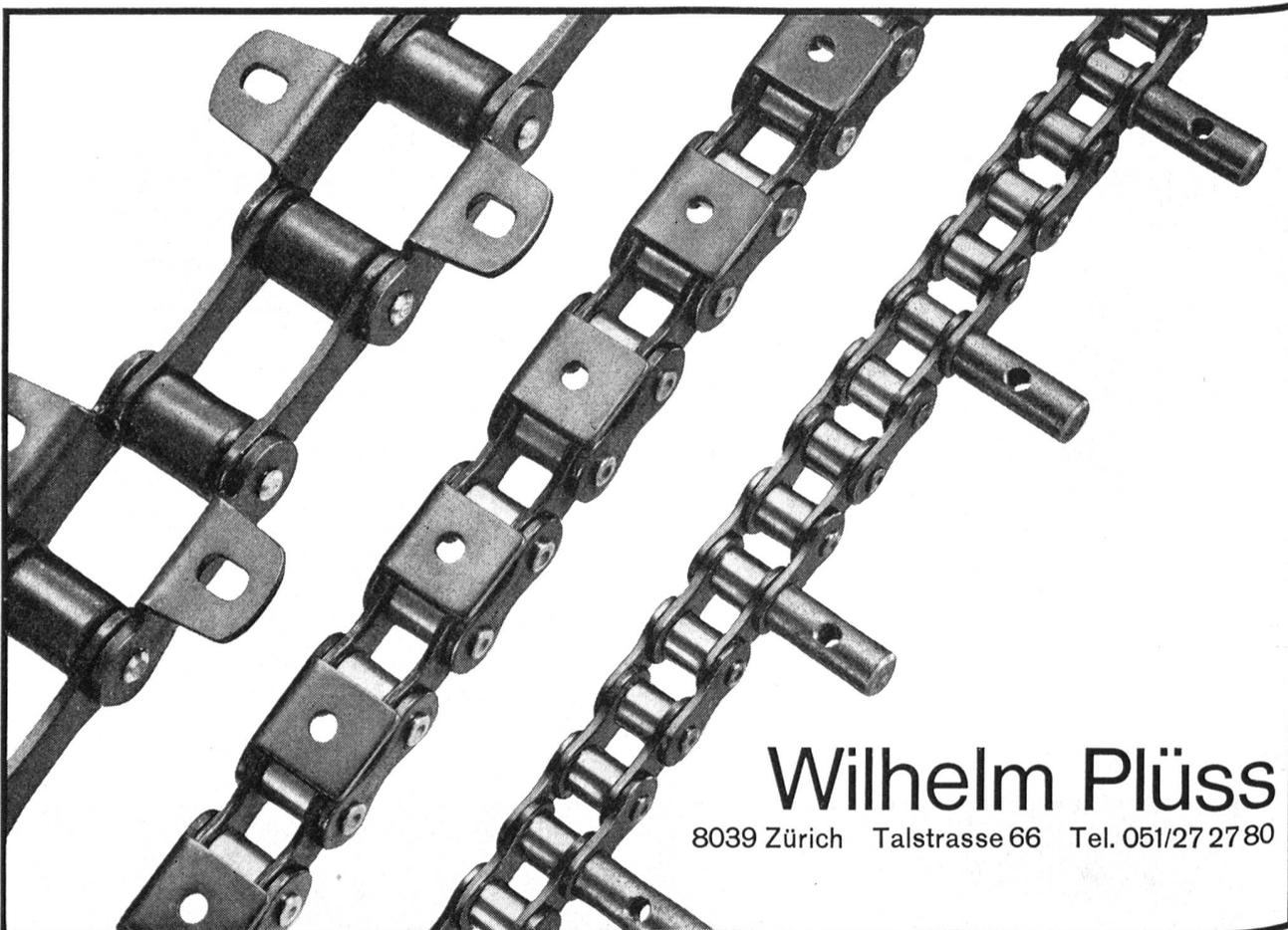
Die flache Konstruktion gewährleistet die Montage auch bei geringer Einbautiefe. Unterschiedliche Abdeckwannen und Formen, die sich auch zu Lichtbändern und Feldern zusammensetzen lassen, ermöglichen eine variable Gestaltung.

Die Lampen sind mit Wannen aus Kunststoffglas abgedeckt. Dieses Material sichert eine gute Lichtstreuung und – da das Auge nicht geblendet wird – angenehmes Licht.

Siemens
Elektrizitätserzeugnisse AG
Zürich 1, Löwenstr. 35
Tel. 25 36 00

71





Wilhelm Plüss

8039 Zürich Talstrasse 66 Tel. 051/27 27 80



Die Flachstahlwebelitze ist heute aus der modernen Weberei nicht mehr wegzudenken.

Warum sind die Fröhlich-Flachstahlritzen mit dem rechteckigen Fadenauge im In- und Ausland zum Symbol des Fortschrittes geworden?

Jedes Garnmaterial wird durch die größere Auflagefläche geschont.

Kein vorzeitiger Verschleiß durch Einschneiden harter, z.B. vollsynthetischer Kettgarne.

Vernickelt – Typ «rostfrei MULTICOLOR»

E. Fröhlich AG
8874 Mühlehorn/Schweiz

Telephon (058) 3 12 30

den «Sportanzug» (Wollmischgewebe), «Freizeitkleidung» (Baumwoll- und Baumwoll-Mischgewebe), «Freizeit-Maschenmode» (Wirk- und Strickwaren), «Freizeitthemden» (Baumwoll- und Baumwoll-Mischgewebe) gegliedert.

Als Leitbild für die Zusammenstellung der Farben gilt der Verwendungsbereich der Freizeitkleidung. *Virginia* ist die Farbe der informellen Kleidung in einem goldbraunen Farbton; *Patina*, eine verhaltene Olivfarbe mit starkem Grauegehalt; *Stahlblau*, ein marineblauer Ton. Diese drei Farben für den Sportanzug sind weitgehend mit den Tendenzfarben der Herrenmode übereinstimmend. Dazu gesellen sich die Farben *Regatta* — *Bernstein* — *Farn* für die modische Freizeitkleidung und bilden gute Kombinationsmöglichkeiten zur ersten Gruppe. *Sand* und

See, ein helles Beige und ein kühles Hellblau, sind die Tendenzfarben für die Freizeit-Maschenmode und weisen auf die Ferienzeit an der See hin. — Die passenden Farben für Freizeitthemden sind den Tendenzfarben der Freizeitkleidung angepaßt; es sind dies *Alge* und *Strand*, beide etwas heller als *Farn* und *Bernstein*.

Die Tendenzfarbentabellen können durch den Deutschen Fachverlag GmbH, Abt. Tendenzfarben, Freiherr-vom-Stein-Straße 7, 6 Frankfurt am Main, bezogen werden. Bei Einzelbezug kosten die Karten des Deutschen Modeinstitutes und des Modekreises Herrenfreizeitkleidung je DM 9,— und die Karte der deutschen Herrenmode DM 12,—.

Modeschau der Maßschneider

Ende Februar führte der Centralverband Schweizerischer Schneidermeister im großen Kongreßhaussaal in Zürich seine traditionelle Frühjahrsmodeschau durch, mit einer vorgängigen Presseorientierung, an der die Maßschneider die Linie der Herrenmode 1966 erläuterten.

Herr A. Schmid, Präsident des Centralverbandes Schweizerischer Schneidermeister, wies in seiner sympathischen Begrüßungsansprache darauf hin, daß dieser Berufsverband, bestehend aus Schneidermeistern mit Klein- und Mittelbetrieben, nicht die Möglichkeit habe, mit Riesensummen die Werbetrommel zu rühren. Der Verband setze seine bescheidenen Mittel vornehmlich für die Ertüchtigung und Weiterbildung seiner Berufsangehörigen ein. Vielerorts herrsche eine falsche Vorstellung über dieses Gewerbe, und vor allem bei der jungen Generation sei zu wenig bekannt, daß der Beruf eines Maßschneiders zwar nicht leicht, aber sehr schön, vielfältig und abwechslungsreich sei. Seine Arbeit erfülle, wie kaum ein anderer Beruf, die schöne Aufgabe, Mitmenschen zu Erfolg und sozialem Ansehen zu verhelfen. Es könne kaum übersehen werden, daß gerade der erfolgreiche Mann unserer Zeit ganz allgemein Maßkleidung trage und sich persönlich kleide. Nicht gering sei der Einfluß der Damen auf die Bekleidung der Herren. Um das Modebewußtsein der Männerwelt zu stärken, möchten die Maßschneider dieses Bestreben auch auf die Damen übertragen — es sei sehr erschreckend, wie oft man sehr elegant und gut angezogene Damen in Begleitung von Männern sehe, deren Bekleidung wenig Modebewußtsein verrate.

Diese einleitenden Worte waren der sinnvolle Auftakt zur großartigen Frühjahrsmodeschau mit rund 100 Modellen, davon als Auflockerung des «herb-männlichen» Modebildes etwa 20 Damenkleider. Der Stil der Linie 1966

ist ersichtlich aus den von den Maßschneidern herausgegebenen und nachfolgend wiedergegebenen allgemeinen Richtlinien:

Allgemeines — Obschon sensationelle Neuerungen der Herrenmode nicht liegen, gibt es doch von Saison zu Saison immer wieder unverkennbare Merkmale und Akzente, die auch dem Laien nicht verborgen bleiben. Die schlanke, gut sichtbar taillierte Längsilhouette steht nach wie vor im Vordergrund. Die Gesamtlinie hat sich noch mehr verfeinert und ist modelliert. Nicht die athletische, sondern die schlanke Figur wird als Vorbild genommen.

Der Anzugstil — Linie und Form des klassischen Anzuges 1966 sehen in sich keine auffallende Wandlung zu einer völlig neuen Linie. Es ist eine gepflegte Weiterentwicklung des bisherigen Stils. Die Gesamtsilhouette ist noch verfeinert. Ganz offensichtlich geht die maßgebende Tendenz zur betonten Gestaltung der körpernahen, langgezogenen und taillierten Linie über. Die Bequemlichkeit wird durch eine Verarbeitung mit leichtem Einlagematerial unterstützt.

Der bunte Reigen der schweizerischen Maßschneidererzeugnisse wurde mit selten reichem Beifall belohnt. Die Ambiance der Veranstaltung strahlte Qualität im höchsten Sinne aus und erhielt auch dadurch eine persönliche Note, weil einzelne Meister ihre Kreationen selbst auf dem Laufsteg vorführten — und zwar gekonnt. Ein weiteres Kompliment muß den Schneidermeistern gezollt werden, weil sie ihre «Stiften» mit Eigenkreationen auf den Laufsteg schickten, teils mit «tragbaren» Schöpfungen und teils auch mit solchen, die im avantgardistischen Sinne fabriziert wurden — so oder so waren es Leistungen eines tüchtigen Nachwuchses.

Rundschau

Grande Coupe d'Or 1966

Das Comité du bon goût français hat der Firma Ruepp & Co. AG, Sarmenstorf, Herstellerin der «Alpinit»-Bekleidung, den Grande Coupe d'Or 1966 verliehen. An einer Feier im Zuffhaus zur Schneidern, Zürich, übergab der Vizepräsident des Stadtrates von Paris, R. Pinoteau, den Vertretern der Firma Ruepp diese Auszeichnung. Das Comité du bon goût français verfolgt den Zweck, französische und ausländische Leistungen auf sozialer, kultureller und ökonomischer Ebene, die sich durch guten Geschmack auszeichnen, zu fördern und zu belohnen. Unter den Komitee- und Ehrenmitgliedern befinden sich illustre Personen der französischen Kunst- und Geistes-

welt, aber auch der Wirtschaft, Politik und Gesellschaft.

Prof. Dr. A. Bosshardt, Präsident des Exportverbandes der Schweizer Bekleidungsindustrie, hielt vor einer internationalen Gästeschar die Gratulationsrede. Eine Modeschau überzeugte die Besucher von den qualitativ und modisch hochstehenden Leistungen des Unternehmens. Die Firma, die heute zu einem der repräsentativsten Vertreter der Schweizer Trikotindustrie geworden ist, begann 1910 mit einer kleinen Fabrik. Heute beläuft sich die Belegschaft auf rund 300 Personen. Gleich geblieben ist jedoch das Qualitätsprinzip, das die Grundlage für den Aufschwung der Firma bildete.

Marktberichte

Rohbaumwolle

P. H. Müller, Zürich

Auf dem internationalen Baumwollmarkt hat man in letzter Zeit sowohl gegen einen infolge eines Ueberangebotes einsetzenden Angebotsdruck als auch gegen die Konkurrenz der synthetischen Fasern zu kämpfen. Die Synthetikwerbung ist derart gewaltig, daß sie mit derjenigen der Baumwolle nicht verglichen werden kann. Diese ist in gewissen Gegenden bis zu fünfzigmal größer. Infolge dieser Beeinflussung geht die Wunschrichtung der großen Masse mehr auf Aeußerlichkeiten, und die Textilien werden demzufolge auch immer mehr entsprechend angeboten. Der Weltverbrauch an Textilien nimmt ständig zu; die niedrigste Rohstoffzuwachsrates weist aber die Baumwolle auf. Eine detaillierte Untersuchung zeigt, daß in den Ländern mit «höherer Entwicklung», wie beispielsweise in den USA und in Westeuropa, teilweise eine Stabilität und teilweise ein Rückgang im Baumwollverbrauch festzustellen ist. Der Grund hierfür dürfte einerseits auf dem Gebiet der «Preise» liegen und andererseits auf die technische Entwicklung der industriell hergestellten Textilrohstoffe mit der entsprechenden Propaganda zurückzuführen sein.

In Anlehnung an die letzten Angaben des «International Cotton Advisory Committee» in Washington ergibt sich folgendes Bild über die internationale statistische Lage:

Weltangebot und Weltverbrauch

(in Millionen Ballen)

	1963/64	1964/65	1965/66*
Lager: 1. August	23,3	25,9	28,0
Produktion	50,4	52,0	52,3
Totalangebot	73,7	77,9	80,3
Totalverbrauch	47,8	49,9	49,9
Ueberträge	25,9	28,0	30,4

* Schätzung

Rekordernten erwartet man in Pakistan, Iran, Israel, Australien und einigen afrikanischen Ländern, dagegen dürfte ein Produktionsrückgang in der Türkei, in Peru, Nicaragua, El Salvador, Syrien und Indien zu erwarten sein. In der Sowjetunion und in China ist mit einer Mehrproduktion von je 300 000 Ballen, also insgesamt 600 000 Ballen, zu rechnen. Die Welternte wird in der laufenden Saison 1965/66 etwas größer ausfallen als in der vorherigen Saison. Im großen und ganzen wird sich aber die Mehr- und Minderproduktion unter den verschiedenen Gebieten nahezu ausgleichen.

In der letzten Saison 1964/65 wurde der Welthandel auf ungefähr 16,5 Mio Ballen geschätzt, im Vergleich zu dem Rekordumsatz in der Saison 1963/64 von nahezu 18 Mio Ballen, wobei sich die Lager in den Importländern um fast 1 Mio Ballen erhöhten. Trotzdem seit der Saison 1964/65 der Baumwollverbrauch anstieg, wurden die Lager in verschiedenen Importländern, beispielsweise in Westeuropa, ständig abgebaut; sie gingen in dieser Periode um rund 600 000 Ballen zurück. Diese Entwicklung brachte

dem internationalen Baumwollhandel große Schwankungen. Durch das Anwachsen der Vorräte, vor allem in den USA, deren teilweiser Abbau in der nächsten Saison 1966/67 erwartet wird, entstand eine gewisse Unsicherheit am internationalen Baumwollmarkt, so daß die Verbraucherschaft kleinere Lagerbestände vorzieht. Hierzu darf man aber vielleicht doch daran erinnern, daß insbesondere die amerikanische Regierung kein Interesse daran hat, durch ihre Preispolitik größere Schwankungen zu verursachen. Deren Maßnahmen bewegen sich im allgemeinen im Rahmen einer mehr abtastenden und anpassenden Preispolitik. Die ersten Angebote von Lagerbeständen für die nächste Saison werden nicht vor März 1966 herauskommen, und zwar mit einem CCC-Lieferschein mit Lieferungen erst nach dem 31. Juli 1966. Der Minimalpreis für Baumwolle der Ernte 1966 entspricht dem Beileihungspreis der Ernte 1966, dagegen für die früheren Ernten ab 1964 dem Marktpreis. Daraus ist ersichtlich, daß sich die Liquidationspreise innerhalb bestimmter Grenzen bewegen und kaum umwälzende Änderungen mit sich bringen.

Die Verbrauchszahlen haben wir in der laufenden Saison mit rund 50 Mio Ballen angenommen — gleich wie in der letzten Saison. Diese werden wohl von Land zu Land verschieden sein, im Durchschnitt gegenüber der letzten Saison aber keine großen Veränderungen aufweisen. Unter Umständen könnte ein Verbrauchsrückgang in Japan auftreten, der aber durch einen Mehrverbrauch in anderen Ländern wieder ausgeglichen werden dürfte. Auch den Verbrauch in Indien hat man zu verfolgen, da in diesem Land verschiedene Unsicherheitsfaktoren vorhanden sind. Auf alle Fälle wird die Weltproduktion auch diese Saison den Weltverbrauch wieder übertreffen, so daß der Lagerbestand Ende dieser Saison, am 31. Juli 1966, ebenfalls über demjenigen des letzten Jahres liegen wird. In der letzten Saison wiesen die USA, die Ostblockländer, Indien, Japan und die Volksrepublik China den stärksten Verbrauchsanstieg auf. Die Zunahme in den USA ist naturgemäß teilweise darauf zurückzuführen, daß die amerikanischen Inlandverarbeiter seit einiger Zeit die gleichen Baumwolleneinkaufspreise eingeräumt bekommen haben wie die Exporteure.

Die Preise der amerikanischen Upland-Baumwolle gaben während der Erntezeit leicht nach, wobei man stets darauf hinweisen muß, daß es sich bei dieser Entwicklung um die großen Massenqualitäten handelt. Die höheren Qualitäten mit den begehrten Micronaire- und Pressley-Werten erzielten immer höhere Preise; deren Prämien zogen erneut an.

In amerikanischen Fachkreisen wird der USA-Baumwollexport der laufenden Saison auf 3,5 Mio Ballen geschätzt, was sehr tief ist, dagegen rechnet man mit einem Inlandverbrauch von 9,5 Mio Ballen; dieser liegt sehr hoch. Vergleicht man die jeweiligen Produktions- und Absatzzahlen unter sich, so fällt stets auf, daß man diese nicht nach Wunsch — auch nicht in Diktaturen — beeinflussen kann. Es handelt sich bei Baumwolle um ein Naturprodukt, das von äußeren Einflüssen abhängig ist. So ging beispielsweise die Baumwollernte Brasiliens in der Saison 1964/65 gegenüber der Ernte 1963/64 um ca. 9% zurück. Die syrische Baumwollernte 1965 hat seit 1958/59

erstmalig keine Zunahme erfahren — im Gegenteil, man muß mit einem Rückgang rechnen. Die Witterungsverhältnisse waren teilweise ungünstig, außerdem beeinflussten Regenfälle deren Qualitätsausfall.

Produktion in extralangstapiger Baumwolle

	(in 1000 Ballen)		
	1962/63	1963/64	1964/65
Aegypten	1060	950	1064
Sudan	655	405	615
Sowjetunion	440	615	625
Peru	183	196	219
USA	110	161	117
Diverse	85	70	83
Total	2533	2397	2723

In *extralangstapiger Baumwolle* paßten sich die Preise der statistischen Lage an. Das vorübergehende Ungleichgewicht zwischen Produktion und Verbrauch verursachte teilweise Phantasiepreise; die Lage hat sich aber nunmehr wieder stabilisiert und wird sich in diesem Sinne weiterentwickeln.

Am *kurzstapigen Baumwollmarkt* war interessanterweise eine unregelmäßige Preistendenz festzustellen. Nach teilweise schwachen Preisen im Januar, wobei sich die Preise in Indien sogar erheblich unter den Mindestpreisen bewegten — dies war vor allem auf den schlechten Qualitätsausfall zurückzuführen —, zogen diese im Laufe des Februars plötzlich an. In der zweiten Hälfte bis Ende Februar trat wieder eine Preisabschwächung ein. Beobachtet man diese Entwicklung, so ist festzustellen, daß der Ausfall der Ernte größtenteils «fine» und darunter ist. Die höheren Qualitäten «superfine» und «choice» sind rar, und es werden aus diesem Grunde für diese begehrten Qualitäten hohe Prämien bezahlt.

Uebersicht über die internationalen Woll- und Seidenmärkte

(New York, UCP) Auf dem Kammzugmarkt in Bradford hielt sich die Geschäftstätigkeit in der Berichtszeit in den Grenzen der vorangegangenen Periode. Die Preise wurden zeitweise bis zu 2 Pence zurückgenommen. Auch auf der niedrigen Preisbasis entwickelte sich aber nur ein bescheidenes Geschäft. Die Abnehmer disponierten angesichts der uneinheitlichen Tendenz auf den Ursprungsmärkten sehr vorsichtig. Einige Spinnereien nützten die waltende Unsicherheit und stellten für kleinere Mengen sehr niedrige Angebote, die allerdings vom Handel kaum akzeptiert wurden.

In Australien rechnet man damit, daß der Durchschnitt der Wollpreise der laufenden Saison um 2 bis 3 Pence je lb über dem Niveau Ende der vergangenen Saison liegen dürfte. Die Nachfrage nach Wolle dürfte stark auf die Entwicklung in Westeuropa reagieren. In der Bundesrepublik Deutschland bewegt sich nach dem Bericht der Verbrauch auf einer hohen Ebene, in Frankreich und Italien ist in Kürze eine Erholung zu erwarten. Die Anzeichen einer Konjunkturbelebung nach dem Rückschlag im europäischen Textilhandel verstärken gleichfalls den Optimismus. In der zweiten Hälfte der Saison 1965/66 rechnet man mit einer mäßigen Steigerung des Wollverbrauches, wobei allerdings ein gewisser Ausgleich durch die verfügbaren Bestände gewährleistet sein dürfte. Im Weltwollaufkommen des laufenden Finanzjahres dürfte, insbesondere in Merinowollen, ein Rückgang eintreten. Australien, die UdSSR und die USA werden wahrscheinlich niedrigere Wollschuren aufweisen. Andererseits ist in Neuseeland und in Uruguay mit höheren Schurergebnissen zu rechnen, so daß unter Einbeziehung der Verarbeitung der Reservebestände die Situation etwas erleichtert werden sollte.

In Melbourne war die Nachfrage sehr rege. Hier tendierten die Notierungen leicht nach oben. Bei einem Angebot von 16 000 Ballen, die restlos abgesetzt wurden, traten Japan, Großbritannien und die USA als Käufer in Erscheinung. Es wurden notiert: 55er 128, 61er 126, 77er 124, 78er 118, 442er 108, 424er 99, 426er 83. In Port Elizabeth war der Geschäftsgang eher ruhiger. 97 % der 6200 aufgefahrenen Ballen wurden abgesetzt. Die Preise bewegten sich wie folgt: 47er 77, 48er 76, 52er 75, 53er 74, 62er 74 und 63er 72. In Wellington waren die Notierungen allgemein fest. Bei guter und allgemeiner Marktbeteiligung fanden die angebotenen 24 000 Ballen reibungslos

Absatz. Am stärksten traten hier die Vereinigten Staaten und Osteuropa als Käufer in Erscheinung.

*

Die Notierungen für Rohseide zogen in Yokohama durch Deckungskäufe an. Die Käufe erfolgten auf Grund der Preiserhöhungen auf dem Locomarkt und wegen der niedrigen Bestände. Ein Großteil der von der Regierung Mitte Januar freigegebenen Rohseide zum Höchstpreis von 5500 Yen je Kilogramm dürfte seinen Weg zu inländischen Abnehmern gefunden haben. Die Aufwärtsbewegung ist nach Ansicht der Händler nicht aufzuhalten, da Rohseide für einige Zeit weiterhin knapp bleiben wird. Einige Händler glauben jedoch, daß die inländischen Weber bald bei der anziehenden Tendenz nicht mehr mitmachen und daß die Produktion der Spinnereien im kommenden Monat über das Januarniveau ansteigen wird. Auf dem japanischen Markt für Seidengewebe zogen die Notierungen infolge der Preiserhöhungen auf dem Rohseidenmarkt an, so daß für die heimischen Exportwebereien noch größere Schwierigkeiten entstanden, den Preisvorstellungen der Abnehmer zu entsprechen. Obwohl französische Importeure weiterhin Interesse für 4-Momme-Habutaye-Seide in kleinen Losen zeigten, konnte infolge der großen Unterschiede der Preisvorstellungen kein Exportgeschäft zustande kommen. Die New Yorker Händler hielten sich mit Kommissionen für den Import von japanischer Habutaye-Seide zurück, mit Ausnahme von besonderen Typen und gemischter Habutaye, für die sie mäßige Kaufangebote unterbreiteten.

Kurse

	19. 1. 1966	16. 2. 1966
Wolle		
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70"	117	118
Crossbreds 58" Ø	96	96
Antwerpen, in belg. Franken je kg		
Austral. Kammzüge		
48/50 tip	140,5	139,75
London, in Pence je lb		
64er Bradford		106,5
B. Kammzug	105,7—106,9	
Seide		
Mailand, in Lire je kg	10500—10850	10500—10900

Literatur

«**Taschenbuch für die Textilindustrie 1966**» — herausgegeben von Dr.-Ing. Max Matthes, Direktor der Staatlichen Textilfach- und Ingenieurschule in Münchberg/Ofr. 576 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, Tafeln, Tabellen, Rezepten und Berechnungen, Format 10,5×15,5 cm, flexibler Plastikeinband, DM 10,50. Fachverlag Schiele & Schön GmbH, Berlin.

Zum 15. Mal liegt mit dem Jahrgang 1966 das «Taschenbuch für die Textilindustrie» vor. Der Umfang ist gegenüber dem Vorjahr unverändert. Auch die seit Jahren bewährte Gliederung wurde beim neuen Jahrgang beibehalten. Das Taschenbuch beginnt mit einem Ueberblick über die Chemiefasern und deren Handelsnamen. Es folgen dann Tabellen aus allen Gebieten und Bereichen der Textilindustrie. Der Aufsatzteil beginnt mit dem Ueberblick über die Textilindustrie im Jahre 1965, der vom Gesamtverband Textil zur Verfügung gestellt wurde. Daran schließen sich Fachaufsätze aus den Gebieten Rohstoffe, Spinnerei/Zwirnerei, Weberei, Wirkerei/Strickerei, Veredlung, Betriebstechnik usw. an. Es sind insgesamt 50 Fachaufsätze namhafter Autoren, in denen Erfahrungen aus der Praxis weitergegeben werden, neue Kenntnisse vermittelt und moderne Maschinen und Apparate bzw. deren Anwendung beschrieben werden. Den Abschluß des Taschenbuches bilden die Fachorganisationen der Textilwirtschaft und ein ausführliches Bezugsquellenverzeichnis für die Textilindustrie.

Man darf ohne Uebertreibung sagen, daß auch der neue Jahrgang wieder ein handliches, praktisches und vor allem nützlich nachschlagewerk für alle in der Textilindustrie stehenden Fachleute geworden ist. Aber auch Dozenten und Studenten an den Textilfach- und -ingenieurschulen werden gern auf dieses praxisnahe Buch zurückgreifen.

«**Textiles Suisses**» Nr. 5/1965 — Anlässlich der Expo wurde im Palais de Beaulieu in Lausanne eine stark beachtete, große Kunstausstellung durchgeführt. Für das Titelblatt Nr. 5/1965 wählte die Redaktion ein Gemälde, das im Palais de Beaulieu zu sehen war, eine Arbeit von Paul Klee, die, wie viele andere Schöpfungen dieses abstrakten Malers, textiles Fluidum ausstrahlt. Diese aparte Ausgabe war die Abschiedsnummer des bisherigen Chefredaktors Ch. Blaser, der Ende 1965 in den Ruhestand getreten ist.

Man findet in diesem mit der gewohnten Sorgfalt herausgegebenen Heft einen Nachhall des Erfolges der Schweizer Textilien (St. Galler Stickereien und Baumwollstoffe und Zürcher Seiden) in den Frühlingssammlungen der Haute Couture von Paris sowie in Deutschland, den Vereinigten Staaten und anderswo. Ein wichtiger Beitrag gilt der bekannten Erzeugerin der «Helanca-Garne», der Firma Heberlein. Dann werden die schweizerischen Gewebeneuheiten für Winter 1966/67 beleuchtet, die Verleihung des «Coup d'Or du Bon Gout Français» an eine Stickereifirma in St. Gallen erwähnt sowie auf verschiedene Geschehnisse und Veranstaltungen hingewiesen, z. B. auf die 75-Jahr-Feier des Vereins ehemaliger Textilfachschüler Zürich.

Neben einer Aenderung in der Redaktion wird endlich für 1966 eine Verjüngung der Zeitschrift betreffs Gestaltung, Herausgabe und Verteilung angekündigt. Die Qualitätstradition ist ein gutes Omen für die neue Serie, deren Nummer 1 Ende März 1966 erscheinen wird.

«**Die Hutfibel**» — Fachkunde für Modistinnen, von Frau Rose Müller-Windorf. Erschienen im Fachbuchverlag Helmut Fritsche, Alfeld/Leine.

«In allen Bereichen der Bekleidungsirtschaft ist es durch die Entwicklung der modernen Textilchemie zu

umwälzenden Neuerungen gekommen. Diese erstrecken sich auf die Rohstoffe, Materialien und Fertigungsweisen, die im Sektor ‚Hut‘ von Einfluß sind.» Dieser kurze Hinweis im Vorwort des oben erwähnten Buches ist das Merkmal, daß es sich hier um eine außergewöhnliche Fachkunde handelt. Die Verfasserin, Frau Rose Müller-Windorf in Nürnberg, blickt auf eine 50jährige Tätigkeit als Fachschriftstellerin zurück und hat nun im Alter von 78 Jahren die 6. Auflage ihres Lehrbuches «Die Hutfibel» herausgegeben — ein Werk, das den neuesten Erfordernissen des Putzmacherhandwerkes entspricht und jeden Textilfachmann erfreuen dürfte. Im ersten Teil berichtet die Autorin vom Modistinnenberuf, von den Rohstoffen und ihrer Verarbeitung, wie auch von der Stoffherstellung, im zweiten Teil von den Hutstoffen und im dritten Teil von den Geflechten und Strohhüten (weiten Raum widmet Frau Müller-Windorf der Schweizer Hutflechtindustrie) wie auch von den Pelzen und schließt mit dem Abschnitt «Aus der Schatzkammer der Hutmöden».

«Die Hutfibel» ist ein Buch, das auf ein erstaunlich vielseitiges Fachwissen der Verfasserin hinweist, in leibendiger Art den Problembereich des Hutmacherberufes beschreibt und in fesselnder Form die modischen und wirtschaftlichen Faktoren dieses Industriezweiges darstellt.

1. «**Quell- und Lösereaktionen an Polyacrylnitrilfasern zur Erkennung einer Hitzebehandlung**»

2. «**Beeinflussung von Polyamidfasern durch Wasserstoffsuperoxydbleichen**»

3. «**Die Aufnahme von Temperatur-Längungs-Schrumpfungskurven synthetischer Fasern**»

Forschungsbericht Nr. 1479 von Dr. rer. nat. Werner Bubser, Dr. rer. nat. Walter Fester, Textilforschungsanstalt Krefeld. 81 Seiten, 37 Abbildungen, 10 Tabellen, DM 42,—. Westdeutscher Verlag, Köln und Opladen 1965.

Inhaltsangaben zu den hier zusammengefaßten drei Darstellungen:

Zu 1) Mit Hilfe von Quell- bzw. Lösereaktionen wurde versucht, verschiedene Polyacrylnitrilfaserprovenienzen zu unterscheiden und ferner die Erkennung einer Hitzebehandlung der Fasern zu ermöglichen. Aus der Vielzahl von Lösungsmitteln und Lösungsmittelgemischen konnten einige gefunden werden, die eine Unterscheidung der Faserprovenienzen ermöglichen sowie eine Hitzebehandlung der Fasern kenntlich machen. Auf Grund der großen Anzahl von Polyacrylnitrilfaserprovenienzen muß jedoch derjenige, der sich mit diesem Problem beschäftigt, intensive Vorversuche vornehmen, um die für ihn geeignetsten Versuchsbedingungen herauszufinden.

Zu 2) Es wurden umfangreiche Untersuchungen über die Veränderungen von Polyamidfasern durch eine Peroxydbleiche mit und ohne Zusatz des Faserschutzmittels Proventin durchgeführt. Durch den Zusatz von Proventin wurden bei der Nylon-6- und Nylon-66-Faser eine gute Schutzwirkung festgestellt, während bei den Nylon-11-Fasern kein ausgeprägter Schutzeffekt beobachtet werden konnte.

Zu 3) Es wird eine Apparatur beschrieben, die es gestattet, die Längenänderung von Fäden bei der Erhitzung zu ermitteln. Die Erhitzung der Fäden wird in Paraffin bzw. Woodschem Metall als Heizmedium durchgeführt. Da Paraffin bei Polyamid- und Polyesterfasern eine geringfügige Quellung zeigte, ist dem Metallbad der Vorzug zu geben. Es wurden die Temperatur-Längungs-Schrumpfungskurven (TLS)-Kurven von Polyamid-, Polyester- und Polyacrylnitril-Fasern aufgenommen. Eine vorausgehende Hitzebehandlung der Fäden war auf den Verlauf der TLS-Kurven von erheblichem Einfluß.

«Die Beeinflussung diazotierter, nicht gekuppelter Färbungen durch Leuchtstofflampen während des Färbeprozesses» — Forschungsbericht Nr. 1485 von Dr. rer. nat. Werner Bubser und Dipl.-Chem. Wolfgang Lillie, Textilforschungsanstalt Krefeld, 45 Seiten, 26 Abbildungen, 3 Tabellen, DM 40,80. Westdeutscher Verlag, Köln und Opladen 1965.

Bei der Ausführung von Diazofärbungen in Färbereibetrieben, wie sie z. B. als Druckfond für Aetzartikel benötigt werden, treten oftmals Schwierigkeiten auf, deren Ursache darin zu suchen ist, daß während des Diazotierungsprozesses die instabilen Diazoniumverbindungen zerfallen und nicht mehr in der Lage sind, mit den sogenannten Entwicklern zum endgültigen Farbstoffmolekül zu kuppeln. Derartige Fehler können durch zu hohe Diazotierungstemperaturen entstehen oder dadurch, daß bei der Anwendung kalter Bäder infolge des Betriebsstillstandes während der Nachtzeit die Ware nicht bewegt wird. Bekannt ist auch die Zersetzung der Diazoniumverbindungen durch Sonnenlicht.

Die naheliegende Vermutung, daß auch künstliche Lichtquellen eine Erhöhung der Zerfallgeschwindigkeit dieser Verbindungen hervorrufen könnten, wurden durch den Einsatz verschiedener Leuchtstoffröhrentypen untersucht, da deren Emissionsspektren unterschiedlich sind. Bei Anwendung mehrerer Untersuchungsmethoden stellten sich die Emissionsspektren nicht, dafür aber die Beleuchtungsstärke und Einwirkungsdauer als schädigend heraus. Insbesondere zeigen Färbungen, die zwischen dem Diazotierungs- und Entwicklungsprozeß belichtet werden, nach ihrer Fertigstellung auf der belichteten Seite eine geringere Naßechtheit als auf der nichtbelichteten Seite.

«Verfahren zur Erkennung und Unterscheidung von Chemiefaserstoffen» — II. Polyamidfaserstoffe und Polyharnstofffaser Urylon — Forschungsbericht Nr. 1466 von Dr. rer. nat. Maria Stratmann, Ingenieurschule für Textilwesen, Krefeld, 102 Seiten, 114 Abbildungen, 6 Tabellen, DM 64,50. Westdeutscher Verlag, Köln und Opladen 1965.

In der zweiten Arbeit der Berichte über «Verfahren zur Erkennung und Unterscheidung von Chemiefaserstoffen» werden nicht nur die zu wirtschaftlicher Bedeutung gelangten Typen Polyamid 6, 6,6 und 11, sondern — soweit sie zur Verfügung standen — auch Fasern aus anderen Typen und Versuchsprodukte untersucht. Die für die qualitative Faserstoffanalyse gebräuchlichen Methoden wie Schmelzpunktbestimmung, Mikrobild, färberisches Verhalten und Löslichkeitsverhalten in anorganischen und organischen Lösungsmitteln werden erörtert und die Grenzen der Brauchbarkeit der Methoden für die Identifizierung angegeben. Eingehende Versuche wurden zum Nachweis einer «Faserhaut» und über das Zustandekommen der «Kochschen Frotté-Reaktion» angestellt. Abgeleitet aus den Ergebnissen der durchgeführten Arbeiten sind Wege zur Bestimmung der Gruppenzugehörigkeit und zur Identifizierung der einzelnen Typen, vornehmlich von PA 6, 6,6 und 11, aufgezeigt. Reichhaltiges Bildmaterial und Uebersichtstabellen gestatten dem Wissenschaftler und Praktiker eine schnelle Information über die Eigenschaften der Polyamidfaserstoffe.

Aus dem Inhalt: 1. Einführung; 2. Schmelzpunkte der Polyamidfaserstoffe; 3. mikroskopische, färberische und chemische Untersuchungen an den verschiedenen Polyamidtypen und Diskussion der Ergebnisse; 4. Möglichkeiten zur Bestimmung der Gruppenzugehörigkeit und zur Identifizierung von Einzeltypen; 5. Literaturverzeichnis.

«Wasch- und Tragversuche an filzfest ausgerüsteten wollenen Strickwaren» — Forschungsbericht Nr. 1514 von Dr. rer. nat. Max Dominik, Dr. rer. nat. Hans-Günther Otten, Deutsches Wollforschungsinstitut an der Rhein.-Westf. Technischen Hochschule Aachen, 58 Seiten, 34 Abbildungen, 31 Tabellen, DM 32,50. Westdeutscher Verlag, Köln und Opladen 1965.

Für die Brauchbarkeit eines Verfahrens zur Antifilzausrüstung von Wolle sind neben dem erzielten technologischen Effekt die chemische Veränderung und die als Folge davon eingetretene Beeinflussung der Gebrauchseigenschaften von ausschlaggebender Bedeutung. In den letzten Jahren sind viele Arbeiten erschienen, welche über die durch eine Filzfrei-ausrüstung hervorgerufenen chemischen und mechanisch-technologischen Veränderungen von Wolle berichten. Dabei hat sich gezeigt, daß bei sachgemäßer Durchführung von Filzfrei-ausrüstungen gute Effekte bei nur geringfügiger Beeinträchtigung der Eigenschaften der Wolle erzielt werden können. Es fehlen jedoch bis heute die für die Praxis äußerst wichtigen Untersuchungen über das Verhalten filzfrei ausgerüsteter Wollartikel beim Gebrauch, d. h. beim Tragen und Waschen. Diese Lücke wird durch diesen Forschungsbericht für den Fall einer schwach alkalischen Wäsche bei erhöhter Temperatur geschlossen.

Nach sieben verschiedenen Verfahren mit Oxydations- und Reduktionsmitteln filzfrei ausgerüstete Hemden und Socken wurden Wasch- und Trageversuchen unterworfen. Durch chemische und mechanisch-technologische Untersuchungen wurden die beim Waschen und Tragen auftretenden Veränderungen des Fasermaterials bestimmt und mit den entsprechenden Daten der nicht ausgerüsteten Ware verglichen. Durch diese vergleichenden Untersuchungen läßt sich erkennen, welche Veränderungen eine Funktion der durchgeführten Ausrüstung sind.

Aus dem Inhalt: 1. Einleitung; 2. Probenmaterial; 3. Methoden; 4. Untersuchungsergebnisse und Diskussion; 5. Schlußfolgerung.

«Wandlungen des Rohstoffverbrauchs in der Oberbekleidungsindustrie» — Forschungsbericht Nr. 1560 von Diplom-Volkswirt Dr. Wilhelm Kurth, Forschungsstelle für allgemeine und textile Marktwirtschaft an der Universität Münster, 81 Seiten, 29 Schaubilder, 22 Tabellen, DM 42,—. Westdeutscher Verlag, Köln und Opladen 1965.

Ein besonderes Merkmal kennzeichnet die Textilwirtschaft der Nachkriegszeit: die Entdeckung und Verwendung neuer textiler Rohstoffe, die die herkömmlichen Fasern ergänzen und ersetzen und das Angebot von Textilerzeugnissen nachhaltig beeinflussen. Infolge dieses Vordringens vor allem synthetischer Fasern und Fäden wendet sich das Interesse der Praxis und der textilwirtschaftlichen Forschung u. a. der Frage zu, für welche Produkte diese neuen Fasern verwendet werden, zu welchen bisherigen Rohstoffen sie in Konkurrenz treten und wie schnell dieser Substitutionsprozeß fortschreitet.

Damit ist aber nur ein Ausschnitt aus einem umfassenderen Thema angeschnitten, nämlich dem der Rohstoffzusammensetzung von Textilerzeugnissen überhaupt. Es ist erstaunlich, daß zu dieser Frage in Deutschland bisher kaum Untersuchungen durchgeführt wurden. So ergibt sich der Inhalt dieser Arbeit: es werden Zusammensetzungen und Veränderungen des Verbrauches der für die bedeutendste Gruppe textiler Fertigerzeugnisse verwendeten Gewebe, nämlich der für Oberbekleidung, untersucht. Im Vordergrund steht die Durchleuchtung der rohstoffmäßigen Zusammensetzung der Oberstoffe und der Futterstoffe, wobei der Substitutionsprozeß zwischen Synthetics und herkömmlichen Fasern besondere Beachtung findet.

Ferner wird eine Reihe weiterer Konfektionsdaten mitgeteilt, so daß die Studie in mehrfacher Hinsicht einen Querschnitt durch die Oberbekleidungsherstellung darstellt.

Aus dem Inhalt: 1. Kapitel: Ueberblick über die Produktion von Oberbekleidung für Damen und Herren (einschließlich Mädchen und Knaben). 2. Kapitel: Struktur und Wandlungen des Rohstoffverbrauchs für Damen- und Herrenoberbekleidung. 3. Kapitel: Die Bedeutung synthetischer Gewebe in der Herren- und Damenoberbekleidung.

Firmennachrichten

(Auszug aus dem Schweiz. Handelsamtsblatt)

Braendlin & Co. AG, in Jona, Betrieb einer Spinnerei. Fabrikation von Kleidern usw. An der außerordentlichen Generalversammlung vom 19. Juli 1965 wurden die Statuten teilweise geändert. Zweck ist nun: Betrieb einer Spinnerei sowie Handel mit Textilprodukten. Sie kann sich an anderen Unternehmungen beteiligen sowie Liegenschaften erwerben oder veräußern. Die Statuten wurden entsprechend revidiert. Die Prokura von René Wäber ist erloschen.

Schappe-Text AG, in Basel, Fabrikation von Textilien aller Art usw. Zu Vizedirektoren wurden ernannt der Prokurist Martin Froesch, dessen Prokura erloschen ist, sowie Kurt Nohl, von Winterthur und Laufen-Uhwiesen, in Duggingen. Prokura wurde erteilt an: Willy Jenne, von Basel, in Birsfelden; Walter Schlegel, von Wartau, in Basel, und Mario Zürrer, von Hausen am Albis, in Arlesheim. Alle zeichnen zu zweien.

Maschinenfabrik Benninger AG, in Uzwil. Zu Vizedirektoren wurden ernannt: Walter Bucher, Hans Fehr und Heinrich Müller. Sie führen anstelle der Kollektivprokura nun Kollektivunterschrift zu zweien. Kollektivprokura zu zweien wurde erteilt an: Jakob Iten, von Unterägeri, in Oberuzwil; Hanspeter Winzeler, von Schaffhausen, in Uzwil, und Walter Stark, von Waldstatt (Appenzell A.-Rh.), in Uzwil. Die Prokuren von Georg Wagner und Alexander Bächtold sind erloschen.

Aktiengesellschaft Carl Weber (Société anonyme Charles Weber) (Charles Weber, Limited), in Winterthur 1, Veredlung und Vertrieb von Textilwaren usw. Friedrich Arnold Halter ist infolge Todes aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden; seine Unterschrift ist erloschen. Otto Honegger, Mitglied des Verwaltungsrates, ist nun Präsident desselben und führt Einzelunterschrift.

J. Jucker & Co., Weberei Grünthal, in Bauma. Unter dieser Firma sind Jakob Jucker, von und in Bauma, und Hans-Felix Jucker, von und in Bauma, als unbeschränkt haftende Gesellschafter, sowie Wwe. Bertha Jucker-Moor, von und in Bauma, als Kommanditäre eine Kommanditgesellschaft eingegangen, welche am 1. Januar 1964 ihren Anfang genommen und Aktiven und Passiven der bisherigen Einzelfirma «J. Jucker», in Bauma, übernommen hat. Einzelunterschrift ist erteilt an Arnold Kündig, von Thalwil, in Zollikon. Herstellung von und Handel mit Textilien aller Art, insbesondere Herstellung von Geweben.

Willy Grob AG (Willy Grob SA) (Willy Grob Ltd.), in Zürich. Unter dieser Firma besteht auf Grund der Statuten vom 8. Juni und 12. Juli 1965 eine Aktiengesellschaft. Sie bezweckt die Herstellung und den Vertrieb von Webereizubehör. Die Gesellschaft übernimmt diejenigen Aktiven und Passiven der Einzelfirma «Willy Grob, Webereibedarf», in Zürich, die in der Bilanz per 31. Dezember 1964 aufgeführt sind. Der Verwaltungsrat besteht aus einem oder mehreren Mitgliedern. Ihm gehören mit Einzelunterschrift an: Willy Grob, von Obstalden, in Uitikon am Albis, Präsident, und Dr. Peter Herold, von Chur, in Küsnacht (Zürich). Geschäftsdomizil: Langgrütstrasse 112, in Zürich 9.

Siber & Wehrli Aktiengesellschaft, in Zürich 2, Fabrikation von Artikeln der Seidenindustrie usw. Kollektivprokura zu zweien ist neu erteilt worden an Johann Völkle, von Flawil und Zürich, in Zürich.

Appenzeller-Herzog & Co., in Stäfa, Kommanditgesellschaft, Betrieb einer Rayon- und Wollweberei. Der unbeschränkt haftende Gesellschafter Carl Otto Appenzeller-Herzog ist infolge Todes aus der Gesellschaft ausgeschie-

den. Adele Appenzeller geb. Herzog ist nicht mehr Kommanditäre, sondern unbeschränkt haftende Gesellschafterin; ihre Prokura sowie diejenige von Beat Neff sind erloschen. Neu sind als Kommanditäre eingetreten Carl Rudolf Appenzeller, nun in Dublin (Irland); Frank Heinrich Emil Appenzeller, von Zürich, in Stäfa, und Max Eduard Albert Appenzeller, von Zürich, in Stäfa. Der neue Kommanditär Carl Rudolf Appenzeller hat nicht mehr Einzelprokura, sondern Kollektivprokura zu zweien. Ferner ist Kollektivprokura zu zweien erteilt an die beiden Kommanditäre Frank Heinrich Emil Appenzeller und Max Eduard Albert Appenzeller. Der Geschäftsbereich ist erweitert worden um: Betrieb einer mechanischen Werkstatt sowie Verwaltung von Liegenschaften.

Textona AG, in Wattwil. Gemäß öffentlicher Urkunde und Statuten vom 31. August 1965 besteht unter dieser Firma eine Aktiengesellschaft. Sie bezweckt Azetatseide zu kaufen und texturieren zu lassen und sie unter der Marke «Heconda» auf weltweiter Basis zu verkaufen. Andere Produkte und andere Marken können jederzeit hinzugenommen werden. Der Verwaltungsrat besteht aus mindestens vier Mitgliedern. Ihm gehören an: Eric Cathomas, von Somvix, in Küsnacht (Zürich), Präsident; Dr. Valentin Preiswerk, von und in Basel, Vizepräsident; Georg Rütishauser, von Mühlebach bei Amriswil (Thurgau), in Binningen (Basel-Land), und Hans O. Borst, von Zollikon (Zürich), in Wattwil. Sie führen Kollektivunterschrift zu zweien. Kollektivprokura zu zweien wurde erteilt an: Walter Brandenberger, von Zürich, in Wattwil, und Hans Graf, von Rebstein, in Wattwil. Geschäftsdomizil: Rietwies, bei Firma «Heberlein & Co. AG».

Seidenwebereien Gebrüder Näf AG (Silk Mills Naef Brothers Ltd.) (Tissages de Soieries Naef Frères SA), in Zürich 2. Dr. Adolf Frick-Pestalozzi ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden. Die Unterschrift von Ernesto Reolini ist erloschen. Einzelprokura ist erteilt worden an Kurt Bächlin, von Basel, in Thalwil.

Schweizerische Leinen-Industrie AG, in Niederlenz. Kollektivprokura zu zweien ist erteilt worden an Dr. Bruno Marek, von Emmen (Luzern), in Aarau.

Hans Haeblerlin, in Wila. Der Geschäftsbereich wird wie folgt neu umschrieben: Frottierweberei.

Gessner & Co. AG, in Wädenswil, Seidenwebereien. Die Prokura von Willy Essig ist erloschen. Kollektivprokura zu zweien ist erteilt an Eugen Richner, von Rohr (Aargau), in Horgen.

ICI (Switzerland) AG, ICI (Switzerland) SA, ICI (Switzerland) Ltd., in Zürich. Unter dieser Firma besteht auf Grund der Statuten vom 20. September 1965 eine Aktiengesellschaft. Sie bezweckt a) überwiegend in der Schweiz den Kauf, den Verkauf und die Herstellung der Produkte der Imperial Chemical Industries Limited, mit Sitz in London, und der ihr nahestehenden Gesellschaften, nämlich von Chemikalien, Farbstoffen, Pigmentfarben, synthetischen Harzen, Farben und Lacken, synthetischen Fasern, Kunststoffen, Metallen und anderen Produkten, b) die Gründung anderer Gesellschaften und den Erwerb und die Verwaltung von Anteilen und Beteiligungen anderer Gesellschaften jeder Art und beliebigen Domizils. Das Grundkapital beträgt Fr. 500 000. Die Gesellschaft erwirbt das Geschäft der Imperial Chemical Industries (Export) Limited, Manchester, Filiale Zürich, mit Aktiven und Passiven gemäß Status vom 30. Juni 1965. Der Verwaltungsrat besteht aus drei oder mehr Mitgliedern. Ihm gehören an: Rolf List, französischer Staatsangehöriger, in Zollikon, Präsident

und Delegierter, mit Einzelunterschrift; Dr. Hans Berger, von Langnau im Emmental, in Zollikon; Dr. Hans W. Kopp, von Niederönz und Luzern, in Zumikon; Kenneth Hewison-Smith, britischer Staatsangehöriger, in London, und Fritz Mathys, von Eriswil, in Künsnacht, weitere Mitglieder, mit Kollektivunterschrift zu zweien. Zum stellvertretenden Direktor mit Kollektivunterschrift zu zweien ist ernannt worden: John E. Hefti, von Ennenda, in Zumikon, und zum Vizedirektor mit Kollektivunterschrift zu zweien ist ernannt worden Guido Ammann von Frauenfeld, in Thalwil. Kollektivprokura zu zweien ist erteilt an Robert Bugmann, von Zürich und Döttingen, in Dübendorf, Alice Grieder, von Basel, in Zürich, und Jean-Pierre Müller, von Zürich und Wohlen (Aargau), in Erlenbach (Zürich). Sämtliche erwähnten Kollektivzeichnungsberechtigten zeichnen unter sich. Geschäftsdomizil: Bleicherweg 33 in Zürich 2.

Emil Wild & Co. AG, in St. Gallen, Fabrikation von Zwirnen und Effektwirnen sowie Handel mit denselben und Textilprodukten jeder Art usw. Einzelprokura wurde erteilt an Walter Marugg, von Klosters, in Kronbühl, Gemeinde Wittenbach.

Kunstseide- und Zellwolle AG, in Zürich 2. Charles Gamper ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden; seine Unterschrift sowie die Prokura von Max Rüetschi und Martha Hoz sind erloschen. Neu ist in den Verwaltungsrat mit Einzelunterschrift gewählt worden: Dr. Florent Droeven, von Schaffhausen, in Luzern.

Glanzstoff Zürich GmbH, in Zürich. Unter dieser Firma besteht auf Grund der Statuten vom 24. September 1965 eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Zweck der Gesellschaft sind: Kauf, Verkauf, Import und Export von Chemiefasern und -fäden sowie Erzeugnisse, die unter Verwendung von Chemiefasern und/oder -fäden hergestellt sind, Vermittlung von Geschäften der vorgenannten Art und Vertretung anderer Unternehmen beim Abschluß derartiger Geschäfte. Das Stammkapital beträgt Fr. 50 000. Gesellschafterinnen sind die «Vereinigte Glanzstoff-Fabriken, Aktiengesellschaft», in Wuppertal, mit einer Stammeinlage von Fr. 45 000, und die «Detex Deutsche Textil-Export Gesellschaft mit beschränkter Haftung», in Düsseldorf, mit einer Stammeinlage von Fr. 5000. Geschäftsführer mit Einzelunterschrift ist Otto Wiesehöfer, deutscher Staatsangehöriger, in Meilen. Geschäftsdomizil: Dufourstraße 47 in Zürich 8.

Weberei Grüneck, in Grüneck-Müllheim, Aktiengesellschaft. Friedrich Emil Häberlin ist aus dem Verwaltungsrat ausgetreten. Neu wurden in den Verwaltungsrat gewählt: René O. Halter, von Müllheim, in Grüneck-Müllheim, Direktor mit Einzelunterschrift wie bisher, und Hans Häberlin, von Müllheim, in Wila, ohne Unterschrift.

Weberei Appenzell AG, in Appenzell. An der Generalversammlung vom 5. August 1965 wurden die Statuten teilweise revidiert. Der Verwaltungsrat besteht nun aus 1 bis 5 Mitgliedern. Neu wurden in den Verwaltungsrat gewählt: Franz Breitenmoser-Fässler, Aktuar, und Bruno Breitenmoser-Locher, beide von und in Appenzell. Albin Breitenmoser, Präsident, ist nun auch Delegierter des Verwaltungsrates. Josef Fässler-Locher und Bruno Breitenmoser-Locher, beide von und in Appenzell, wurden zu Direktoren ernannt. Alle Verwaltungsratsmitglieder sind einzeln zeichnungsberechtigt.

M. Huber-Lehner & Co., in Appenzell. Mily Huber-Lehner und Albert Neff-Huber, beide von und in Appenzell, sind unter dieser Firma eine Kollektivgesellschaft eingegangen, die am 1. Januar 1965 begonnen hat. Sie führen Einzelunterschrift. Auf dieses Datum wurden Aktiven und Passiven der erloschenen Einzelfirma Mily Huber-Lehner über-

nommen. Fabrikation von und Handel mit Textilien aller Art, insbesondere Taschentücher. Oberbadstraße.

Maschinenfabrik Rüti AG vormals Caspar Honegger (Ateliers de Construction de Ruti SA Succession de Caspar Honegger) (Officine Meccaniche Rüti S. p. A. già Caspar Honegger) (Ruti Machinery Works Ltd. formerly Caspar Honegger), in Rüti. Kollektivprokura zu zweien ist erteilt an Peter Stucki, von Linden (Bern), in Dürnten, und Heinrich Hess, Hinwil, in Dürnten.

Jenny & Cie. AG, Aarau (Jenny & Cie SA, Aarau) (Jenny & Cie. Ltd., Aarau), in Aarau, Färberei und Ausrüstungsanstalt. Kollektivprokura zu zweien ist erteilt an Hans Fibich, staatenlos, in Suhr.

Kammgarnspinnerei Bürglen (Filature de laine peignée de Bürglen) (Filatura di lane pettinate di Bürglen) (Bürglen Worsted Spinning Co.), in Bürglen. Friedrich Arnold Halter, Präsident, ist infolge Todes aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden; seine Unterschrift ist erloschen. Ferner ist die Unterschrift des Direktors Ernst Bollinger erloschen. Das Verwaltungsratsmitglied Alfred Heusser wurde zum Präsidenten mit Kollektivunterschrift zu zweien ernannt. Bruno Sträuli, Vizepräsident, führt nicht mehr Einzel-, sondern Kollektivunterschrift zu zweien. Kollektivunterschrift zu zweien führt nun auch das Verwaltungsratsmitglied Dr. Otto Lutz. Zum Direktor mit Kollektivunterschrift zu zweien wurde Otto Hintermeister, von Winterthur, in Sirnach, ernannt und zum stellvertretenden Direktor, ebenfalls mit Kollektivunterschrift zu zweien, Hermann Forrer. Die Prokura des Letztgenannten ist erloschen. Kollektivprokura zu zweien wurde erteilt an: Max Jäger, von Nußbaumen (Thurgau); Karl Trunninger, von Wiesendangen, und Anton Mittler, deutscher Staatsangehöriger; alle in Bürglen.

Schweizerische Leinen-Industrie AG (Industrie Linière Suisse SA) (The Swiss Linen Manufacturing Co. Ltd), in Niederlenz, Fabrikation und Verkauf aller Arten von Garnen, Zwirnen, Geweben und verwandten Artikeln. Der Präsident Dr. Hugo Isler sowie die Mitglieder Alfred Bindschedler, Albert Heinze und Fridolin Hefti sind aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden. Die Unterschrift des Präsidenten Dr. Hugo Isler ist erloschen. Fridolin Hefti, Direktor, führt weiterhin Kollektivunterschrift zu zweien. Neu sind in den Verwaltungsrat gewählt worden: Rudolf Ernst, von Winterthur, in Basel, als Präsident; Theodor Ernst, von Winterthur, in Flurlingen (Zürich), als Vizepräsident; Dr. Hans Wolfgang Frick, von und in Zürich; Dr. Hans-Peter Schär, von Basel und Riehen, in Arlesheim, und Karl Huber, von Basel, in Flurlingen (Zürich), als Mitglieder. Sie zeichnen kollektiv zu zweien. Oscar Scheitlin, kaufmännischer Direktor, wohnt jetzt in Möriken-Wildegg. Geschäftsadresse: Hauptstraße 602.

Vereinigte Kammgarnspinnereien Schaffhausen und Derendingen (Filatures réunies de laine peignée de Schaffhouse et de Derendingen) (United Worsted Spinning Mills Schaffhouse and Derendingen), in Schaffhausen, Aktiengesellschaft. Kollektivprokura zu zweien wurde erteilt an Roland Bürgi, von Neftenbach (Zürich), in Luterbach.

Winzeler, Ott & Cie. Aktiengesellschaft Weinfeldern, in Weinfeldern, Fabrikation und Veredlung von Textilien. Neu wurde in den Verwaltungsrat gewählt Hans C. Gut, von Hittnau (Zürich), in Herisau, als Präsident, und Johann Gustav Wintsch, von Flurlingen (Zürich), in Teufen (Appenzell A.Rh.), als Mitglied. Sie führen Kollektivunterschrift zu zweien. Das bisher einzige Verwaltungsratsmitglied Eugen Nägeli ist nun Delegierter. Er führt nicht mehr Einzel-, sondern Kollektivunterschrift zu zweien. Die Prokura des Willy Beerli ist erloschen.



VEREINIGUNG SCHWEIZERISCHER TEXTILFACHLEUTE UND ABSOLVENTEN DER TEXTILFACHSCHULE WATTWIL

Frühjahrstagung und Hauptversammlung

Samstag, den 26. März 1966

Sehr geehrte Mitglieder, Freunde und Gönner!

Wir laden Sie zu unserer diesjährigen **Hauptversammlung und Frühjahrsveranstaltung** herzlich ein. Wir werden diesen Tag neben der Abhaltung der statutarischen Hauptversammlung dem Thema

Nachwuchsförderung — eine Existenzfrage!

Wo stehen wir heute in der Textilindustrie?

widmen. Das brennende und für unsere Industrie lebenswichtige Problem der Gewinnung und Förderung des Nachwuchses soll durch Referate und Diskussionen, verbunden mit einer

Besichtigung der Textilfachschule Wattwil

behandelt werden. Die Textilfachschule Wattwil nimmt ja in der Ausbildung wie auch in der Nachwuchsförderung eine Schlüsselstellung ein. Die großen Veränderungen im Aufbau und Umfang der Schule, ihre entscheidende Bedeutung für die Nachwuchsförderung, ihre immer noch steigende Unentbehrlichkeit für die Praxis — all das erfordert die enge Zusammenarbeit zwischen der Schule und der VST. Deshalb soll die Frühjahrsveranstaltung auch den Kontakt mit der Schule und die gegenseitige Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Nachwuchsförderung verbessern. Die diesjährige Frühjahrsveranstaltung dient somit nicht nur der allgemeinen Weiterbildung, sondern will eines der vordringlichsten Anliegen unserer Industrie, das Nachwuchsproblem, der Lösung einen Schritt näher bringen. Wir fordern Sie auf, durch Ihre Teilnahme bei diesen Bestrebungen mitzuhelfen und auch dadurch den Glauben in die Zukunft der Textilindustrie unter Beweis zu stellen.

PROGRAMM

09.00—09.30

Kleiner Imbiß im Foyer der **Textilfachschule Wattwil** (offeriert durch die Vereinigung)

09.30—09.45

Begrüßung durch den Präsidenten der VST

09.45—11.00

Kurzreferate

1. Herr dipl. Ing. ETH E. Wegmann, Direktor der Textilfachschule Wattwil:

«Was leistet die Textilfachschule heute für die Nachwuchsförderung?»

2. Herr E. Naef, Fachlehrer an der Textilfachschule Wattwil:

«Die Entwicklung der modischen und künstlerischen Ausbildung»

3. Herr M. Flück, Fachlehrer der Textilfachschule Wattwil:

«Neue Lehrgebiete (Betriebswirtschaft, Statistik, Arbeitswissenschaft)»

4. Herr M. Hefti, Direktor der Feinweberei Elmer AG, Wald ZH:

«Nachwuchsförderung als Aufgabe des Betriebes»

5. Herr Dr. H. Rudin, Sekretär des Verbandes der Arbeitgeber der Textilindustrie:

«Nachwuchsgewinnung — ein lösbares Problem»

11.00—11.30

Diskussion und Anregungen

11.30—12.30

Besichtigung der Textilfachschule in Gruppen

13.00 Gemeinsames Mittagessen im Volkshaus in Wattwil (mit musikalischer Umrahmung)

15.00 **Hauptversammlung VST**

Traktanden: die statutarischen anschließend gemütlicher Ausklang.

Die für die Anmeldung zur Teilnahme an dieser Veranstaltung notwendigen Unterlagen gehen Ihnen in Kürze zu.

Mit freundlichen Grüßen
Der Vorstand VST

BENNINGER

Maschinenfabrik
Benninger AG
9240 Uzwil
Telefon (073) 5 60 12
Telex: Uzw 5 72 12

Schlichtekochanlage Koenig

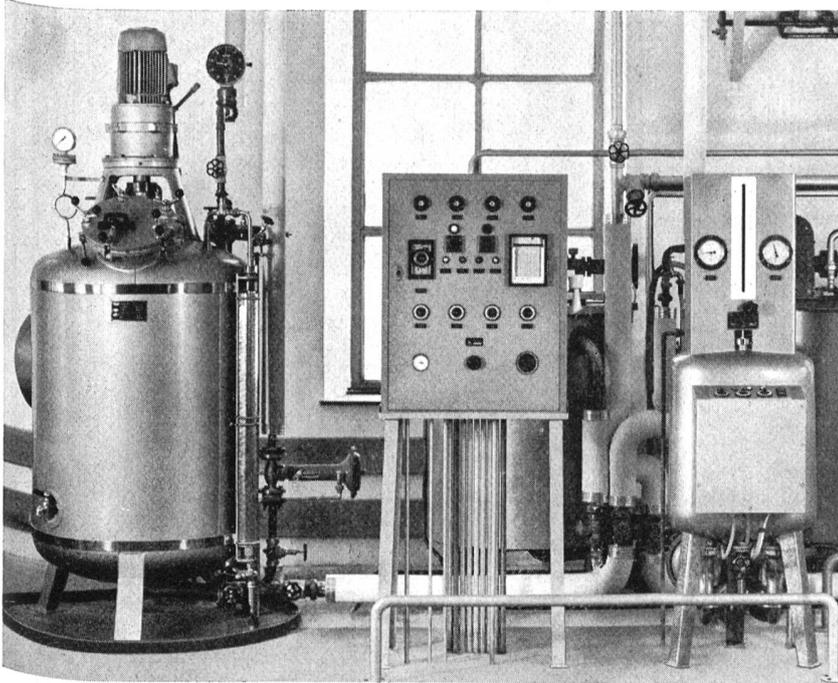
Druckkocher – Aufbewahrungs-
behälter – Automatik –
Schlichteregler

Aufbereitung dünnflüssiger
Schlichten auch bei hohen
Konzentrationen
Dank Baukastensystem für
jeden Betrieb die geeignete
Anlage.
Bedienung von Hand oder
automatisch.

neu

Stammschlichte-Prinzip.
Beträchtliche Leistungs-
steigerung bei gleichzeitiger
Kostensenkung.
Herstellung von Schlichte mit
einer Konzentration von 20 %.
Nachfolgendes Verdünnen und
automatisches Speisen des
Schlichtetroges durch den
Schlichteregler SR 401.

Verlangen Sie unsere
Unterlagen!

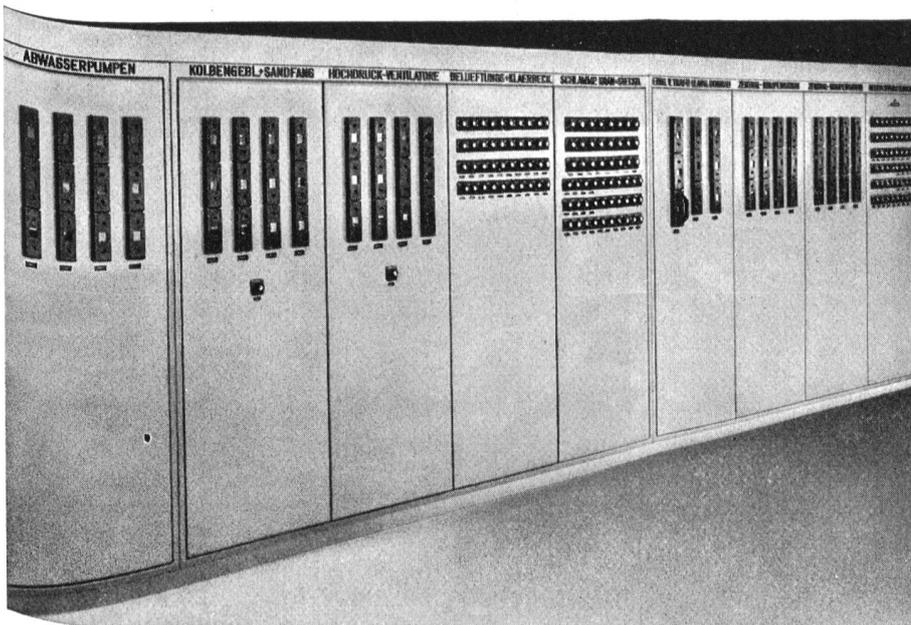


Warum Xamax-Verteilanlagen?
Deshalb: Überall dort, wo der
Kunde äusserst lange Lebens-
dauer und optimale Betriebs-
sicherheit seiner Anlage verlangt;
wo auf kleinstem Raum ein
Maximum an Installationen
untergebracht werden muss; oder
wo man Wert legt auf unsere

langjährige Erfahrung, da werden
stets Xamax-Verteilanlagen
vorgeschrieben.
Xamax-Verteilanlagen zeichnen
sich zudem durch ihre gefällige
Form aus und können jederzeit
erweitert werden.
Lassen Sie sich durch unsere
Sachbearbeiter beraten!

Warum?

Xamax AG 8050 Zürich
Telefon 051 46 64 84



xamax

**Nüssli AG, Maschinenfabrik,
CH-8307 Effretikon / Schweiz**



Für Höchstleistungen in Spinnereien und Zwierrereien mit Bräcker-Hochleistungsläufern:

**NÜSSLI TOP SPEED-
UND THERMO-SPEZIALRINGE**

- keine Einlaufzeit
- angepasste Härte und Oberflächenbehandlung
- Profiligenauigkeit und Rundheit
- gleichmässiger Fadenzug
- weniger Fadenbrüche

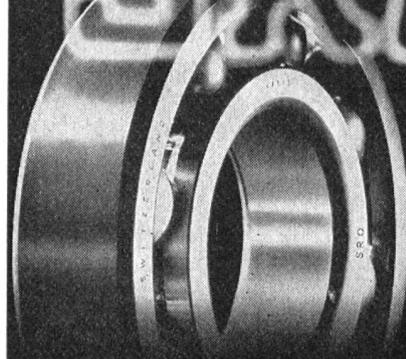
Es ist unsere Stärke, Ihre besonderen Wünsche zu berücksichtigen. Unsere Einrichtungen erlauben die Anfertigung von Spezialringen. Unterbreiten Sie uns Ihre Probleme.

Verkauf:

Bräcker AG CH-8330 Pfäffikon-Zürich / Schweiz

Qualität Präzision
Oerlikoner Industrieprodukte
weltweit geschätzt

SRO



SRO Kugellagerwerke
J. Schmid-Roost AG
Zürich-Oerlikon

**Stromlose
Permanent-
Magnete**

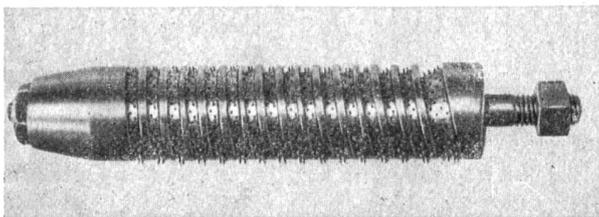
(Patent Greenwood)

von außergewöhnlicher Stärke, rostfrei
Mindestgarantie 20 Jahre

Auskünfte und Offerten durch die Generalvertreter

Heinzelmann, Metzger + Co.
4002 Basel

Breithalter



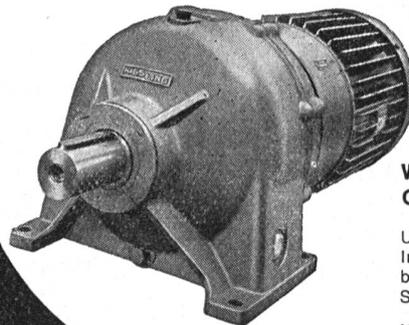
Walter Bachmann, 8636 Wald

Breithalterfabrik Telephon 055/9 16 15

KISSLING

Motorgetriebe

weit über
die Schweiz hinaus
bekannt



**Wir lösen jedes
Getriebeproblem**

Unser erfahrener
Ingenieur-Staff
berechnet für Sie alle
Spezialausführungen

Namhafte Industrie-
betriebe gehören
zu unseren Referenzen

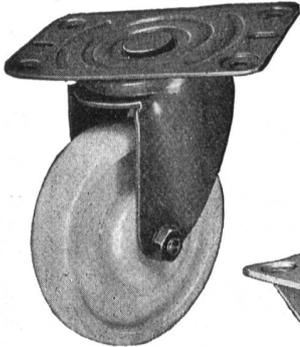
Normalgetriebe
ab Lager lieferbar

L. Kissling + Co Maschinenfabrik
Zürich-Seebach
Telefon 051/466400

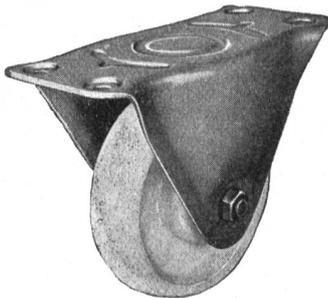
Rationell transportieren

mit den unverwüstlichen **PEVOLON** -Kunststoffrädern

Selbstschmierende Radlagerung, abriebfest, bruchsicher und chemisch beständig.



◁
Pevolon-Lenkrollen
Raddurchmesser 80 mm
Tragkraft 100 kg
mit rostfreier Achse
à Fr. 12.50



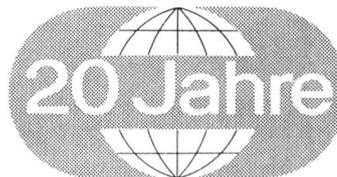
>
Pevolon-Bockrollen
Raddurchmesser 80 mm
Tragkraft 100 kg
mit rostfreier Achse
à Fr. 10.40

Schwere Lasten leicht transportieren mit bodenschonenden PEVOLON-Rädern. Hervorragend bewährt in der Textilindustrie, in Wäschereien und Färbereien. Pevolon ist auch in Rohr-, Stangen- oder Plattenform erhältlich und läßt sich sehr gut zu technischen Teilen aller Art verarbeiten.

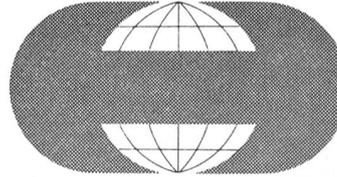
Praktische Anwendungsbeispiele und eine große Auswahl an PEVOLON-Rädern und -Material finden Sie in unserem neuen Katalog. Diesen für jeden Betrieb nützlichen Ratgeber senden wir Ihnen gerne zu.

Jac de Wilde & Co, 4103 Bottmingen BL

Neumattstraße 3 Telephon (061) 47 20 64



1946 1966



weltweiter Service
erprobte Sicherheit gezielter Einsatz



Vollsynthetische
Flachriemen und Förderbänder

Habasit AG, 4153 Reinach-Basel 061/827782 Telex 62859



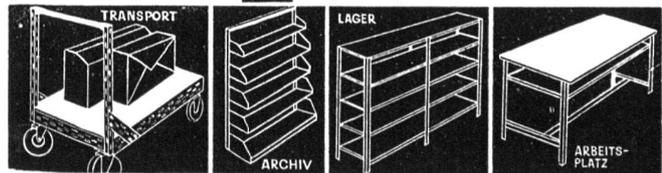
5 SAFIM-BAU ELEMENTE

bieten mit

- 5 Profilen in
- 4 Farben mit
- 3 Winkel- und
- 2 U-Profilen

U3 1 einzigartige Möglichkeit

für Sie, Ihrem Betrieb mit
kleinstem Aufwand an Zeit u. Geld die
notwendigen Einrichtungen zu geben.



STAHLWINKEL
SAFIM
BETRIEBSEINRICHTUNGEN
Hauptsitz für
die Schweiz
Wattstraße 3
Tel. 051/46 32 22
Zürich-Oerlikon

Unsere Agenten:
Für die französische Schweiz
Allemand Frères, Biel
Tel. 032/4 30 44
Für die italienische Schweiz
Marzio Cavadini, Lugano
Tel. 091/3 13 13
Für Liechtenstein
Fritz Büchel, Schaan
Tel. 075/2 18 86



Ständige Ausstellung an der Wattstraße 3 in Zürich-Oerlikon und an
der Baumusterzentrale in Zürich
Verlangen Sie unsere Prospekte und Preisliste

Bestbewährte

Webeblätter

für die gesamte
Textilindustrie
in Zinnguß fabriziert

WALTER BICKEL

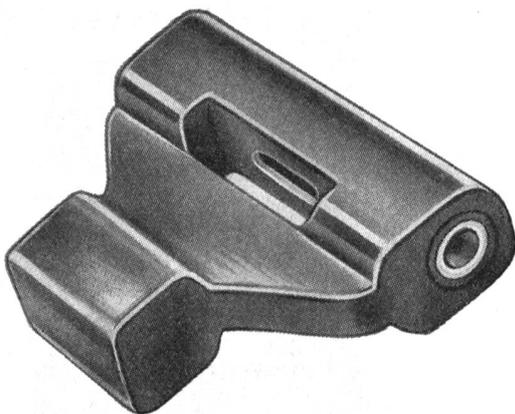
Webeblattfabrik
8800 THALWIL

Telephon 051 / 92 10 11

Jede Form

Edylen Kunststoffpicker

zäh, elastisch, geräuscharm



preisgünstig

Textiltechnische Artikel

Ed. Schlenker

8640 Rapperswil

Mythenstr. 46 Tel. 055/21371



Für eine neuzeitlich eingerichtete Weberei suchen wir jüngeren, initiativen

Webereitechniker

als Stellvertreter des Betriebsleiters.

Vorausgesetzt werden mehrjährige Praxis, Kenntnisse in Arbeitsvorbereitung und Terminwesen sowie Organisationstalent. Italienischkenntnisse wären von Vorteil. Diese Persönlichkeit sollte auch talentiert sein, neue Musterungen auf dem Gebiet modischer Phantasien und Drehergeweben zu schaffen.

Geboten werden vielseitiges und selbständiges Arbeitsgebiet, gutes Salär und Fürsorgeleistungen.

Es steht eine moderne Wohnung zur Verfügung.

Offerten sind erbeten unter Chiffre EX 6314 an **Benno Ott, Annoncen, Oberer Graben 16, 9001 St. Gallen**



Verein ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

76. Generalversammlung des VET vom 12. Februar 1966

Unserer diesjährigen Generalversammlung war wiederum ein großer Erfolg beschieden. Herr Präsident Paul Strebel konnte um 13.30 Uhr über 120 Mitglieder im vollbesetzten Saal des Restaurants «Sonnenberg» begrüßen. Ein besonders herzlicher Willkommensgruß galt unseren Ehrenmitgliedern, den Herren Gucker, Haag, Meier, Pfister und Züst, sowie den zahlreich erschienenen Veteranen. Gefreut hat uns auch die Teilnahme einer Vorstandsdelegation der VST unter der Leitung ihres Präsidenten, Herrn A. Zollinger.

Nach einem Wort des Dankes an alle diejenigen, die mitgeholfen haben, das Jubiläum zum 75jährigen Bestehen des Vereins würdig zu begehen und den Jubiläumsanlaß zu einem Höhepunkt in der Vereinsgeschichte zu gestalten, nahm unser Präsident in gewohnter souveräner Art die Traktandenliste in Angriff. Die Jahresberichte über Verein, Fachschrift, Unterrichtswesen und die Jahresrechnung wurden mit Applaus genehmigt und gebührend verdankt. Unser Dank gilt auch allen treuen Inserenten und Berichterstattern der «Mitteilungen» sowie allen Referenten und Kursleitern und der Direktion der Textilfachschule.

Zum Budget für das neue Rechnungsjahr mußte der Quästor, Herr R. Schüttel, bekanntgeben, daß mit einem Rückschlag von gegen 14 000 Franken zu rechnen sei, da die Ausgaben für die Jubiläumsfeier in die neue Rechnungsperiode fallen werden. Außerdem hat der Drucker unserer «Mitteilungen über Textilindustrie» bereits einen Aufschlag der Druckkosten für 1967 in Aussicht gestellt.

Zwei liebe Mitglieder wurden uns im vergangenen Jahr durch den Tod entrissen. Die Versammlung gedachte ihrer durch einen Moment der Besinnung.

Die anschließenden Wahlen ergaben die einmütige Bestätigung der in den Ausstand gekommenen Vorstandsmitglieder. Als neues zusätzliches Vorstandsmitglied wurde Herr Dir. H. Keller von der Textilfachschule einstimmig gewählt. Es wurden die Herren Albert Brunner, Paul Heimgartner, Paul Koller, Ernst Leisi, Max G. Ritter und Franz Maria Schubiger zu Veteranen ernannt. Fast alle Geehrten waren anwesend und konnten die Erinnerungsgabe in Empfang nehmen.

Die Herren B. Reimann und H. Tobler haben noch im letzten Jahrhundert — also vor fast 70 Jahren — die Schule im Letten besucht. Im Zeichen des Jubiläums wurden sie von der Versammlung zu Ehrenmitgliedern erhoben. Herr Reimann empfing seine Ehrengabe mit Widmung persönlich, während Herr Tobler aus Gesundheitsrücksichten nicht in die Heimat reisen konnte und seine Gabe in Panissière durch die Post erhalten wird. Unsere besten Wünsche geleiten die neuen Ehrenmitglieder in die Zukunft.

Das Jahresprogramm steht unter dem Motto «Sparen». Die Unterrichtskurse werden trotzdem wie gewohnt ein reichhaltiges Programm bieten, und die «Mitteilungen» werden sich bemühen, allen Lesern möglichst viel Wissenswertes zu vermitteln. Im Frühjahr, d. h. am 18. Mai 1966, wird der VET bei der Firma Sulzer in Solothurn zu Gast sein, zu einer sehr interessanten Betriebsbesichtigung. Im Herbst wird wieder ein gemütlicher Anlaß mit

den Damen durchgeführt werden, allerdings in bescheidenem Rahmen.

Als letzte «Jubiläumstat» machte der Verein der Textilfachschule — seiner lieben Schule im Letten — ein Jubiläumsgeschenk in der Form einer tollen Photokopieranlage und eines Checks von 1000 Franken zur beliebigen Verwendung. Herr Direktor Keller dankte in bewegten Worten im Namen der Schule.

Mit dem Dank an alle Teilnehmer konnte Herr Strebel um 14.45 Uhr zum zweiten Teil der Veranstaltung überleiten, zum Vortrag von Herrn Ing. J. Stemmer, ehem. Generalsekretär der Internationalen Astronautischen Föderation, Präsident der Schweizerischen Astronautischen Gesellschaft, über «Raketen, Satelliten und Weltraumflug».

Wenige Tage nach der weichen Landung der russischen Mondsonde und kurze Zeit vor dem Abschluß des französischen Satelliten «Diapason» hätte das Vortragsthema nicht aktueller sein können. Schon nach wenigen Worten hatte der Referent die Zuhörer in seinen Bann gezogen. Der Ausflug in das faszinierende Gebiet einer neuen Wissenschaft war für uns Textiler voller Ueberraschungen, wovon die astronomischen Budgetzahlen für die verschiedenen Raumflugprogramme und die vertraulichen Enthüllungen über den Gesundheitszustand der Astronauten hier erwähnt seien. Kurz, die gut gewählten Lichtbilder und die leicht verständliche Vortragsweise waren ein Erlebnis. Herr J. Stemmer kennt die Materie wie kein zweiter und besitzt die seltene Gabe, seine Kenntnisse auch einem Laiengremium verständlich vortragen zu können. Wir möchten nicht unterlassen, ihm auch an dieser Stelle im Namen aller Teilnehmer herzlich zu danken. Nachfolgend sind in kurzer Zusammenfassung die Aspekte des Vortrages, von Herrn Stemmer zur Verfügung gestellt, wiedergegeben:

«Zur Ueberwindung von Gravitationsfeldern stehen uns heute vorerst mit flüssigen und festen Treibstoffen betriebene Raketenmotoren zur Verfügung. In näherer Zukunft kommen auch atomare und elektrische Reaktionsmaschinen in Betracht. Deren gegenwärtige Konstruktions- und Energieumsetzungsprobleme wurden anhand einiger aktueller Beispiele erörtert.

Zur Vorbereitung des bemannten Raumfluges sind die zahlreichen Satellitentypen unentbehrliche Hilfsmittel. Diese unbemannten, vollautomatischen Laboratorien vermitteln uns die notwendigen Grundkenntnisse über die Zustände in der äußeren Atmosphäre und des Weltraumes. Bereits zeichnen sich aber auch interessante kommerzielle und kulturelle Aspekte der Satellitentechnik ab. Die Weiterentwicklung über die Rendezvous-technik bis zur bemannten Raumstation, die als Sprungbrett für eigentliche interplanetare Reisen dienen wird, wurde skizziert. Fahrtrouten zu anderen Planeten mit ihren zeitlichen Konsequenzen fanden anhand eines Beispiels eine instruktive Darstellung.

Der bemannte Raumflug befindet sich gegenwärtig erst auf den ersten Stufen einer noch kaum übersehbaren Entwicklungsleiter. Im Vordergrund der Problemüberwindung steht nach wie vor das medizinisch-biologische Verhalten

des Lebensorganismus bei Einwirkung hoher Beschleunigungen, der Schwereelosigkeit sowie der kosmischen Strahlung. Die in jeder Beziehung veränderten Lebensbedingungen während eines Raumfluges gehören heute zu den Kardinalproblemen.»

Abschließend äußerte sich der Referent über die für die nächste Zukunft vorgesehenen Raumflugprojekte.

Nach einem willkommenen Imbiß, gestiftet vom Verein, wurde der offizielle Teil der 76. Generalversammlung um 18 Uhr geschlossen.

Zusammensetzung des VET-Vorstandes für 1966

Präsident:

Paul Strebel, Etzelstraße 3, 8800 Thalwil ZH

Vizepräsident:

Otto Oesch, Dufourstraße 157, 8008 Zürich

Aktuar:

Max Stürchler, Erchenbühlstraße 44, 8046 Zürich

Rechnungsführer:

Rudolf Schüttel, Allmendhölzliweg 12, 8810 Horgen ZH

Beisitzer und Vertreter der Redaktionskommission:

Paul Heimgartner, Letzigraben 195, 8047 Zürich

Beisitzer und Präsident der Unterrichtskommission:

Alfred Bollmann, Sperletweg 23, 8052 Zürich

Beisitzer und Vertreter der TFZ:

Hans Keller, Bachtobelstraße 209, 8045 Zürich

Uebrig Beisitzer:

Karl Anderegg, Habühlstraße 878, 8704 Herrliberg ZH

Werner Frick, Frohberg, 8630 Rüti ZH

Heinrich Keller, Bergwerkstraße 26, 8810 Horgen ZH

Hans Naef, Im Brächli 61, 8053 Zürich

Albert Wald, Bendlehn 905, 9042 Speicher AR

(ms)

Chronik der Ehemaligen — Nachdem die Monate Dezember und Januar dem Chronisten eine sehr reiche Post eingetragen hatten, ist sie im vergangenen Monat wesentlich bescheidener ausgefallen. Immerhin sind ihm auch im abgelaufenen Monat wieder einige Nachrichten zugegangen, die ihn natürlich gefreut haben. Zuerst sei aber noch der mit der Abendpost vom 31. Januar erhaltene Brief unseres lieben Veteranenfreundes Mr. *Albert Hasler* (1904/06) in Hazleton/Pa. erwähnt. Er dankte für die ihm übermittelten Glückwünsche zu seinem 78. Geburtstag und berichtete kurz, daß er denselben in aller Stille mit einigen Freunden gefeiert habe. Ende Januar habe er sodann das Vergnügen gehabt, viel Schnee schaufeln zu müssen, bevor er auf die Straße gehen konnte. Eine Woche später grüßte er gemeinsam mit unserem lieben Freund *Ernest Geier* mit einer Karte von ihrem Zusammensein in New York.

Am 7. Februar hatte der Chronist wieder einmal Besuch aus Uebersee. Gegen Abend konnte er zu seiner Freude Señor *Enrique Lindner* (38/39) aus Montevideo (Uruguay) in seinem Heim willkommen heißen. Am 13. Januar in Zürich eingetroffen, hatte Señor Lindner während den seither vergangenen Wochen in der Schweiz, in Deutschland und in Italien geschäftlich zu tun gehabt und sich dazwischen 4 Tage Skisport in Montana geleistet. Wenige Stunden nach seinem abendlichen Besuch ist er von Kloten wieder nach Südamerika zurückgefliegen.

«Sie werden überrascht sein, wieder ein paar Zeilen von mir zu erhalten», begann der Brief, den der Chronist einige Tage nachher von unserem treuen Freund Mr. *S. C. Veney* (18/19) erhielt. Er habe vernommen, daß sein einstiger Studienkamerad und guter Freund Teddy Kündig ernstlich krank sei, schrieb er, und erkundigte sich nach dessen Ergehen. Der Chronist konnte ihm mitteilen, daß sein Freund an schwerer Arterienverkalkung erkrankt ist und sich in nächster Zeit einigen Operationen zu unterziehen habe. Am 21. Februar in das Spital verbracht, wurde schon am folgenden Tag die erste Operation unternommen. Sie hat insgesamt fünf Stunden gedauert, wurde aber vom Patienten gut überstanden, obgleich sie ihn sehr geschwächt hat. Er wird mehrere Wochen im Spital verbringen und Geduld haben müssen. Der Chronist hat ihm durch seine Frau Gemahlin die besten Wünsche für gute Besserung übermitteln lassen. — Mr. *Veney* berichtete in seinem Briefe auch wieder einiges über die «Malino»-Webmaschine. Sie koste zwischen 40 000 und 50 000 Dollar und dazu müsse für jeden Meter angefertigten Stoffes noch eine besondere Abgabe entrichtet werden. Für dieses Geld könne man neun neue X-3 Draperstühle

mit einer Leistungsfähigkeit von 200 T je Minute kaufen. Zum Schlusse erwähnte Mr. *Veney* noch den großen Arbeitermangel, welcher die Fabriken durchwegs sehr benachteilige.

Nachher kamen Briefe von Mr. *Ernest R. Spuehler* in Montoursville/Pa. und *Paul H. Eggenberger* in Trenton/N.J., den einstigen Klassenkameraden vom Studienjahr 1923/24. Mr. *Spuehler* berichtete diesmal einiges vom Winter, den sie in Pennsylvania in der zweiten Hälfte Januar gehabt haben, und vom großen Schneefall, welcher ein recht patriotischer gewesen sei; alle Schulen und Geschäfte seien geschlossen gewesen. Mr. *Eggenberger* freut sich über die Chronik, sandte dem Chronisten zwei schöne Karten von der Schule in Lawrenceville, an welcher er seit Jahren als treuer Hüter wirkt, und übermittelte noch gute Wünsche.

Viel Freude hat dem Chronisten die reiche Post bereitet, welche ihm von Freunden, ehemaligen Lettenstudenten, einstigen Militärkameraden vom St. Gotthard und von Turnveteranen am 21. Februar zu seinem 83. Geburtstag zugegangen ist. Zuerst hat sich daran aber der Briefträger gefreut. Die drei Briefe aus Amerika mit dem Vermerk *Via Air Mail* wurden natürlich zuerst geöffnet. Dem ersten entnahm der Chronist eine bunte Karte mit dem Text *This calls for Champagne* und dem Bild eines elegant gekleideten «Obers», der im Begriffe ist, eine solche Flasche zu öffnen. Als er dann einen Moment später die Karte öffnete, sprang an einem feinen Draht die Form eines Zapfens einer Champagnerflasche heraus, welcher unter dem *Happy Birthday* der lachende Kellner nachsah. In dieser humorvollen Art übermittelte der liebe alte Freund Mr. *Ernest Geier* (04/06) in New York seine Glückwünsche. — Der zweite Amerikaner-Brief kam von unserem lieben Veteranenfreund Mr. *Charles H. Ochsner* (17/18) in Willingboro/N.J. Er hatte seinem Briefe eine schöne Glückwunschkarte beigelegt und übersandte für sich und seine Frau Gemahlin beste Wünsche für alles Gute. Vom Winter, welcher ihnen in der ersten Hälfte Februar mehr als einen halben Meter Schnee gebracht hatte, haben sie genug. Die Chronik in der Februarnummer der «Mitteilungen» habe ihm viel Freude gemacht, bemerkte Mr. *Ochsner*. — Dem dritten Brief aus Amerika konnte der Chronist wieder eine lustige Karte entnehmen. Es war ein sehr umfangreicher Biertrinker, der ihm fröhlich lächelnd die guten Wünsche für einen langen und erfreulichen Lebensabend von unserem lieben Freunde Mr. *S. C. Veney* (18/19) in Rutherfordton/N.C. übermittelte und dazu ein «Auf Wiedersehen im August» angefügt hatte.

Auch die Grüße und guten Wünsche, welche ihm aus der Heimat zugegangen sind, haben den Chronisten herzlich gefreut. Wenn ihm solche Wünsche sogar «zur weiteren erfolgreichen Arbeit im Interesse des Vereins» übermittelt worden sind, wie dies unser liebes Ehrenmitglied *Herr A. Haag* (14/15) getan hat, so sei ihm dafür auch in der Chronik recht herzlich gedankt. — Unser lieber Veteran *Herr Othmar Stäubli* (25/26) in Horgen wünschte dem Schreiber noch manche Jahre guter Gesundheit, «damit wir auch weiterhin die immer interessante Chronik der Ehemaligen genießen können». Herr Stäubli kann in wenigen Monaten das Jubiläum seines 40jährigen Studienabschlusses an der Schule im Letten feiern. — Mit einem schönen Spruch sandten *Herr Max Wiesendanger* (46/48) und Frau Gemahlin in Lenzburg herzliche Glückwünsche. Und zum Schluß übermittelte *Herr Herbert Isenring* (47/48) in Zürich mit einem großen Strauß herrlicher gelber und roter Nelken «alle guten Wünsche für das nächste Lebensjahr!»

Eine große Freude haben dem Chronisten sodann auch die Zeilen von Herrn a. Dir. *A. Frohmader* in Wattwil bereitet. «Und immer schreiben Sie noch fleißig, wie seit Jahrzehnten, für unsere ‚Mitteilungen‘. Gerne studiere ich jeweils die Chronik und freue mich über die Verbindungspflege. Das macht Ihnen niemand mehr nach.»

Für diese reiche Anerkennung und für diese guten Wünsche, welche mich herzlich gefreut haben, danke ich recht herzlich und hoffe gerne, daß es mir noch einige Zeit vergönnt sein werde, im gewünschten Sinne weiterwirken zu können. Damit entbiete ich allerseits herzliche Grüße und verbleibe
der alte Chronist.

Nachtrag

In einem am 25. Februar erhaltenen Brief von *Mr. Ernest R. Spuehler* (23/24) in Montoursville/Pa. teilte er mit, daß es gesundheitlich gut gehe, daß aber unser Freund *Mr. Walter Baur* (18/19) in Lock Haven/Pa. krank sei und sich in Williamsport/Pa. im Divine Providence Hospital befinde. Vielleicht schreibt ihm einer seiner einstigen Studienkameraden — es sind ja etliche drüben — einige Zeilen. Der Chronist hat es umgehend getan. — Am 26. Februar kam noch eine schöne *Birthday Message* von unserem treuen Veteranen *Mr. Adolph Goiser*, einem ehemaligen Studienkameraden von *Mr. Spuehler*, in Orange/Va. Er berichtet, daß es ihm wieder gut gehe, daß sich aber seine Gattin von ihrer Erkrankung noch nicht erholt habe. Der Chronist wünscht alles Gute.

Firmennachrichten

Maschinenfabrik Rieter AG (Ateliers de construction Rieter SA) (Rieter Machine Works Ltd.) (Fabbrica di Macchine Rieter SA) (Fabrica de Maquinas Rieter SA), in Winterthur 1. Zu Vizedirektoren mit Kollektivunterschrift zu zweien sind ernannt worden: Eugen Sinner, Fritz Meyer, Alfred Furrer und Nicolas Henggeler; ihre Prokuren sind erloschen. Kollektivprokura zu zweien ist erteilt an *Albert Bächtold*, von Schleithem (Schaffhausen), in Seuzach (Zürich); *Werner Dieth*, von St. Gallen, in Neftenbach (Zü-

rich); *Willy Hch. Hirzel*, von Zürich, in Winterthur; *Hans Jakob Isler*, von Weißlingen (Zürich), in Winterthur; *Walter Kägi*, von Zell (Zürich), in Islikon (Thurgau); *Willi Knöpfli*, von Ossingen (Zürich), in Winterthur; *Hans Rutz*, von Wildhaus (St. Gallen), in Winterthur; *Roger Stadler* von Birrwil (Aargau), in Winterthur; *Dr. Gustav Stähli*, von Hedingen (Zürich), in Winterthur; *Hans Steiner*, von und in Winterthur, und *Paul Wehli*, von Basel, in Winterthur.

Redaktion:

P. Heimgartner, Dr. H. Rudin, W. E. Zeller

Adresse für redaktionelle Beiträge:
«Mitteilungen über Textilindustrie»
Letzigraben 195, 8047 Zürich

Abonnemente werden auf jedem Postbüro und bei der Administration der «Mitteilungen über Textilindustrie», *Rudolf Schüttel*, Allmendhölzliweg 12, 8810 Horgen, entgegengenommen. Postcheck- und Girokonto 80-7280 Zürich

Abonnementspreise:
für die Schweiz: jährlich Fr. 20.—
für das Ausland: jährlich Fr. 24.—

Annoncen-Regie:
Orell Füssli-Annoncen AG, Postfach, 8022 Zürich
Limmatquai 4, Telephon 051 / 24 77 70, und Filialen

Insertionspreis:
einspaltige Millimeterzeile (41 mm breit) 29 Rp.
Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Druck und Spedition: *Lienberger AG*, Obere Zäune, 8001 Zürich

Adreßänderungen sofort mitteilen!

Name und Vorname:

Beruf:

Alte Adresse:

NEUE Adresse:

PLZ: Ort:

Datum: Unterschrift:

Abonnent VST- VET-Mitglied

Talon auf Postkarte geklebt oder in verschlossenem Kuvert einsenden an:

R. Schüttel-Obrecht, Allmendhölzli 12, 8810 Horgen



In unserer modernen Bandweberei ist der Posten eines

Webermeisters

neu zu besetzen. Wir bieten eine Dauerstellung bei fortschrittlichen Anstellungsbedingungen in angenehmer Betriebsatmosphäre. Gerne erwarten wir von gut ausgewiesenen Fachleuten ein Angebot mit Photo und Zeugnisunterlagen.

Ihre Bewerbung erwarten wir unter Chiffre 3401 Zz an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

Gesucht junger

Textiltechniker

als Stütze des Leiters der **Arbeitsvorbereitung** in vollstufige Tuchfabrik.

Offerten mit Unterlagen sind zu richten an

F. Hefti & Co. AG, Tuchfabrik
8776 Hätzingen GL

Textilentwerferin

Absolventin der Textilfachschule Zürich

sucht Stelle auf Frühjahr 1966.
Zeugnisse, Referenzen und Arbeitsproben stehen zur Verfügung.

Offerten sind erbeten unter Chiffre 3893 Zy an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

BLEICHE

sucht einen jüngeren

Webereitechniker

für das Rechnungswesen und Rationalisierungsmaßnahmen, nach Möglichkeit mit Refa-Kenntnissen.

Bewerbungen sind erbeten an das Personalbüro der

Kammgarnweberei Bleiche AG, Zofingen

BLEICHE

sucht einen jüngeren, selbständigen

Musterfärber

für Wolle und Synthetik.

Bewerbungen sind erbeten an das Personalbüro der

Kammgarnweberei Bleiche AG, Zofingen

Aufstrebendes und fortschrittliches Unternehmen (Grobweberei) im Kanton Bern (Bezirkshauptort) sucht tüchtigen und erfahrenen

Webermeister

Geboten wird überdurchschnittliches Gehalt, Pensionskasse, Betriebskrankenkasse, angenehmes Betriebsklima, 5-Tage-Woche, Wohnung kann zur Verfügung gestellt werden usw.

Bitte senden Sie Ihr Angebot mit den üblichen Unterlagen – jede Diskretion wird zugesichert – an unseren Beauftragten

Eugen Knecht, Betriebsberatung
8820 Wädenswil

Grob

Wir vergrößern unsere Abteilung Verkauf und Kundendienst und suchen für unsere webereitechnische Abteilung einen jungen, gutausgewiesenen

Webereitechniker

der Interesse hat, sich in den Verkauf unserer Webgeschirre und Kettfadenwächter einzuarbeiten.

Absolventen einer Webschule mit guter Allgemeinbildung und Fremdsprachenkenntnissen sind gebeten, ihre Bewerbung mit Photo und Lebenslauf zu senden an

Grob & Co., Aktiengesellschaft, 8810 Horgen

BLEICHE

sucht jüngeren

Webereitechniker

zur selbständigen Führung der physikalischen Labors.

Bewerbungen sind erbeten an das Personalbüro der

Kammgarnweberei Bleiche AG, Zofingen

Großes, modernes portugiesisches Fabrikationsunternehmen der Baumwollindustrie sucht für seine Entwicklungsabteilung

Créateur

Der neue Mitarbeiter soll in enger Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung eine vollständige Verkaufskollektion in buntgewobenen modischen Baumwoll- und modernen Mischgeweben kreieren. Die Aufgabe läßt viel Spielraum für eine selbständige, schöpferische Tätigkeit.

Idealalter ca. 30 Jahre. Es kommen auch Bewerber mit Familie in Frage. Das Unternehmen beschäftigt bereits einige Schweizer.

Die Arbeits- und Anstellungsbedingungen sind sehr interessant. Portugiesische Sprachkenntnisse sind zu Beginn nicht unbedingt erforderlich. – Kenntnisse des Englischen und/oder Französischen von Vorteil.

Ernsthafte Interessenten senden ihre Offerte bitte unter Chiffre TJ 7202 an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

Wir suchen einen tüchtigen

Webermeister

wenn möglich mit Erfahrung auf Saurer-Webstühlen und Jacquardmaschinen. Sichere Dauerstelle. Normale Arbeitszeit. Eintritt nach Uebereinkunft. Günstige Wohnung vorhanden.

Offerten mit den üblichen Unterlagen sowie Angabe der Saläransprüche sind zu richten an

H. Menet-Gujer & Co., Jacquard-Weberei
9104 Waldstatt AR

Baumwollweberei im Zürcher Oberland sucht zu baldigem Eintritt

Saalmeister

für die Betreuung einer größeren Betriebsabteilung (Rüti- und Saurer-Automaten).

Tüchtiger Webermeister mit umfassenden Kenntnissen hat die Möglichkeit, sich in Nebenaufgaben einzuarbeiten und bei Eignung aufzusteigen.

Wohngelegenheit vorhanden.

Kurze Anmeldung zur Vereinbarung einer Besprechung erbeten unter Chiffre 3793 Zc an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

Als ehemaliger Webschüler, seit 35 Jahren in den USA in leitenden Stellen der Textilbranche tätig, habe ich die Absicht, wieder nach der Schweiz zurückzukehren.

Trotz meiner 65 Jahre will ich mich noch nicht zur Ruhe setzen, sondern möchte versuchen, mich mit meinen umfassenden Textilkennnissen bei einem schweizerischen Unternehmen als

Part-time Disponent oder Consultant

nützlich zu machen. (Speziell in dekorativen und Kleiderstoffen mit guten Fabrikbeziehungen. Vertretung für USA nicht ausgeschlossen.) Eintritt ca. August 1966 oder früher, je nach Auflösung meines hiesigen Domizils.

Salär oder Kommission nach Vereinbarung. Altersversicherung nicht nötig.

Offerten unter Chiffre 3883 Zo an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

Wir sind

eine bedeutende Textilmaschinenfabrik in der Bundesrepublik Deutschland. Unser Produktionsprogramm: Webmaschinen, Wirkmaschinen, Schärenanlagen.

Wir suchen

zur Abrundung unseres Vertriebsprogramms Partner, die mit ihren Erzeugnissen (Maschinen, Aggregaten, Webereizubehör) unser Produktionsprogramm ergänzen. Die Erzeugnisse unserer Partner werden in unserem Hauptwerk und in unseren Zweigniederlassungen ständig vorrätig gehalten.

Wir bieten

die Steigerung Ihres Umsatzes durch den Einsatz unserer bestens organisierten Verkaufsorganisation und unseres weltweiten Vertreterstabes. — Ihre Erzeugnisse werden im Rahmen unseres Fabrikationsprogramms verkauft.

Haben Sie Interesse? Dann schreiben Sie uns unter Chiffre 3949 Zc an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

In unserer neuzeitlich eingerichteten Spinnerei mit moderner Färberei haben wir den Posten eines

Obermeister-Stellvertreters

neu zu besetzen.

Als finanziell gesundes Unternehmen, welches mit einer großen Weberei liiert ist, bieten wir einem gut ausgewiesenen Fachmann Mitarbeit in der Betriebsleitung, gute, den Leistungen angemessene Entlohnung, ausgebaute Sozialeinrichtungen, schöne, betriebseigene Wohnung und ein angenehmes Arbeitsklima.

Handschriftliche Offerten mit Lebenslauf, Zeugnissen, Photo und Gehaltsansprüchen sind zu richten unter Chiffre 3965 Zs an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

Wir suchen für unseren modern eingerichteten Betrieb einen **Webereitechniker** als

Chef der Qualitätskontrolle

Selbständige Stellung, direkt dem Betriebsdirektor unterstellt.

Verantwortlich für die Senkung des Anteils an Fehlware in unserer Produktion sowie für die Koordination der Qualitätsprüfungen vom Garneingang bis zum fertig ausgerüsteten Gewebe.

Sollten Sie für dieses wichtige Aufgabengebiet Interesse haben, so schreiben Sie uns bitte mit den üblichen Unterlagen.



R. Müller & Cie. AG, 5703 Seon
Buntweberei, Färberei, Ausrüsterei
 Telephon (064) 55 17 12
 außer Bürozeit (064) 55 15 73

Mittelgroße Baumwoll-Feinweberei im Zürcher Oberland mit interessantem Fabrikationsprogramm sucht einen tüchtigen

Obermeister

für die Personalführung und Ueberwachung der gesamten Fabrikation (Stellvertreter des Betriebsleiters).

Ausgewiesener, energischer Fachmann findet ein vielseitiges und selbständiges Arbeitsgebiet.

Zeitgemäßes Salär, übliche Sozialleistungen, Wohnung kann vermittelt werden.

Kurze Offerten erbeten unter Chiffre 3794 Zd an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

England

Betriebsleiter

gesucht für kleinere Seiden- und Kunstseidenweberei.

Handschriftliche Offerten mit genauen Angaben über bisherige Tätigkeit und Erfahrung betreffend Webstuhltypen unt. Chiffre 3904 Zj an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

Textilfachmann

für die **Veredlungsfertigkontrolle**

Für den anspruchsvollen Posten des Kontrolleurs der fertig veredelten Gewebe in einem größeren Textilveredlungsbetrieb suchen wir einen tüchtigen **Mitarbeiter** als

Meister

Anforderungen:

Technische Webereikennnisse, Selbständigkeit und Sinn für Qualitätsentwicklung, Begabung und Fähigkeit zum Disponieren, zum Organisieren und zur Ueberwachung der Fertigungskontrolle und Aufmachung veredelter Gewebestücke.

Geboten wird:

Sorgfältige Einarbeitung, gutbezahlte Dauerstelle, Fünftagewoche und Altersvorsorge.

Bewerber sind gebeten, ihre handschriftliche Offerte mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Photo und Gehaltsanspruch zu richten unter Chiffre 3823 Zg an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

Gesucht zur selbständigen Leitung einer mittleren ostschweizerischen Baumwollzwirnererei

Zwirnermeister

oder Vorwerkmeister mit guten Kenntnissen der Zwirnererei. — Offerten unter Chiffre 3950 Zd an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

Schweizerische Teppichweberei sucht tüchtigen, strebsamen

Webermeister

vertraut mit Schönherr-Rutenwebstühlen. Aufstiegsmöglichkeit und gute Entlohnung werden geboten. Offerten mit Lebenslauf und Photographie unter Chiffre 3980 Zh an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

**SOCIÉTÉ DE LA VISCOSE SUISSE
EMMENBRÜCKE**



sucht **Sachbearbeiter** für die

Verkaufsförderung

- Sie – besitzen auf **textiltechnischem** Gebiet einige Erfahrung
- Sie – haben Interesse an der **Mode** und sicheren **Geschmack**
- Sie – waren schon im **Textilhandel** tätig
- Sie – verfügen über eine ansprechende **kaufmännische** Allgemeinbildung
- Sie – sind ein geschickter **Verhandlungspartner** mit guten Umgangsformen
- Sie – erstreben eine Aufgabe mit weitgehend **selbständigen** Entscheidungsmöglichkeiten
- Wir – sind das größte **faserherstellende** Unternehmen in der Schweiz
- Wir – entwickeln ständig **neue Fasern** für alle Sparten der Textilindustrie
- Wir – brauchen junge, initiative Kräfte wie **Sie**, zur **Propagierung** der Produkte, die aus unseren Fasern hergestellt werden, sei es bei **Webereien, Wirkereien**, in der **Konfektionsbranche** oder beim **Detailhandel**
- Wir – bieten Ihnen eine **leistungsgerechte** Entlohnung, gute **Sozialeinrichtungen** und angenehme **Arbeitsatmosphäre**
- Wir – freuen uns auf Ihre kurzgefaßte, handgeschriebene **Offerte** mit den üblichen Unterlagen an unsere **Personalabteilung** in Emmenbrücke.

SOCIÉTÉ DE LA VISCOSE SUISSE



eskimo

110 Jahre Tradition
und Fortschritt

**Tuch-
schauer**

Wir suchen für die Fertig-
warenkontrolle unseres
Betriebes in Pfungen
einen ausgebildeten

der dank seiner Erfahrung in der Lage ist, ein vielfältiges Stoffprogramm selbständig zu kontrollieren. Wir bieten fortschrittliche Arbeitsbedingungen, Fünftagewoche, gutes Arbeitsklima. Wohnungsfrage könnte gelöst werden.

Offerten mit den üblichen Unterlagen und Saläransprüchen sind zu richten an die Direktion der

Schweizerischen Decken- und Tuchfabriken AG
8422 Pfungen

**Importante firme suisse de caractère international
ayant son siège à Genève**

cherche pour son service inspections techniques
(à Genève)

COLLABORATEUR

Nous offrons:

- place stable et conditions de travail agréables
- possibilité de développement dans la branche textile
- activité variée, comprenant notamment inspections de textiles en Suisse et à l'étranger
- assurance-maladie et caisse de retraite.

Nous demandons aux candidats:

- certificat de fin d'apprentissage ou d'une école commerciale ou professionnelle
- bonnes connaissances des textiles, étayées par quelques années de pratique dans cette branche
- notions approfondies des langues française, anglaise et allemande
- de savoir rédiger.

Préférence sera donnée à personne cherchant un emploi durable.

Offres avec curriculum vitae, copie certificats et prétentions de salaire, sous chiffre D 250 217-18 à **Publicitas, 1211 Genève 3**



Für den Ausbau unserer Materialprüfung suchen wir einen jüngeren

Angestellten

mit Kenntnissen auf dem Textilsektor. Er sollte fähig sein, dieser Abteilung vorzustehen. Die Einarbeitung erfolgt in einem unserer ausländischen Werke. Ihm unterstellt wäre die Qualitätskontrolle sowie der Wareneingang.

Bitte setzen Sie sich mit uns in Verbindung.

Triumph International, 8437 Zurzach
Telephon (056) 5 41 51

Ein

Textiltechniker oder Textilingenieur

findet in unserem Unternehmen eine zukunftsreiche und hochinteressante Tätigkeit. Diese besteht in:

- der Mitarbeit bei der Inbetriebnahme neuer Maschinen
- der Ausarbeitung und Durchführung von Versuchsprogrammen auf dem Gebiete des Spinnens von Chemiefasern
- der Beratung und Instruktion der Linienvorgesetzten in spinntechnischer Hinsicht.

Aus der Beschreibung geht hervor, daß es sich im wesentlichen um Entwicklungsaufgaben handelt.

Der Stelleninhaber wäre dem Fabrikationsleiter des Unternehmens als Assistent direkt unterstellt.

Betriebserfahrung auf dem Chemiefasersektor ist nicht Bedingung. Wir würden es aber als vorteilhaft erachten, wenn der Bewerber sich über etwas Spinnerei-, Zwirnerei- oder Textillaborpraxis ausweisen könnte.

Bitte richten Sie lückenlose Offerte mit handgeschriebenem Begleitbrief unter Chiffre 783 W an **Orell Füssli-Annancen, 8022 Zürich**

Wir suchen als zukünftigen Mitarbeiter und Prokuristen unseres Außendienstes, also für eine sehr vielseitige, stets neue und anspruchsvolle Aufgabe

TEXTILKAUFMANN

Alter nicht unter 30 Jahren. Theoretische und praktische Kenntnisse der Weberei (Webschule), ein bis zwei Fremdsprachen mit entsprechendem Auslandsaufenthalt und den persönlichen und charakterlichen Eigenschaften eines leitenden Mitarbeiters.

Bewerbungen mit allen Unterlagen sind zu richten an

Färberei Schlieren AG, 8952 Schlieren
gegründet 1681

Für unsere mit modernsten Maschinen ausgerüstete Weberei suchen wir einen jungen, diplomierten

Webereitechniker

in unsere Abteilung für
Arbeitsanalysen und Betriebsstudien.

Offerten mit den üblichen Unterlagen
bitten wir zu richten an

Spinnerei & Weberei Dietfurt AG
9606 Bütschwil Telephon (073) 5 41 41

ERWIN MEYER, HOLZSPULENFABRIK, BAAR (ZUG)

Gegründet 1869
Telephon 042/4 12 05
Seit mehr als 90 Jahren
ausschließlich
Holzspulenfabrikation

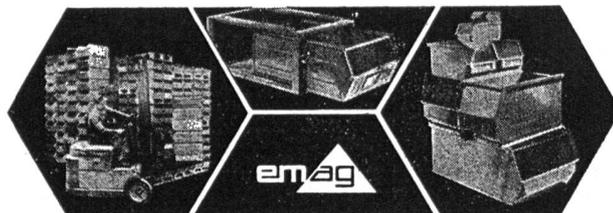
Automatenspulen in Weißbuchen- oder Rotbuchenholz
Aufsteckspindeln mit Hartholzfußspitzen
Anfangskonen für Superkopsautomat mit Reflexband
Schlußspulen aus Weißbuchen- oder Rotbuchenholz

Gewobene Spindel- und Antriebsbänder aus Baumwolle oder Terylene

Hans Hefti

Gurten- und Bandweberei
Flechtereie

8762 Schwanden GL
Tel. (058) 7 14 25

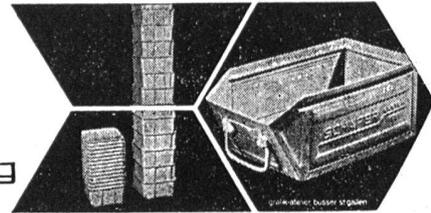


Lager-FIX-Behälter —
Mittelpunkt eines Lagersystems

Ohne Behälter ist heute ein
rationaler Materialkreislauf un-
denkbar. In unserem grossen
Sortiment werden Sie bestimmt
den Ihnen passenden Behälter
finden. Verlangen Sie unsere
Broschüre LF 64.

erismann ag

8213 Neunkirch SH
Tel. 053/61481



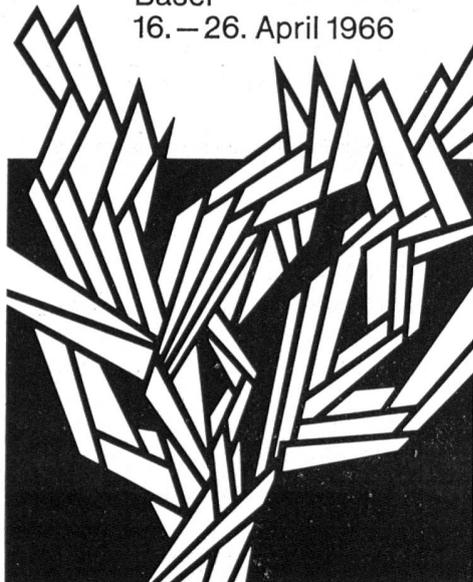
Dessins für Jacquard-Weberei



8045 Zürich Lerchenstr. 18 Tel. 25 53 44



50 Jahre
Schweizer Mustermesse
Basel
16. — 26. April 1966



Ein halbes Jahrhundert im Dienste der Schweizer Qualitäts-
Erzeugnisse. 25 Hallen - 26 Fachgruppen
Tageskarten Fr. 4.-, an den besonderen Einkaufertagen
am 20., 21., 22. April ungtlig.
Die Billette einfacher Fahrt sind zur Rückfahrt innert 6 Tagen
gtlig; sie mssen jedoch in der Messe abgestempelt werden.
1966 Beteiligung der Gruppen:
Werkzeugmaschinen- und Elektroindustrie



Spulen, Rollen, Konen
für jeden Bedarf

Nussbaumer Söhne, Spulenfabrik
4113 Flüh bei Basel

Gesucht

jüngerer Mann

für die Gewebekontrolle und Vorbereitung
der Spedition unserer technischen Gewebe.
Saubere, körperlich leichte Arbeit. Wird
angelernt. Bei Bewährung Weiterbildungs-
und Aufstiegsmöglichkeiten. Fünftageweche.
Altersfürsorge.

Schweiz. Seidengazefabrik AG, Grütlistr. 68
8002 Zürich Telephon 25 68 25



Webeblätter in höchster Präzision und Qualität
Musterwebstühle
Stoffbeschau-Tische

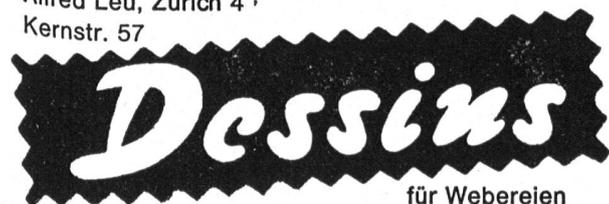
WALTER ARM, WEBEREI-ARTIKEL-FABRIK, BIGLEN
 Telefon (031) 68 64 62

Bezugsquellennachweis

In- und ausländischen Interessenten, die Seiden- und Kunstfasergewebe verschiedenster Art zu kaufen wünschen, vermitteln wir die Adressen von schweizerischen Fabrikanten, welche die gewünschten Qualitäten herstellen. Zu weiteren Auskünften sind wir gerne bereit.

Sekretariat
 Verband Schweiz. Seidenstoff-Fabrikanten
 Gotthardstr. 61, Postfach 8027 Zürich

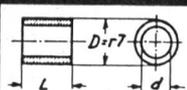
Alfred Leu, Zürich 4
 Kernstr. 57



Selbstschmierende Glissa-Lager



Einige Dimensionen aus unserem reichhaltigen Vorrat. Nach Möglichkeit genormte Grössen verwenden, da kurze Lieferfristen und vorteilhafte Preise.



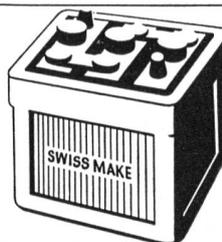
Gehäusebohrung-H7

d	D	L
16 E7	22	20
17 H7	24	30
18 E7	24	25
20 E7	28	20
25 E7	30	30
25 F7	35	40
26 E8	32	35
30 E7	40	25
35 E8	45	50
40 F7	50	65

Aladin Ag. Zürich

Claridenstr. 36 Tel. (051) 23 66 42

Nr. e 340



E. Locher-Zweifel & Co Freienbach SZ

Frikionsmaterial seit 1927

Telephon (055) 54 333

PAUL SCHENK AG

ITTIGEN-BERN

TEL. 031-58 01 28

KLIMA-KANÄLE

KLIMA-GERÄTE

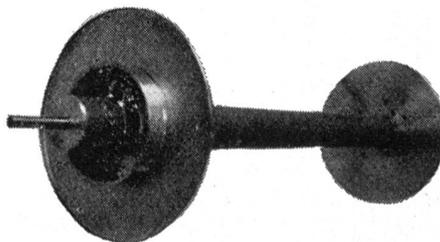
KLIMA-SCHRÄNKE

Bänder

ALLER ART
 IN BAUMWOLLE, LEINEN, GLAS-
 UND KUNSTFASERN
E. SCHNEEBERGER AG

BANDFABRIK
UNTERKULM b. Aarau
 Tel. 064/461070

Wir bieten Vorteile in



Tuch-, Streich- und Warenbäumen
 Zettelbäumen in Holz und Leichtmetall
 Baumscheiben in Stahlblech und Leichtmetall
 Waschmaschinen- und Säurewalzen

Neuheit: Kunststoffwalzen

für Naß- und Trockenbetrieb
 Haspel- und Wickelhülsen mit Loch

Greuter & Lüber AG, 9230 Flawil

Telephon 071 / 83 15 82

Fabrik-Reinigungen

mit Spezialgerüsten und Fachpersonal

F. Gort, 8866 Ziegelbrücke

Großraumreinigung Telephon (058) 4 19 82



Richterswil

Gartenstraße 19
Tel. 051 / 96 07 77

Textilmaschinen und Apparate
Technische Artikel

Von A bis Z

Ballonfedern
Baumwollsaiten 2–6 mm Ø
Belagstifte
Billardstoffe
Bimssteine
B'attfutter
Blattmesser
B'attstecher
Bobinen für Fehlermarkierapparat
Breithalter
Bremscheiben
Bremssteller
Bremsgewichte
Blas- und Saugapparat CADILLAC
Breitstreckwalzen Fabrikat WITTLER
Bandzettelmachines (Occ.)
Bürst- und Dämpfmaschine KETTLING & BRAUN

Maschinenmarkt

Zu verkaufen

Schweiter Pineapple Koniermaschine

mit 12 Spulstellen, Erstellungsjahr 1948. Einwandfreier Zustand, komplett ausgerüstet.

Bally Schuhfabriken AG, Schönenwerd
Abteilung Elastic-Weberei
Telephon (064) 41 21 21

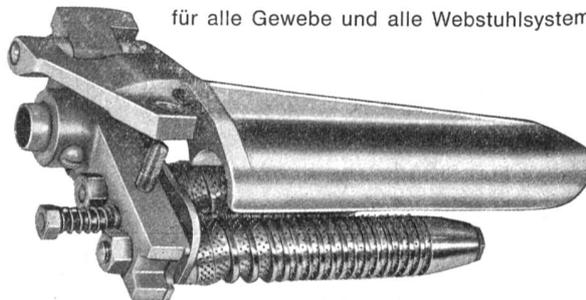
Zu verkaufen:

Rüti Buntautomaten, 130 cm Blattöffnung
Saurer 100 W. Automaten, 170 und 130 cm Blattöffnung
Anknüpfmaschine Klein-Uster
Anknüpfmaschine Fischer
Mettler Kreuzspulmaschine
Schärer Schußspulautomaten
Schaftmaschinen Stäubli, Papier 10–12 mm Tlg.
Stäubli Kartenschlagmaschine, 10 mm Tlg.
Hochleistungs-Schußspulautomaten ASE Schlafhorst 1955
Autocopser Schlafhorst
Hochleistungs-Zettelmachine Schlafhorst H 150
1200 und 1500 mm Zettelbreite, Jahrgang 1955
Tuchstühle Rüti Buntautomaten 200 cm
Zettelgatter Rüti mit elektr. Abst. 600 Faden

Anfragen unter Chiffre 3862 Zt an **Orell Füssli-
Annoncen, 8022 Zürich**

Breithalter

für alle Gewebe und alle Webstuhlssysteme



G. HUNZIKER AG, 8630 RÜTI ZH

Breithalterfabrik Gegr. 1872 Tel. 055 43551

Infolge Betriebsumstellung sofort ab
Spinnerei lieferbar:

8 Ringspinnmaschinen

Rieter, Typ G 4 - 1959

neuwertiger Betriebszustand, je 380 Spd., 66,
67 Tlg., 45 mm Ring, 220 mm Hub, 240 mm Hül-
senlänge, bewegliche Spindelbank, 2-Riem-
chen-Hochverzugstreckwerk, pneum. Bela-
stung, automatische Unterwindung, Zentral-
absaugung, 380 V, Aufbauantriebe.

Interessenten melden sich unter Chiffre
3942 Zv an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

Zu kaufen gesucht

Spannrahmen

mit kombinierter Nadel- und Kluppenkette. Arbeitsbreite
bis 180 cm, Etagentyp bevorzugt, nicht älter als 10 Jahre.
Leistung 200 kg Wasserverdampfung per Stunde.

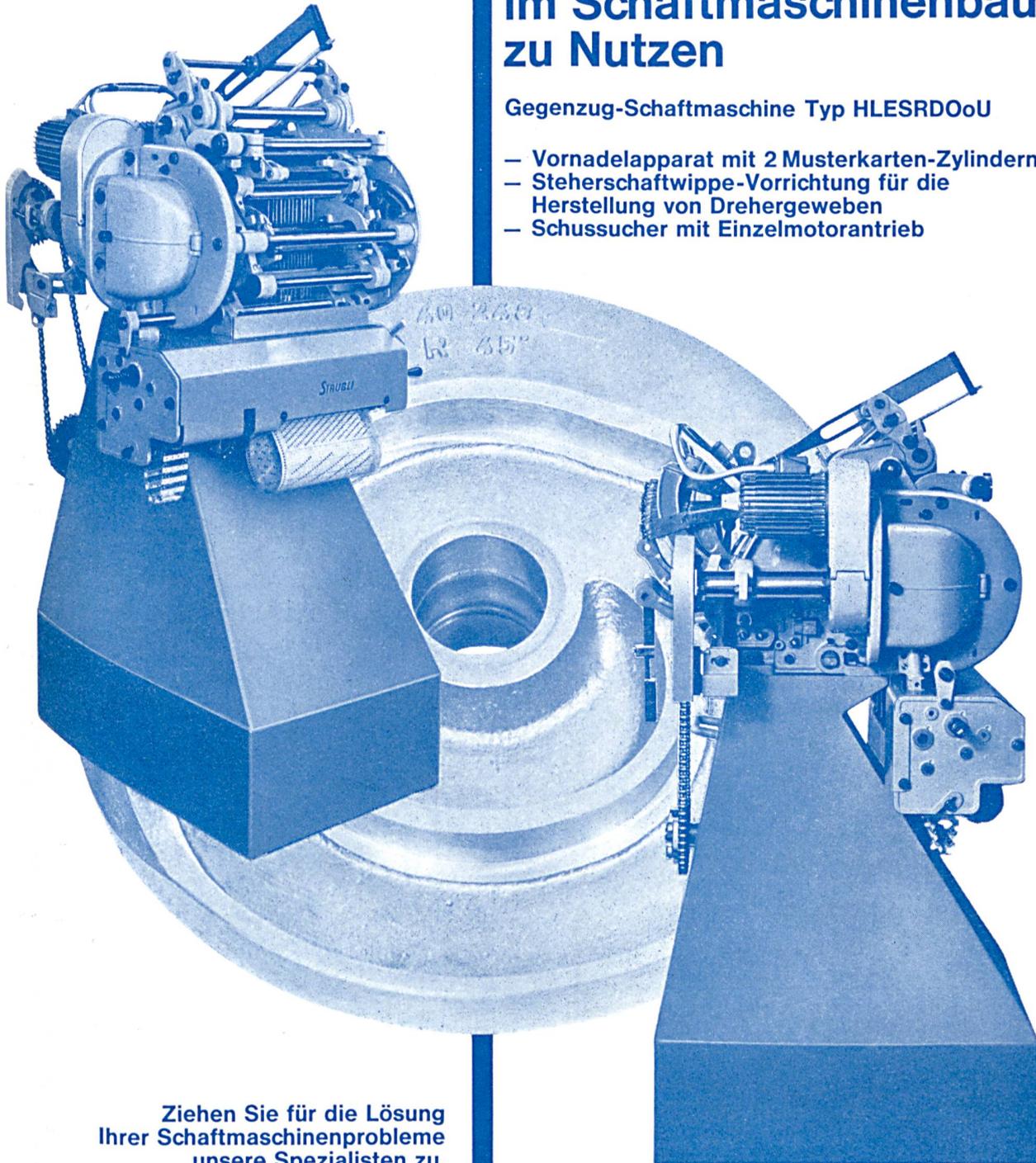
Offerten mit Angabe von Preis und den Abmessungen
von Länge, Breite und Höhe erbeten unter Chiffre
3866 Zx an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

Der Webereifachmann

**macht sich unsere über
70jährige Erfahrung
im Schaftmaschinenbau
zu Nutzen**

Gegenzug-Schaftmaschine Typ HLESRDOoU

- Vornadelapparat mit 2 Musterkarten-Zylindern
- Steherschaftwippe-Vorrichtung für die Herstellung von Drehergeweben
- Schussucher mit Einzelmotorantrieb



Ziehen Sie für die Lösung
Ihrer Schaftmaschinenprobleme
unsere Spezialisten zu.

STÄUBLI

Gebr. Stäubli & Co. 8810 Horgen Tel. 051/82 2511
Telex 52821

OSRAM

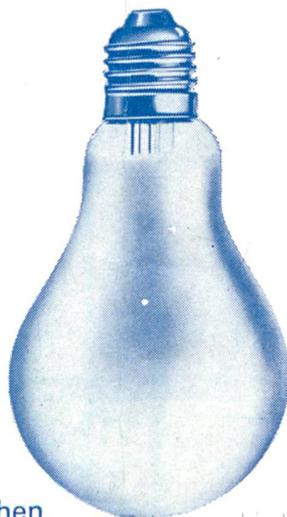
8022 Zürich 051 327280



Seit über 50 Jahren forscht OSRAM für bessere Lichtquellen. Und damit auch für eine bessere Lösung Ihrer lichttechnischen Probleme.

OSRAM fabriziert: Normallampen, Fluoreszenzlampen, Entladungslampen (Quecksilberdampf-Hochdrucklampen, Natriumdampflampen, Mischlichtlampen), Xenon-Lampen, Speziallampen für Fotografie und Projektion, Speziallampen für Fahrzeuge, Speziallampen für wissenschaftliche Zwecke, Infrarot- und Ultraviolettstrahler.

OSRAM Lampen geben gutes Licht, und sie geben es lange.



Klarer sehen, auf OSRAM bestehen